ses Wort kommt beym Vopisco in Carino, c. 19. vor; Salmasius aber emendiret es durch *Cerataules*. Beydes kan einen, der auf einem gebogenen Instrument, wie die Waldhörner sind, bläset, bedeuten.

Camus, ein Frantzösischer Componist, dessen die Histoire de la Musique T. 3. p. 115 und 265 erwehnet.

Canace, *καλάκη* (*gr.*) ein Tantz-Lied, und Tantz, welcher die Fabel von der Canace vorstellete, und dessen beym Suetonio in Nerone, c. 21 gedacht wird. s. *Meursii* Orchestram.

Canalis (*Florentinus*) hat 4 stimmige Missen, Introitus, und Motetten an. 1588 zu Brixen heraus gegeben. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1634.

Canareno (*Andrea*) ein Mayländer, und vortreflicher Organist bey S. Marco in Venedig; zu welcher Zeit er gelebt habe, wird nicht gemeldet. s. *Morigia Nobiltà di Milano*, *p.* 186.

Canario (*Giov. Maria*) hat ums Jahr 1649 wegen seines künstlichen Spielens auf dem Psalter, ein sonderliches Lob zu Rom erlanget.

Canarie, plur. Canaries (*gall.*) f. f. Saltatio Canariensis, plur. Saltationes Canarienses (*lat.*) sind sehr geschwinde und kurtze aus $\frac{3}{8}$ Tact, und zwo kurtzen Reprisen bestehende Giquen; die erste Note eines jeden Tacts hat mehrentheils einen Punct hinter sich. Ihr Ursprung ist ohne Zweifel aus denen so genannten Canarien Insuln. s. *Matthesonii* Orch. 1 Th. p. 192.

Cancellen, sind die, vermittelst eichener Schenckel oder Qver-Höltzer gemachte, und über die Helffte wiederum zugespündete Hohl- und Abtheilungen in einer Orgel-Windlade, wodurch, nach aufgezogenen Ventilen und Registern, der Wind in die Pfeiffen blassen muß.

Candido (*Lodovico*) das erste Werck seiner Arbeit, aus Sonate per Camera, à Violino solo con Violoncello bestehend, ist vor dem 1715ten Jahre zu Venedig gedruckt worden.

Canere fidibus (*lat.*) auf besaiteten Instrumenten spielen.

Canere foris (*lat.*) heisset: mit der rechten Hand den Bogen führen, und damit die Saiten berühren.

Canere intus (*lat.*) bedeutet: mit der lincken Hand die Saiten eines Instruments tractiren; welches die Griechen *ἐπικρέκειν* nennen.

Cange (du) oder Ducange. s. *Fresne*.

Cangiamento (*ital.*) Veränderung.

Canis (*Cornelius*) ein Niederländischer Componist, hat ohngefehr um die Mitte des 16ten Seculi floriret. s. Federmanns Beschreibung der Niederlande, p. 46.

Canis [*Franciscus*] war an. 1548. an Kaysers Caroli V. Hofe ein Lautenist. s. *Mamerani* Catal. familiæ totius aulæ Cæsareæ, p. 32.

Canna d'Organo, plur. Canne d'Organo [*ital.*] eine Orgel-Pfeiffe, Orgel-Pfeiffen.

Canamella [*lat.*] Dieses Wort brauchet Dantes Aligheri, der berühmte Florentinische Poet, in seiner Comœdie von der Hölle, Cant. 22. und soll mit Calamella einerley; oder nach des Hrn. du Cange Meynung, ein Flageolet bedeuten.

Cannevas de chanson [*gall.*] also nennen die Pariser die ersten Worte die zu einem Liede gemacht, und nach welchen die andern eingerichtet werden müssen. s. *Ménage* Dictionaire Etymologique.

Canonarcha, war in der Griechischen Kirche ein Mönch, der beym Gottesdienste anordnete, was man singen solte, auch selbst zu singen anfieng. Er muste auch herum gehen, und die andern mit dem Symandro zusammen ruffen, ingleichen die Faulen aufwecken. s. Schöttgens Antiquitäten-Lexic.

Canone (*ital.*) Canon (*lat.*) Κανὼν (*gr.*) heisset: eine Regul, oder ein Gesetz, welches man in acht nehmen soll; dergleichen wurde nun ehedessen (wie Zarlino P. 3 Institut. Harmon. c. 54 angemercket) beym Anfange der Fugarum perpetuarum, oder der Fugen in Conseguenza, sowohl durch gewisse Merckmahle und Zeichen, als Uberschrifften und klare Worte, wie nemlich solche Fugen-Arten tractirt werden solten, gegeben, und hiessen Canoni (*ital.*) Canons (*gall.*) Canones (*lat.*) Daher ists gekommen, daß, indem man die Titul, oder die Uberschrifft nachgehends vor die Sache selbst genommen, noch heutiges Tages gemeldte Fugen-Gattungen (deren es gar vielerley giebt) also genennet werden. Ist demnach Canone ein solches Sing- oder Kling-Stück, welches 2. 3. 4. und mehr Stimmen aus einer eintzigen musiciren können; deswegen also genannt: weil die anfahende Stimme den übrigen folgenden zur Richtschnur dienen muß, und von welcher nicht im geringsten abgegangen werden darff.

Canone al Sospiro (*ital.*) ist ein solcher Canon, dessen Stimmen, eine nach der andern, um eine Viertel-Pause, später anfangen.

Canone à mente (*ital.*) heisset: wenn der Componist nur eine Stimme hinsetzet, auf die andern aber schon seine Absicht hat, welche, so sie in extensum gebracht werden, alsdenn nothwendig dazu klingen und harmoniren müssen.

Canone aperto (*ital.*) ein offener Canon ist: wenn die Stimmen à part aus einander gesetzt sind, so, daß nicht mehr aus einer eintzigen musiciret werden darff.

Canone cancherizante (*ital.*) Canon cancrizans (*lat.*) ein Krebsgängiger Canon ist: welcher vom Anfange nach dem Ende, und vom Ende nach dem Anfange zu, und also auch rückgängig, zugleich kan tractirt werden. Er heisset auch sonsten: Canon per arsin & thesin, weil der von vornen nach hinten zu gehenden Stimme thesis in der von hinten nach vornen zugehenden zur arsi, & vice versa, wird. s. Tab. V. fig. 10. Dergleichen kan auch mit mehrern Stimmen geschehen.

Canone chiuso, oder Canone in corpo (*ital.*) Canon clausus (*lat.*) ein geschlossener Canon heisset: wenn alle Stimmen in einer eintzigen enthalten sind, und aus selbiger tractirt werden sollen. s. Tab. VI. fig. 1.

Canone enimmatico (*ital.*) Canon ænigmaticus (*lat.*) ein Rätzel-*Canon* ist: in welchem nur ein Music-Schlüssel vorgezeichnet sich befindet; aus den verschiedenen .5. .5. aber zu erkennen ist, daß noch andere Stimmen aus dem gegenwärtigen eintzigen Systemate singen; was für welche es aber seyn, und in was für Ordnung dieselben eintreten sollen, vom Componisten verschwiegen, und also den Executoribus zu errathen überlassen worden. s. Tab. VI. fig. 2.

Die Auflösung dieses Canonis ist folgende: beym ersten Zeichen .5. fängt der Alt im a; beym zweyten der Discant im e, und beym dritten der Baß im a an. So offt dieser Canon wiederholt wird, treten alle Stimmen um einen Ton tieffer ein. s. *Penna Albori* musicali, lib. 2 c. 20. p. 126.

Canone finito (*ital.*) Canon finitus (*latin.*) ein Canon dessen Stimmen zum Schluß, oder, vielmehr zur Ruhe und Aufhören, vermittelst eines à parten Anhanges gebracht werden, und so dann sich endlich mit einander endigen.

Canon gradatus. s. *Climax*.

Canone in partito, oder Canone risoluto (*ital.*) ein in eintzele, oder absonderliche Stimmen ausgeschriebener, oder aufgelöseter Canon. s. Tab. VI. fig. 3. Dieses wäre demnach ein Canone aperto, in partito, risoluto, und zugleich infinito, d. i. ohne Ende; weil die Stimmen, wenn sie auf die letzte Note, oder Pause, kommen, immer von vorne wiederum anfangen, so daß, wenn man stets anhaltende Stimmen hätte, solcher unendlich wiederhohlt werden könte; weswegen er auch sonst

Canone circolare (*ital.*) Canon circularis (*lat.*) ein Creyß- oder Circul-Canon heisset. Hierbey ist noch zu gedencken: daß die Folge-Stimmen auch schlechtweg Risolutioni (*ital.*) d. i. Lösungen genennet werden.

Canon harmonicus. (*lat.*) Canone armonico (*ital.*) mit diesem Nahmen wird von einigen das Monochordum beleget.

Canon musicalis (*lat.*) der Wind-Kasten, oder vielmehr die Wind-Lade in einer Orgel und in einem Positiv.

Canon opisthobatus (*lat.*) *κανὼν ὀπισθόβατος* (*gr.*) von *ὄπισθεν*, retro; also nennet Kircherus den Krebs-gängigen Canonem.

Canon per arsin & thesin. s. *Canone cancherizante.*

Canon per augmentationem (*lat.*) ist ein solcher, dessen Folge-Stimme der vorangehenden ihre Noten und Pausen, um die Helffte verlängert, nachmachet. s. das oben unterm Articul ₵ barré gesetzte Exempel.

Canon per augmentationem duplex (*lat.*) ist: wenn in einem dreystimmigen Canone die erste Folge-Stimme der vorangehenden ihre Noten und Pausen um die Helffte verlängert, und die zweyte Folge-Stimme der ersten Folge-Stimme ihre Noten und Pausen wieder um die Helffte länger machet. s. Tab. VI. fig. 4.

Canon Polymorphus (*lat.*) κανὼν πολύμορφος (*gr.*) i. e. multiformis, ein aus sehr vielen Stimmen bestehender und veränderlicher Canon; dergleichen beym Kirchero Musurg. lib. 5. c. 19. und lib. 7. c. 5. befindlich sind.

Canones hiessen auch in der Griechischen Kirche die Lieder, welche man ausser den Psalmen zu singen, und nach den Materien abzutheilen pflegte. Etliche hiessen ἀναστάσιμοι, weil sie von der Auferstehung Christi handelten; andere σταυρώσιμοι, von der Paßion; andere δογματικοὶ, darinn eine Glaubens-Lehre enthalten war. u. s. f. s. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon.

Canónica [*lat.*] κανονική [*gr.*] behandelt denjenigen Music-Theil, welcher die Klänge nicht nach dem Gehör, weil nach Boëthii Ausspruch lib. 1. c. 9. de Musica: non omne judicium sensibus concedendum est; sondern durch Speculation der Zahlen beurtheilet. s. das *Lexicon Vitruvianum*, p. 2. conf. *Gellius* lib. 16. c. 18. und die beym Vossio lib. 3 c. 19. §. 7. de artium natura, s. de Mathesi allegirten Worte der Ptolemaïdis Cyrenaicæ. Die solches verrichten, heissen: Canonici, welchen Nahmen alle Pythagoräer geführet, und noch führen.

Canoniquement [*gall.*] heisset: wenn eine Stimme der andern ihre Noten, Pausen und Gänge unverändert nachmachet.

Cantabile [*ital.*] cantable [*gall.*] heisset: wenn eine Composition, sie sey vocaliter oder instrumentaliter gesetzt, in allen Stimmen und Partien sich wohl singen lässet, oder eine feine Melodie in solchen führet.

Cantata, pl. Cantate, [*ital.*] Cantate, pl. Cantates [*gall.*] ist eigentlich ein langes Music-Stück, dessen Text Italiänisch, und aus Arien mit untermischten Recitativ; die Composition aber aus verschiedenen Tact-Arten, und gemeiniglich à Voce sola nebst einem Continuo bestehet öffters aber auch mit zwey und mehrern Instrumenten versehen ist. Vor weniger Zeit haben auch die Frantzosen in ihrer Sprache Cantates zu setzen angefangen, und die Teutschen thun dergleichen. conf. *Matthesonii Orchestre* I. P. 2. c. 4. §. 30. Cantata, als ein Lateinisches Wort genommen, so Cantum ecclesiasticum bedeutet, ist schon vor mehr als 400 Jahren bekannt gewesen, wie das an. 1314 bey Scheffero ad Chronicon Archiepiscoporum Upsaliensium p. 252 befindliche Schwedische Diploma, also lautend: Ut Vicarius perpetuus --- præsentibus 4 Vicariis, & 4 parvulis choralibus, annis singulis *cantatus* dicere teneatur, videlicet primam de B. Virgine in crastino Nativitatis ejusdem, secundam de omnibus Sanctis, &c. ausweiset. s. des Hrn. *du Cange* Glossarium.

Cantate amorose [*ital.*] deren Texte von Liebe handeln.

Cantate morali [*ital.*] deren Texte aus der Sitten-Lehre hergenommen sind.

Cantate spirituali [*ital.*] geistliche Cantaten.

Cantar'alla bastarda [*ital.*] wird gesagt: wenn ein Tenorist den Baß singen will.

Cantare il Magio [*ital.*] das May-Singen, ist in den Florentinischen Dörffern sehr gebräuchlich, da eine trouppe Bauer-Mägde allerhand Italiänische Lieder, so mehrentheils vom Lobe des Frühlings, des Mayens, der Blumen und der Land-Lust handeln, vor den Wirths-Häusern zwischen Ostern und Pfingsten singet, worzu eine von ihnen mit einer Art von Cympeln accompagniret. s. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p. 327.

Cantarella (*ital.*) Cantatrix und Cantatricula (*lat.*) und also wird die letzte und höchste einfache Saite auf der Laute, Cither, Theorba, u. d. g. genennet: heisset sonsten auch insgemein die Quinte, ingleichen Cantarina. s. *Mersen.* lib. I. Propos. 12. und 28. de Instrumentis musicis.

Cantatorium (*lat.*) ist zu Rom ein Kirchen-Buch, woraus der Cantor nach abgelesener Epistel, das Responsorium gradale abzusingen pfleget; Die Frantzen nennen es Graduale, weil es auf die Stuffen, oder auf einem Pult geleget wird. s. *du Cange Glossar.*

Cantatrice (*ital.*) Cantrix, Cantatrix (*lat.*) eine Sängerin.

Cantes, um, plur. (*lat.*) Orgel-Pfeiffen. s. *Denzleri* Lexicon.

Canticinium (*lat.*) ein Kirchen-Gesang, Kirchen-Amt. s. *du Cange Gloss.*

Canticum (*lat.*) Cantique (*gall.*) ein geistlicher Lob-Gesang. Aus dem A. T. hat man deren sieben; und aus dem Neuen Testament drey: nehmlich des Zachariæ, der Jungfrau Marien ihr Magnificat, und des Simeons seinen. s. *Joan. Bonæ* Divin. Psalmod. cap. 16. §. 12. Hieronymus aber c. 5. ad Ephes. schreibet: *Cantica* prædicasse mundi artificiosam compagem. s. Hrn. D. Meiers unvorgreiffliche Gedancken über die Kirchen-Music, c. 3. p. 38. in der Anmerckung.

Canticum chori (*lat.*) bedeutet bey weltlichen Scribenten ein Lied, so auf dem theatro von vielen Personen, jung und alten, zugleich abgesungen, und wobey auch manchmahl Flöten gebraucht worden. Wie solches aus Senecæ Epist. 84 befindlichen Worten abzunehmen ist, welche also lauten: Non vides, quam multorum vocibus chorus constet, unus tamen ex omnibus sonus redditur. Aliqua illic acuta est, aliqua gravis, aliqua media. Accedunt viris fœminæ, interponuntur tibiæ. Singulorum ibi latent voces, omnium apparent. Unus ex omnibus fuit, qui tonum præiret cuique, ne deerrarent, & discordes fierent. s. *Bulengerum* de Theatro lib. 2. c. 12.

Cantica graduum (*lat.*) sollen, nach der Jüden Vorgeben, diejenigen Lob-Gesänge gewesen seyn, welche sie am ersten Tage des Oster-Fests auf denen aus dem atrio der Männer ins atrium der Weiber gegangenen 15 Stuffen im Tempel, unter allerhand Instrumenten abgesungen. s. *Bartoloccii* Biblioth. magn. Rabbinicam, P. 2. f. 196.

Cantica mixta, neutralia (*lat.*) sind solche Kirchen-Melodien, die so wohl den ambitum des modi authentici, als plagalis habē, demnach von beyden participiren, und deswegen zu keinen von beyden eigentlich können referirt werden. Welche ungezähmte Freyheit der H. Bernhardus schon zu seiner Zeit in folgenden Worten gemißbilliget: & quæ est illa execrabilis licentia, quæ opposita conjungit: metas naturales transgrediens, ut discontinuitatem juncturæ, ita injuriam irrogat naturæ. s. *Ornithoparchi* Microl lib. 1. c. 5.

Canticum Psalmi (*lat.*) ᾠδὴ ψαλμοῦ (*gr.*) ein Lied-Psalm, ist, nach des Cardinals, Joan Bonæ Bericht, c. 16 §. 12. de divina Psalmodia, wenn ein musicalisches Instrument vorher gespielet, und nach demselben alsdenn gesungen wird. Cum organo præcinente Cantoris vox, instrumenti æmulatrix, subsequitur. conf. *Matthesonii* Musical-Patriotens 33te Betrachtung, p. 268. sq. it. p. 277. und 284.

Cantilena (*lat.*) ein Lied.

Cantilenosus (*lat.*) kommt beym Sidonio lib. 4. Epist. 1 vor; und möchte wohl so viel, als cantabilis, seyn. s. *du Cange Glossar.*

Cantin, ein Frantzose, hat 3 Sonaten-Wercke vor Violinen herausgegeben. s. *Boivins* Music-Catalogum aufs Jahr 1729, p. 26.

Cantino (*ital.*) bedeutet die kleineste Saite auf dem Arcileuto. s. *Bonanni* Gabinetto armonico, p. 92.

Cantio Anglicana (*lat.*) ein Engländisches Lied.

Cantio funebris (*lat.*) ein Leichen-Lied.

Cantio Gallica (*lat.*) ein Frantzösisches Lied.

Cantio Germana [*lat.*] ein Teutsches Lied.

Cantio Harmonica [*lat.*] ein Figural-Lied.

Cantio tibialis [*lat.*] ein Flöten-Lied, oder für die Flöte.

Canto, pl. Canti [*ital.*] die höchste unter den vier Haupt-Stimmen, oder, der Discant.

Canto concertante [*ital.*] der concertirende, d. i. sich insonderheit hören lassende Discant.

Canto fermo [*ital.*] der Choral-Gesang.

Canto figurato [*ital.*] der Figural- oder gemodelte Gesang. Die vollkommenste Beschreibung von diesen beyden lieset man in des Hrn Capell-Meister Matthesons Musical-Patrioten, und zwar in der 31 Betrachtung, p. 251. wie hier folget: "Der Choral ist ein einstimmiger Gesang menschlicher Kehlen, d. i. er bestehet in einer eintzelen schlechten Sing-Melodie, in harmonia simplici, die von der gantzen Gemeine, in einerley Führung ungekünstelter Stimmen, in einerley rythmo, ohne Instrumente, ohne eigentlichen Tact, ohne Zierath, auf die einfältigste Art hervorgebracht, und, wenn er recht aufgeschrieben werden soll, nur einerley Zeichen und Noten erfordert, da keine in der That mehr gilt, als die andere. Solcher allgemeiner Gesang wird zu dem Ende angestellet, daß auch

auch von unerfahrnen und ungelehrten, mit der blossen natürlichen Stimme, GOtt gelobet werden möge. Der Figural-Gesang hergegen ist zweyerley. Einstimmig und vielstimmig. Die Viel-Stimmigkeit kommt aber hier nicht auf die quantitatem, sondern qualitatem vocum an; wie hergegen das einstimmige Singen so wohl von 100000. Personen zugleich, als von einer eintzigen, gesagt werden mag. Viele Leute können wohl einstimmig, und wenige, ja ihrer zwey oder drey, können vielstimmig singen. Es beruhet auch diese Viel-Stimmigkeit nicht darin, daß Discant, Alt, Tenor, Baß ꝛc. zusammen kommen; sondern es können verschiedene Discänte, verschiedene Aelte ꝛc. dazu ebenmäßig dienen. Ersten Falls bestehet der Figural-Gesang in einer eintzigen gebrochenen Melodie und in vielfältigen rhythmis, die nach dem Tact genau gesungen, mit allerhand Manieren ausgezieret, und im Aufschreiben durch verschiedene besonders gebildete Zeichen und Noten, deren jede ihre eigene Geldung und Bedeutung hat, ausgedruckt wird: welches auch eine der Ursachen ist, warum man solche Melodien figürliche nennet, ob sie gleich nur eine Monodiam führen. Andern Falls bestehet die Figural-Music in vielen, theils ungebrochenen, theils gebrochenen Melodien zugleich, welche künstlich zusammen gesetzt seyn, und, ihrer Verschiedenheit ungeachtet, lieblich mit einander überein stimmen müssen, daraus denn harmonia composita und ein Contrapunct entstehet: indem die Führung der Stimmen so wohl, als ihre Tone, gantz verschieden sind, und gleichsam contrair scheinen. Dieser Figural-Gesang wird theils mit, theils ohne Instrumente, doch immer in gantz genauer Zeit-Masse auch mit vieler Geschicklichkeit, Kunst und Zierde zu dem Ende angestellet, daß erfahrne und gelehrte Leute, mit wohlgeübten Stimmen und fertig-bespielten Instrumenten, vor allen andern, GOtt klüglich loben sollen."

Canto grave [*ital.*] ein aus grossen, lange zu haltenden, oder langsam sich bewegenden Tact-Noten bestehender, oder kurtz: ernsthaffter Gesang.

Canto Gregoriano [*ital.*] ist eben das, was Canto fermo, von seinem Erfinder, oder vielmehr Verbesserer, dem Pabst Gregorio M. also genannt.

Canto misurato [*ital.*] ist mit dem figurato einerley, und hat von Abmessung der Noten und Pausen seinen Nahmen.

Canto ripieno [*ital.*] ein zur Ausfüllung dienender Discant, welcher nur bisweilen mit einfällt.

Canto rivoltato [*ital.*] ein umgekehrter Discant, wenn nehmlich solcher in denen also genannten doppelten Contrapuncten zu einer andern Stimme gemacht wird, z. E. im Contrapunct all'Ottava zum Bass. s. das Exempel unterm Articul: *Basso rivoltato*.

Canto semplice [*ital.*] ist nichts anders als der Choral-Gesang.

Cantone [*Girolamo*] ein Pater Minor. Convent: S. Francisci, hat an. 1684. einen Tractat, Armonia Gregoriana genannt, im MS. hinterlassen, welchen der Pater Tevo besitzet. s. dieses seinen *Musico Testore*, p. 90.

Cantone [*Serafino*] ein Mayländer, und Mont-Casinensischer Mönch in S. Simpliciani Closter daselbst. s. *Possevini* Apparat. Sacr. T. 2. von seiner Arbeit sind gedruckt worden:

- Canzonette à 3. an. 1588.
- Canzonette à 4. an. 1599.
- Sacræ Cantiones à 8. con partitura. an. 1599.
- Vespri à Versetti, & falsi bordoni à 5. an. 1602.
- I Passii, le Lamentationi, & altre cose per la Settimana Santa à 5. an. 1603. In dieser Compositions-Gattung soll es ihm niemand haben gleich thun können.
- Motetti à 5. lib. 2. con partitura. an. 1605. sämtlich zu Mayland.
- Motetti à 2. 3 4. 5. libri 4. co'l Basso Continuo. Venet. 1625. und
- Motetti à 5. lib. 1. an. 1596 daselbst; wie auch die
- Accademia di Spiritual Ricreatione à 6. co'l Basso continuo, an. 1627. zu Mayland gedruckt. s. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 489. 490. Messa, Salmi & Lettanie à 5. voci del R. P. *Serafino Cantone*, Milanese Organista nel'a Chiesa di Milano, in Venetia 1621 dieses Werck ist in der Chur-Sächs. Instrumental-Cammer befindlich.

Cantore [*ital.*] Cantor [*lat.*] bedeutet [1. jeden Sänger überhaupt. [2. Diejenige Person insonderheit, welcher bey einer Kirche das Singen anbefohlen ist, oder einen Vorsänger, der daselbst den Gesang anfängt, und damit aushält; denn in der ersten Kirche hatte man keine absonderlichen Sänger, sondern es fieng an, wer konte. Nach der Zeit nahmen sichs die Geistlichen an, welches aber geändert ward; und weil einer oder der andere über dem Singen etwas versehen hatte, so wurden hernach absonderliche Cantores angeordnet. Endlich kam Pabst Gregorius, und richtete eine absonderliche Scholam Cantorum an, darinn die Kinder im Lesen und Singen recht informirt wurden, dergleichen nachgehends nicht allein zu Rom, sondern auch an andern Orten aufkamen. s. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon. Der Herr du Cange sagt in seinem Glossario: "es wäre obgemeldte Veränderung deswegen getroffen worden; weil man bey Bestellung der Diaconorum mehr auf ihre Stimme, als auf ein exemplarisches Leben gemeiniglich gesehen hätte." Nunmehro, da in vielen Städten die Kirchen-Music und deren direction den Cantoribus aufgetragen ist, solten sie auch, nebst einer guten Stimme, billig die Composition, wo nicht ausnehmend, und im hohen Grad, doch so viel davon verstehen, daß sie die von andern Componisten überkommende, und durch vieles Abschreiben öffters verfälschte Arbeit wenigstens rectificiren, demnach eine richtige Partitur führen, und aus solcher die vom Auctore in ein Music-Stück gelegte Harmonie, wiederum in General-Bass bringen, und durch Ziefern accurat andeuten können. Denn, so lange ihnen dieses; und den Organisten die Allwissenheit mangelt, kan auch unmöglich eine gute wohlklingende Music zu hoffen seyn. In Thüringischen Flecken, und theils Dörffern, wo zweene Schul-Diener sind, heisset der, so die Music besorget, und die Chorale singet: *Rector* und Schul-Meister; und der Organist, gemeiniglich: *Cantor*. Sonsten lehret uns Boëthius den Unterscheid zwischen einem Cantore und Musico, in folgenden cap. ult. lib. I. de Musica befindlichen Worten: *Cantor* ille est, qui harmoniacæ rationis expers, & à musicæ scientiæ intellectu sejunctus famulatur, nec quicquam affert rationis; is autem *Musicus* est, qui ratione perpensa canendi scientiam non servitio operis, sed imperio speculationis assumit. Cantor nec discernens Musicam, nec dijudicans, vocem suam flectere quidem, elevare, ac deprimere novit per phthongos, & intervalla; sed musicum systema, variamque modorum ordinationem prorsus ignorat. Musicus ordinat, & componit cantum, scitque eorum quæ cantantur rationem reddere.

Cantoratus (*lat.*) das Amt eines Cantoris an einer Kirche.

Gantorissa (*lut.*) eine Closter-Sängerin.

Cantrix (*lat.*) bedeutet eben die vorhergehende; ingleichen eine gemeine Sängerin.

Cantulare (*lat.*) ein Kirchen-Gesang-Buch.

Cantus (*lat.*) Canto (*ital.*) Chant (*gall.*) ein Gesang; *it.* actus canendi.

Cantus Ambrosianus (*lat.*) bedeutet 1.] den vom H. Ambrosio angeordneten Kirchen-Gesang. 2.] das Te Deum laudamus, oder: HErr GOtt dich loben wir.

Cantus artificialis (*lat.*) ein künstlicher Gesang.

Cantus artificialiter durus (*lat.*) ein durch Kunst hart gemachter Gesang, heisset derjenige, welcher in seiner Vorzeichnung das # unter andern auch an dem Orte hat, daß die daselbst befindliche Note dadurch zum fundamental-clave die tertia major wird. v. *Tab. VII. F.* 1.

Cantus artificialiter mollis (*lat.*) ein durch Kunst weich gemachter Gesang heisset der, welcher in der Vorzeichnung das b unter andern auch an dem Orte hat, wodurch die daselbst befindliche Note gegen den fundamental-clavem die tertia minor wird. s. *Tab. VII. F.* 2.

Hieher können auch die durchs # formirte Systemata, und ihres gleichen gezogen werden. s. *Tab. VII. F.* 3.

Cantus chromaticus (*lat.*) Canto cromatico (*ital.*) Chant chromatique (*gall.*) ein *chromati*scher Gesang soll seyn; der viele b oder # in der Vorzeichnung führet. conf. *Chromatico*.

Cantus coloratus (*lat.*) bedeutet manchmahl mit dem vorhergehenden einerley; manchmahl aber auch, und zwar gewöhnlicher, einen aus geschwinden, und fein bunt aussehenden Noten, bestehenden Gesang.

Cantus conjunctus (*lat.*) iſt, beym Goclenio, p. 805 ſeines Lexici Philoſophici, eben das, was der Figural-Geſang.

Cantus conjunctoſus, ſo auch Cantus fictus (*lat.*) heiſſet, Canto finto (*ital.*) Chant feint (*gall.*) wird genennet: wenn vermittelſt der Zeichen b und ♯ die Linien und Spatia, ſo wol in der Solmiſation, als nach den Clavibus, ihre ſonſt gewöhnlichen Voces und Buchſtaben müſſen fahren, und dafür andere ihnen andichten laſſen. In der Solmiſation geſchiehet ſolche fictio durchgängig; in den Buchſtaben aber nur bey einigen. *vid. Tab. VII. F. 4.*

Cantus Eccleſiaſticus (*lat.*) Canto Eccleſiaſtico (*ital.*) Chant Eccleſiaſtique (*gall.*) der Kirchen-Geſang. Von dieſem, und was ihm anhängig, hat der Cardinal Joannes Bona ein ſehr langes Capitel geſchrieben, welches in ſeiner Pſalmodia das 17te iſt.

Cantus figuralis oder figuratus [*lat.*] ſ. *Canto figurato.*

Cantus firmus [*lat.*] ſ. *Canto fermo.* Mag den Nahmen wol daher bekommen haben; weil der Choral-Geſang in der Tieffe angebracht, den andern Stimmen ein ſtarcker Grund iſt, worüber ſie figuriren, und gebauet werden können: oder, ſo er in der Mitte und Höhe geſetzt wird, wenigſtens etwas beſtändiges angiebt, wornach ſich die übrigen Stimmen figuraliter zu richten haben.

Cantus Gregorianus [*lat.*] ſ. *Cantus Romanus.* Von ſolchem kan die letzte oder 9te Obſervation des 17ten Capitels, §. IV. Pſalmod. vorerwehnten Cardinals geleſen werden.

Cantus harmonicus [*lat.*] ein harmoniſcher Geſang.

Cantus monodicus [*lat.*] iſt nichts anders, als der Choral-Geſang, deswegen alſo genannt: weil bey deſſen Abſingung von einer gantzen Gemeinde oder Verſammlung, es dergeſtalt einförmig klingt, als wäre es nur eine Perſon, die ſolchen Klang von ſich gäbe.

Cantus naturalis oder permanens [*lat.*] heiſſet: welcher keiner mutation oder Abwechſelung der Vocum bedarff; weil er nicht über das la, und nicht unter das ut, d. i. nicht höher, als ins a, und nicht tieffer, als ins c̄ gehet. Z. E. der Choral: Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit ꝛc. wenn er aus dem ā geſungen werden ſolte. ſ. *Ribovii* Enchiridion, p. 15.

Cantus naturaliter durus [*lat.*] ein von Natur harter oder ſcharffer Geſang, iſt der: welcher von ſeinem fundamental-clave an eine tertiam majorem, und in der Vorzeichnung gar kein ♯ noch b hat, ſondern durch die alſo genannte 7 claves naturales gehet, ſ. *Tab. VII. F. 5.*

Cantus naturaliter mollis [*lat.*] ein von Natur weicher Geſang iſt: welcher gegen ſeinen fundamental-clavem eine tertiam minorem, und in der Vorzeichnung weder das ♯ noch b hat, ſondern, gleicher geſtalt wie der vorige, durch die ſieben claves naturales gehet, *v. Tab. VII. F. 6.*

Vorſtehende Eintheilung iſt nur in Abſicht auf die Terz alſo gemacht worden; da ſonſt der Cantus in naturalem, duralem und mollarem pflegt eingetheilet zu werden, und zwar durch Hexachorda. Der Cantus duralis heiſſet ſonſten auch: Cantus ♮ duri; und der mollaris: Cantus b mollis, weil in des erſtern ſeinem Hexachordo der H. clavis oder das ♮, und in des zweyten ſeinem Hexachordo das b vorkommt.

Cantus polyodicus [*lat.*] der Figural-Geſang; weil nur etliche Perſonen verſchiedene Melodien auf einmahl, und demnach vielförmig, doch ſo, daß ſie zuſammen klingen [welches cantar'in conſonanza heiſſet] hören laſſen.

Cantus Romanus [*lat.*] iſt nichts anders, als der Gregorianiſche- oder Choral-Geſang; weil er anfänglich zu Rom von denen daſelbſt auf des Pabſts Gregorii M. Anordnung beſtellten Cantoribus excolirt, und nachgehends von da aus an andere Chriſtliche Gemeinden und Kirchen gekommen und gelanget iſt.

Cantus tranſpoſitus [*lat.*] iſt 1.] der, welcher aus einem alſo genannten natürlichen Modo, vermittelſt Fortrückung der Clavium, und daher nöthiger Vorzeichnung entweder vieler b, oder eines und vielen ♯ gemacht wird; eigentlich aber, und κατ' ἐξοχὴν, oder Vorzugsweiſe 2.] derjenige Geſang, welcher in ſeiner Vorzeichnung nur ein eintziges b, und zwar an demjenigen Orte hat, woſelbſt der clavis auch den Nahmen b davon bekommt. ſ. *Tab. VII. F. 7.*

Canus, ein berühmter, und beym Kayſer Galba ſehr beliebter Kunſt-Pfeiffer ums Jahr Chriſti 68, deſſen Martialis lib. 10. Epigram. 3. gedencket; rühmte von ſeiner Muſic: er könne mit ſelbiger ausrichten ſo wol was er wolle, als was der Zuhörer von ihm verlange. Das, dieſer Rede halber, zwiſchen ihm und dem Philoſopho, Apollonio Tyanenſi zu Rhodus gehaltene artige, und theils ſchertzhaffte Geſpräch iſt beym Philoſtrato, lib. 5. c. 21. de vita Apollonii, zu leſen.

Canutio [*Pietro*] mit dem Zunahmen Potentino [vielleicht, weil er aus der an. 1694 durch ein Erdbeben verwüſteten Neapolitaniſchen Stadt Potenza mag gebürtig geweſen ſeyn] wird von Tevo, P. 3. c. 2. p. 115. del Muſico Teſtore, als ein Auctor Muſicus aus dem Picitone allegirt. Bey dem Poſſevino, fol. 223. Biblioth. Select. kommt Petrus de Canucciis, als ein Muſicus, vor; beyde Nahmen dörfften wol eine Perſon andeuten.

Canzone [*ital.*] Chanſon [*gall.*] bedeutet ein muſicaliſches Lied, auf zweyerley Art, 1.] mit Texte, welcher mehrentheils weltlich, und öffters ſehr lang iſt, wozu eine faſt dem Cantaten-Stylo gleichende Compoſition gemacht wird. ſ. *Broſſ. Diction.* Bißweilen haben die Canzoni auch geiſtlichen Text, und heiſſen alsdenn: Canzoni Spirituali. 2.] ohne Text, mit kurtzen Fugen und artigen Fantaſien durchgeführt, und zwar ſo, daß am Ende die erſte Fuge von vornen meiſtentheils wiederholt, und damit geſchloſſen wird. ſ. *Prætorii* Synt. T. 3. p. 16. ſq.

Canzonetta [*ital.*] Chanſonette oder petite chanſon [*gall.*] ein Liedgen, oder kurtzer Geſang. Die Neapolitaniſche Canzonetten haben faſt allezeit 2 Repriſen, [als wie der Frantzoſen ihre Vaudevilles, oder Bauer-Liedergen] deren jede zweymahl geſungen wird. Die Sicilianiſche Canzonetten ſind Giquen-Arten, deren Tact faſt allezeit $\frac{12}{8}$ oder $\frac{6}{8}$ iſt. Beyderley Canzonetten ſind faſt allezeit Rondeaux, darinnen die erſte Repriſe vom Anfange wiederholt, und damit geſchloſſen wird.

Capacité [*gall.*] Capacitas [*lat.*] bedeutet denjenigen Raum, welchen eine Octav, oder ein jeder Modus muſicus in ſich ſchlieſſet. Iſt demnach eben ſo viel als Ambitus.

Capella, pl. Capelle (*ital.*) Chapelle (*gall.*) bedeutet [1. in groſſer Herren Hof-Kirchen den Ort, wo muſiciret wird. [2. das gantze Corpus der daſelbſt muſicirenden, davon die membra Capelliſten heiſſen; und [3. denjenigen beſondern oder groſſen Chor, welcher in einem muſicaliſchen Stücke nur bißweilen zur Verſtärckung mit einfällt, und Chorus aſcititius genennet werden kan, weil er aus den andern concertirenden Stimmen genommen, und heraus gezogen wird. Wobey es denn wohl eine ausgemachte Sache iſt, daß, wenn viele Vocal- und Inſtrumental-Stimmen einerley accurat zuſammen heraus bringen ſollen, die Compoſition auch ſo beſchaffen ſeyn müſſe, damit es füglich geſchehen könne. Dieſem nach findet man, daß gute und gewiegte Meiſter nur gantze, halbe, und viertel Tact Noten im alla-breve-Tact brauchen, aber in ſolchen groſſe Kunſt und Geſchicklichkeit auf allerhand Art anbringen; welcher ernſthaffte ſtylus ſo dann eigentlich à oder da Capella (*ital.*) par la Chapelle (*gall.*) heiſſet. Anlangend den Urſprung des Worts Capella, ſo ſind zwar die Philologi hierinnen nicht einig; doch gehen die beſten und mehreſten dahin: es hätten die Fränckiſchen Könige und Feld-Herren im Gebrauch gehabt, die Kappe oder Haupt-Decke [andere nennen es einen Helm] des H. Martini, geweſenen Biſchoffs zu Tours in Franckreich ums Jahr Chriſti 400, [welcher aber vorher ein Soldat geweſen] als ein groſſes Heiligthum mit ins Feld zu nehmen, und bey ſelbigem Meſſe leſen zu laſſen; das Zelt, worunter ſolches geſchehen, hätte man Capelle, und den Meß-Leſer Capellanum genennet. Und daher ſey es gekommen, daß nachgehends groſſer Herren zur privat-Andacht gewiedmete Oratoria den Nahmen einer Capelle davon getragen. Bey dieſer Gelegenheit möchte wohl nicht undienlich ſeyn, die Einrichtung der Päbſtlichen Capelle aus Miſſons Reiſe-Beſchreibung, und zwar aus dem 37ten Schreiben, allhier einzurücken, welche am 876 Blatt folgender Geſtalt lautet: "Was die Päbſtliche Muſic anlanget, ſo hält der Pabſt "gemeiniglich 32 Muſicanten, und wenn "einer von denſelben ſtirbet, läſſet der "Capell-

“Capellmeister an allen Ecken der Strassen Placate anschlagen, wodurch er denjenigen, welche nach solcher Stelle streben, den Ort und die Stunde bedeutet, wo und wann sie erscheinen sollen. Allda müssen sie sich in Beyseyn aller Päbstlichen Musicanten hören lassen, und alsdenn nehmen sie den tüchtigsten davon heraus, und wenn er 25 Jahr gedienet, so bekommt er seinen Lohn, wenn er gleich keine Dienste mehr thut. Indessen ist die Päbstliche Music darinnen von andern unterschieden, daß man dabey keiner Orgeln oder anderer Instrumenten brauchet, sondern die Stücke nur hersinget. Hingegen in andern Kirchen richtet man gemeiniglich, den Wiederschall zu befördern, ein Gestell auf, auf welchem sie stehend singen. u. s. f.“

Capella (*Martianus Mineus Felix*) von Madaura in Africa gebürtig, lebte eine zeit lang zu Carthago und Rom, und schrieb hieselbst ums Jahr Christi 480 eine Satyram: de Nuptiis Philologiæ & Mercurii in 9 Bücher, worunter das letzte in 2 Theilen von der Music handelt; der erste Theil enthält die Historie und das Lob; der zweyte aber die præcepta derselben in sich. Sie ist lateinisch, theils in prosa, theils in ligata, abgefasset, und beträgt, in der Meibomischen Edition, ohngefehr 4 Bogen in 4to. Der Auctor wird unter die Römischen Proconsulares mit gezehlet. s. das comp. Gelehrten-Lexicon.

Capelletus (*Joan. Antonius*) ein Päbstlicher Capell-Musicus, und Clericus des Bischöfflichen Seminarii zu Perugia [von dannen er gebürtig] hat an. 1653 ein lateinisches Carmen, de B. Mariæ infantulæ castitate & charitate, drucken lassen, und ist an. 1677 noch am Leben gewesen. s. *Oldoini* Athenæum Augustum, p. 165.

Capellini, ein Italiäner, war an. 1676 Cammer-Organist am Kayserl. Hofe.

Capello (*Giov. Francesco*) ein Venetianer, Geistlicher, und Organist zu Brescia an der Kirche delle Gratie, hat in 13 Büchern Missen und Psalmen an. 1616 zu Venedig ediret. Es ist dieses sein 9tes Werck.

Capellus (*Hieronymus*) ein Venetianer, ließ an. 1570 einen aus 6 Büchern bestehenden kleinen Tractat: de Disciplinis ingenuis, urbe libera liberoque juvene dignis, zu Padua in 4to drucken; in solchem handelt das 5te Capitel, p. 22. 23. 24. unter der rubric. attinentia ad institutionem rationis & mentis, mit sehr wenigen von der Music, in so fern selbige, und was für welche, einem viro ingenuo anständig und nöthig sey. In Jac. Salomonii Inscriptionibus Agri Patavini lieset man am 210ten Blatte folgende, so in der Kirche des H. Prosdocimi zu Cittadella befindlich ist, und also lautet: Hieronymo Capello, Veneto, civi originario, Iurisconsul, Oratori, ac Assessori legalibus monumentis æternum victuris clarissimo, ut immortalitatem indueret mortalibus spoliis exuto. 1680. [soll vielleicht 1580 heissen] vixit an 83. mens. 7. dies 7. oder sie gehet einer gantz andern Person, gleiches Nahmens, an.

Capillo (*Camillo*) war an. 1655 ein Instrumental-Musicus, an Kaysers Ferdinandi III. Hofe, und von Friuli oder Friaul [Forojuliensis] gebürtig. s. *Bucellin.*

Capion, gr. Καπίων, ist beym Hesichio ein Nomus Citharædicus. s. *Cepion.*

Capistrum (*lat.*) also hieß ehemahls die Binde, welche die Musicanten, so sich bey öffentlichen Festen und Schau-Spielen starck mit blasen angreiffen musten, um den Mund zu binden pflegten, damit sie die Backen nicht allzu sehr aufblasen, oder sich sonsten Schaden thun möchten. s. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon.

Capitaneus (*Georgius Mengelius*) das vierdte Werck seiner Arbeit führet den Titul: Sacri Concentus & Dialogi, von 1. 2. 3. 4. 5 und 6 Stimmen, wobey noch eine 4stimmige Missa, nebst 2 Instrumenten, und ist in 4to gedruckt.

Capital (*gall.*) der Haupt-Ton, so in einem Modo musico der Führer, oder Herr ist.

Capo, (*ital.*) der Anfang.

Capo de' Istromentisti (*ital.*) der Vornehmste unter den Instrumentisten.

Caponius (*Ginus Angelus*) ein Italiänischer Edelmann, und berühmt gewesener Componist zu Rom, dessen Kircherus lib. 7. c. 6. Musurg. T. 1. p. 611 & 614 erwehnet.

Capponi (*Giov.*) ein berühmter Italiänischer Componist, von welchem in der Histo-

Histoire de la Musique, T. 1. p. 252 gemeldet wird: daß er auf dem zu Mille-Fonti gehaltenen Beylager einer Savoyischen Princeßin die Music verfertiget habe.

Capriccio (*ital.*) Caprice (*gall.*) subitus, fortuitus animi impetus (*lat.*) ist eben das, was die Fantaisie und Boutade, darinn einer seinem Sinn folget, und nach seiner caprice etwas hinsetzet oder herspielet; welches jedoch manchesmahl weit artiger zu hören ist, als was regulirtes und studirtes: wenn es aus einem freyen Geiste kommt. s. *Matthesonii* Anmerck. über Niedtens Mus. Handleit. zur Variation des G. B. p. 95. conf. *eiusdem* Orchestre 1. p. 176. Mr. Brossards Beschreibung lautet folgender massen: “es sey Capricio ein solches Stück, worinn der Componist, ohne sich an eine gewisse Anzahl Täcte, Tact-Art, oder aber vorher überlegten Entwurff zu binden, der Hitze seines naturels den freyen Lauff lasse.“ Kurtz: ein Einfall, worauf vorher nicht meditirt worden. Daher werden auch die vors Clavier gesetzte, aber nicht sonderlich ausgearbeitete Fugen also tituliret.

Capricioso (*ital.*) capricieux (*gall.*) auf zufällige Art, ohne vorläuffiges Drauf-Dencken.

Capricetto (*ital.*) ein dergleichen gantz kurtzer Einfall, eine kleine Fantasie.

Capricornus (*Samuel*) hat, als Music-Director an der H. Dreyfaltigkeits-Kirche zu Preßburg, ein Opus musicum à 1-8 vocibus concertantibus & Instrumentis variis, adjuncto choro pleniori s. in ripieno, an. 1655 zu Nürnberg in folio drucken lassen, und selbiges Andreæ Segnero, einen Consulari in vorgedachter Ober-Ungarischen Haupt-Stadt dediciret. An. 1659 hat er, als Hochfürstlicher Würtembergischer Capellmeister zu Stuttgard, im 30 Jahre seines Alters, den 1sten Theil seiner Geistlichen Harmonien von 3 Stimmen, und beygefügten Instrumenten; an. 1660 den 2ten; und an. 1664 den 3ten Theil derselben zu Stuttgard in 4to heraus gegeben. In nur gedachtem Jahre ist auch von seiner Arbeit gedruckt worden: Scelta musicale, ò la prima Opera d' eccellenti Motetti; ferner an. 1670 das Opus aureum Missarum; ingleichen die Tafel-Music, von 2. 3. 4. und 5 Vocal-Stimmen, [als ein Opus posthumum] allerseits zu Franckfurt in länglicht folio: und an. 1708 sind zu Wien in folio heraus gekommen: Sonate, Capricci, Allemande, Correnti, Sarabande, &c.

Caprioli (*Giov. Paolo*) ein Canonicus bey S. Salvator, hat an. 1628 Sonaten in Venedig drucken lassen.

Capsbergerus. s. *Kapsberger.*

Capuana (*Mario*) ein Doctor und Capell-meister des Senats, und am Dom der Stadt Noto in Sicilien, hat an 1650 ein Missen-Werck zu Venedig drucken lassen.

Capulus, und Capulum (*lat.*) der Hals an einer Laute, Tuorbe, Violin, u. d. g. Instrumenten.

Caputo (*Manilio*) ein Music-Beflissener, von Cosenza, einer Neapolitanischen in Calabria liegenden Stadt, [lat. Consentia und Cosentia genannt] gebürtig, dessen Toppi in seiner Bibliotheca Napoletana gedencket.

Caracciolo (*Flaminio*) ein Musicus zu Neapolis, dessen Capaccio in seinem Forastiero, Giornata prima, p. 7. erwehnet.

Caracco (*Agostino*) oder Carazzi eines Schneiders Sohn, gebohren zu Bologna an. 1557, hat die Mahlerey, Kupfferstecherey, Poesie, Mathematic, Music, das Tantzen und andere Exercitia erlernt gehabt und ist an. 1605 zu Parma gestorben. s. *Mr. de Piles* Historie und Leben der berühmtesten Europäischen Mahler, p. 358 und 366.

Caramella (*Honorius Dominicus*) ein Geistlicher zu Palermo in Sicilien, gebohren daselbst an. 1623 den 15ten Febr. und verstorben zu Rom an. 1661 den 10ten Febr. hat, unter andern würcklich edirten Sachen, auch Pictorum & Musicorum Elogia; ingleichen eine Musica Prattica, Politica, nella quale s' insegna a' Principi Cristiani il modo di cantare un sol mottetto in concerto, geschrieben; ob diese aber gedruckt worden, ist mir unwissend? s. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. T. 1. p. 291.

Caramuel. s. *Lobkowiz.*

Caratti (*Antonia*) war eine ums Jahr 1679 berühmte Sängerin in der Opera zu Venedig, und von Rom gebürtig. s. den *Mercure Galant* dieses Jahrs im April-Monat, p. 84.

Cara-

Caravaccio (*Giov.*) ein Capellmeister bey S. Maria Maggior zu Bergamo, ließ an. 1620 zu Venedig Psalmen in Druck ausgehen.

Cardanus (*Hieronymus*) ein Mayländischer Patricius und Medicus, war gebohren an. 1501 den 23ten Augusti, und starb an. 1576 zu Rom. Vor seinem Tode hat er folgende Verse aufgesetzet, vielleicht in der Absicht, daß sie ihm zum Epitaphio dienen möchten:

Non me terra teget cœlo sed raptus in alto
Illustris vivam docta per ora virûm.
Quidquid venturis spectabit Phoebus in annis,
Cardanos noscet, nomen & usque meum.

Unter seinen Schrifften befindet sich auch ein Tractat: de Musica. s. *Girolamo Ghilini* Teatro d' Huomini letterati, P. 2. p. 115 seq. von welchem Freherus in Theatro, fol. 1273 meldet, daß er aus 5 Büchern bestehe.

Cardillo (*Giacomo Antonio*) seiner an. 1579 zu Venedig gedruckten Motetten erwehnet Gesnerus.

Cardoso (*Fr. Immanuel*) ein Potugiesischer Carmeliter-Mönch, aus der in der Provintz Alentejo liegenden Stadt Beja [lat. Pax Iulia genannt] gebürtig, daher er Pacensis heisset, hat von seiner Arbeit an. 1613. 1625 und 1636, vier- fünff- und sechs-stimmige Missen, Magnificat, und andere Sachen zu Lissabon drucken lassen. s. *Antonii* Biblioth. Hispanam.

Carelio (*Antonio*) ein Sicilianischer Musicus zu Messina, hat drey-stimmige Sonaten gesetzet, welche, als sein erstes Werck, bey Roger zu Amsterdam in diesem Seculo gravirt worden sind.

Caresana (*Cristoffero*) hat an 1681 Duo in Neapolis drucken lassen.

Carestini, ein Discant-Castrate, und Cammer-Musicus am Kayserlichen Hofe ums Jahr 1725. s. *Matthesonii* Crit. Mus. T. 2. p. 287.

Carillon (*gall.*) numerosus & modulatus æris campani sonitus [*lat.*] ein harmonisches Zusammen-Lauten vieler Glocken; it. ein Glocken-Spiel.

Carillonneur (*gall.*) qui æs campanum argute ac numerose pulsat, (*lat.*) ein Glocken-Spieler.

Carissimi [*Giacomo*] ein sehr berühmter Capellmeister am Teutschen Collegio zu Rom, sonsten auch Collegium Apollinare genannt, ums Jahr 1649 welcher mit seiner Composition die Zuhörer zu allerhand Affecten bewegen und bringen können. s. *Kircheri* Musurg. lib. 7. c. 6. f. 603 und an. 167[illegible] noch am Leben gewesen. s. *Matthesonii* Crit. Mus. T. 2. p. 171.

Carl [Johann George] ein Stiffts- und Stadt-Musicus in Halberstad., ließ an. 1700. Werckmeisters Cribrum musicum, oder Musicalisches Sieb drucken.

Carl [Johann Martin] gebohren in Walchenfeld ohnweit Bamberg an. 1697 hat mit einem vornehmen Ministre eine Reise nach Franckreich und Holland gethan, und daselbst die besten Maîtres auf der Violin gehöret; stehet jetzo seit etlichen Jahren als Violinist in Marggräflich-Anspachischen Diensten, und tractiret auch die Flûte traversiere.

Carmen nuptiale [*lat.*] ein Hochzeit-Gesang, Braut-Lied, Hochzeit-Gedichte.

Carmina averruncalia [*lat.*] waren Lieder, welche dem Gott Averrunco, oder vielmehr den Diis Averruncalibus, so das Böse abzuwenden geordnet waren, abgesungen, und wenn solches [Böse] vorüber, denenselben zu Lobe angestimmet wurden. s. Hrn. *Doct.* Meyers Criticum sine crisi, in not. p. 71.

Carneus, ein berühmter Cytharist zu Zeiten des Terpandri, ums Jahr der Welt 3236 oder 712 Jahr vor Christi Geburt, welcher den Terpandrum selbst soll übertroffen haben.

Carola, ein Italiänisches von Bocatio gebrauchtes, aus dem lateinischen Choreola entstandenes, und einen Tantz bedeutendes Wort. s. *Octavii Ferrarii* Origines Linguæ Italicæ.

Carolus [*Joannes*] ein Spanischer Doctor Medicinæ, hat an. 1626 zu Lerida in Catalonien [lat. Ilerda genannt] heraus gegeben: Guitarra Espannola de cinco ordenes, d. i. die Spanische Guitarre von 5 Doppel-Saiten. s. *Antonii* Bibliot. Hispanam.

Carolus Magnus, der an. 800 gekrönte, und an. 814 im 72ten Jahre seines Alters verstorbene Römische Kayser, hat die Music ungemein geliebet, und an hohen Fest-Tagen beym Gottes-Dienste, wie ein Cantor, selbst mit gesungen. s. die *Histoire de la Musique*, T. 1. p. 197.

Carolus

Carolus V, der an. 1500 zu Gent gebohrne, und an. 1558 in dem Closter S. Iusti in Extremadura verstorbene Römische Kayser, ist in der Music sehr erfahren, und mit einem ungemein delicaten Gehör begabt gewesen. s. ein mehrers in der Histoire de la Musique, T. 1. p. 263.

Carolus VI. jetzige glorwürdigst regierende Kayserliche und Catholische Majestät spielen das Clavier; wie hiervon in des Hrn. Capellmeister Matthesons Mus. Patrioten, p. 12. seq. eine ausnehmende Probe zu lesen ist.

Carolus IX. König in Franckreich, hat so wol die Tenor- als Discant-Stimme sehr gut gesungen. s. die *Histoire de la Musique*, *T.* 4. *p.* 85.

Caron, wird von Sebald Heyden in der Vorrede seines Tractats: de arte canendi, &c. als einer, der nebst Joan. Ockgekhem die Music excolirt, und ins Aufnehmen gebracht habe, angeführet.

Carpoea Καρπαῖα oder **Carpea**, Καρπέα, war ein Macedonischer Tantz, welcher einen mit zween Ochsen pflügenden Bauer, so seine Waffen neben sich geleget: und einen bewaffneten Räuber, der jenen angreiffen und die Ochsen entführen wollen, wobey bald der eine, bald der andere die Oberhand behalten, unter Pfeiffen-Klang vorstellete. s. *Meursii* Orchestr. aus Xenophontis lib. 6. de Cyri expeditione, und Maximi Tyrii Dissert. 12.

Cartesius [*Renatus*] oder, auf Frantzösisch, René des Cartes, der hochberühmte Philosophus adelichen Geschlechts, gebohren an. 1596 den 31 Martii zu la Haye einem in der Provintz Touraine liegenden ansehnlichen Flecken, wurde in das berühmte Jesuiter-Collegium nach la Fleche [lat. Flexia] geschicket, woselbst er in der Algebra extraordinaire progressen machte; worauf er war, wegen einer eingebildeten Unwissenheit, eine Zeit lang vor den Studien einen Abscheu bekommen, nachgehends aber zu Paris, in grosser Einsamkeit, alle seine Zeit auf die Mathematic und andere philosophische Disciplinen gewendet. Er begab sich auch nach Holland, als Volontair in Kriegs-Dienste, schrieb in dieser qualité, als er 22 Jahr alt, sich zu Breda in Braband befande, ein aus 5 Bogen in 4to bestehendes Compendium Musices in lateinischer Sprache, welches an. 1650 zu Utrecht, an. 1656 zu Amsterdam, und an. 1668 zu Paris, ins Frantzösische übersetzt, unter dem Titul: l' Abregé de la Musique par M. Decartes, mis en François avec les eclaircissemens necessaires par N. PP. D. L. bey Charles Angot in 4to gedruckt worden. Er ist der erste gewesen, welcher tertiam majorem mit unter die vollkommenen Concordantien gezehlet hat. s. Printzens Music. Hist. c. 12. §. 72. Wie er hierauf sich ferner unter die Bayerische und Kayserliche Armée begeben, in Italien gereiset, nachgehends viel Jahre sich in Holland aufgehalten, aus Franckreich eine jährliche Pension von 3000 Livres bekommen, und in Schweden, woselbst er an. 1650 den 10 Febr. gestorben, von der Königin Christiana mit ungemeiner Ehre empfangen worden; solches alles meldet, nebst dem Verzeichniß einiger andern Schrifften, das compendieuse Gelehrten-Lexicon. Aus der von Mr. Chanut, damahligen Frantzösischen Ambassadeur zu Stockholm, ihm zu Ehren verfertigten, und in Bullarti Academie des Sciences & des Arts f. 136. befindlichen lateinischen Inscription erhellet: daß er nur 4 Monate, als er gestorben, am Schwedischen Hofe gewesen. Die zu Paris bey S. Geneviefue du Mont ihm zu Ehren aufgerichtete Inscription lautet folgender maßen:

Renatus Cartesius, vir supra titulos omnium retro Philosophorum nobilis genere, Aremoricus gente, Turonicus origine. In Gallia Flexiæ studuit; in Pannonia miles meruit; in Batavia Philosophus delituit; in Svecia vocatus occubuit. Tanti viri pretiosas reliquias Galliarum tunc Legatus, Petrus Chanut, Christinæ sapientissimæ Reginæ, sapientum amatrici, invidere non potuit, nec vindicare patriæ; sed, quibus licuit, cumulatus honoribus, peregrinæ terræ mandavit invitus, anno Dom. 1650. m. Febr. 10. ætatis 54. Tandem post XVII. annos, in gratiam Christianissimi Regis, Ludovici XIV. virorum insignium cultoris & remuneratoris, procurante Petro d'Alibert, sepulchri pio & amico violatore, patriæ redditæ sunt, & in isto urbis & artium culmine positæ: ut,

qui

qui vivus apud exteros otium & famam quæſierat, mortuus apud ſuos cum laude quieſceret, ſuis & exteris in exemplum & documentum futurus. I nunc, viator, & divinitatis immortalitatisque animæ maximum & clarum aſſertorem aut jam crede felicem, aut precibus redde. ſ. *Wittenii* Diarium Biographic. T. 2. Seine verſchiedene fata im Studiren erzehlet er ſelbſt in der Diſſertation: de Methodo inveniendi veritatem. Joh. Tepelius beſchreibet deſſen Leben in einem an. 1674 zu Nürnberg in 12 gedruckten Tractätgen. Von ſeinen Tugenden und Laſtern iſt Huetii Cenſura Philoſophiæ Carteſianæ c. 8. § 4. zu leſen. In ſeinen an. 1682. zu Amſterdam in 4to gedruckten lateiniſchen Epiſteln kommt hin und wieder auch etwas von muſicaliſchen Dingen vor, als Part. I. Ep. CXI. de Muſica, & de celeritate motus. Part. II. Ep. XXIII. de Muſica. Ep. XXIV. de nervorum ſono. Ep. LXI. de vibratione chordarum Ep. LXVI. variæ animadverſiones ad Muſicam ſpectantes. Ep. LXVIII. de Muſica, & Reſponſio ad quasdam quæſtiones muſicas. Ep. LXXII. cur ſonus facilius feratur ſecundum longitudinem trabis percuſſæ, quam per aërem ſolum. De tremore aëris in chordis. Ep. LXXIII. de reflexione ſoni & luminis. De Conſonantiis. De refractione ſonorum. Ep. LXXIV. de reſonantia chordarum. Ep. LXXVI. variæ quæſtiones. Ep. LXXVII de motu chordarum. Ep. CIII. abermahl de motu chordarum, und de Muſica. Ep. CIV de Sono. Ep. CV wiederum de motu chordarum und de Muſica. De Sonis, & intenſione chordarum Ep. CVI. de Tonis muſicis. De Tonis mixtis. Ep. CX. ad quam diſtantiam ſonus audiri poſſit. De imaginatione ad judicandum de tonis. De tonis. De ſono fiſtularum. Und Ep. CXII. de tonis Muſicalibus.

Carthaüſerin (Margaretha) eine Nürnbergiſche Nonne in S. Catharinen Cloſter, hat 8. muſicaliſche Choral-Bücher geſchrieben, ſo noch als MSS. in der Stadt-Bibliothec daſelbſt gezeigt werden. Der Titul davon iſt dieſer: "Nach Chriſti Geburt CIↃ. CCCC. in dem LVIII. Jahr hat geſchrieben diß Buch, Schweſter Margaretha Cartheüſerin, zu Nutz ihrem Kloſter zu S. Katharina in Nürnberg, Prediger Ordens, bitt GOtt vor ſie." Das zweyte Buch iſt an 1459; das dritte an. 1460; das vierdte an. 1461; das fünffte an. 1465; das ſechſte an. 1467; das ſiebende an. 1468; und das achte an. 1470 geſchrieben worden. ſ. *Sauberti* Oration. 2. de Bibliotheca Norimb. p. 94. und *Hallervordii* Bibl. curioſ.

Cartilly, eine ums Jahr 1671. berühmte Frantzöſiſche Sängerin zu Paris. ſ. die *Hiſtoire de la Muſique*, T. 3. p. 159.

Cartivelli (*Gio. Battiſta*) oder Cattivelli ein Kayſerlicher Muſicus und Penſioniſte an. 1721, und 1727.

Cartonne, ein bey der Opera zu Venedig ums Jahr 1679. berühmter Sänger, deſſen der Mercure Galant gedachten Jahrs, im April-Monat p. 93. gedencket.

Carus (*Joſeph Maria*) ein Römiſcher Theologus und Antiquarius, hat, unter andern, auch an. 1691 Antiquos libros Miſſarum Romanæ Eccleſiæ, welchen eine Diſſertation der alten Gebräuche beym Meß-Singen, als de Antiphona, Litania, Kyrie eleiſon, Hymno angelico, Halleluja, Tractu, und inſonderheit vom Reſponſorio gradali voran geſetzt iſt, zu Rom in 4to drucken laſſen. ſ. die *Acta Erudit. Lipſ.* an. 1698. m. Oct. p. 478. ſq.

Caſali (*Ludovico*) ein Modeneſer, hat, wie Bononcini P. I. c. 1. del Muſico Prattico p. 10 meldet, in ſeinem vierdten Wercke von der Muſic Vortrefflichkeit und Wundern geſchrieben.

Caſati (*Franceſco*) ein Mayländer, war daſelbſt erſtlich an der Kirche di S. Maria della Paſſione, hernach bey S. Marco ein vortrefflicher Organiſt, und gab einige Motetten heraus, welche in der von Pietro Franceſco Lucino, an. 1616 edirten Sammlung befindlich ſind. ſ. *Picinelli Ateneo* dei Letterati Milaneſi, p. 206.

Caſati (*Caſparo*) ein Venetianer, hat ein Opus 4 und 5 ſtimmiger Miſſen und Pſalmen; ferner Sacros Concentus à Voce ſola; wiederum dergleichen von 2, 3, und 4 Stimmen; wie auch ein Werck 2, 3. und 4ſtimmiger Motetten mit 2 Violinen nebſt einer 4ſtimmigen Miſſa; und etliche Theile auserleſener Arien und concertirender Motetten von 1, 2, 3, und 4 Stimmen an. 1645 heraus gehen laſſen.

Caſati (*Girolamo*) ein gegen das Ende des 16ten Seculi berühmt geweſener Componiſt, und Capell-Meiſter zu Mantua, hat verſchiedene Wercke dem Druck übergeben, worunter das dritte den Titul: Harmonicæ Cantiones à 1, 2, 3, 4, & 5. vocibus, cum Miſſa, Magnificat, & Litaniis, führet, wobey auch Violinen ſind. Es iſt auch ein aus einer Miſſa und Veſper-Pſalmen von 2, 3, und 4. Stimmen beſtehendes Opus von ihm heraus gekommen.

Caſati (*Teodoro*) ein Mayländer, war anfänglich Organiſt und Capell-Meiſter an der Kirchen di S. Fedele daſelbſt, hernach in S. Sepolcro, und hierauf Dom-Organiſt vor dem 1667ten Jahre, (denn in nur gedachtem Jahre hat er in dieſer qualité, als ein Richter, der von Sanromano und andern abgelegten Probe zum Organiſten-Dienſte bey S. Celſo, mit beygewohnet); letzlich wurde ihm auch von der Königin in Spanien, Maria Anna, wegen einer im Hertzoglichen Pallaſt von ihm aufgeführten groſſen Opera durch ein Diploma die Anwartſchafft zur Hof-Capell-Meiſter-Charge ertheilet. Von ſeiner Arbeit ſind vier Wercke Miſſen, Motetten, u. ſ. f. gedruckt worden. ſ. *Picinelli Ateneo* dei Letterati Milaneſi, p. 122. und 501.

Caſcaveaux (*gall.*) ſo nennen die Provencer und Gaſcogner die kleinen höltzernen Klappern, deren ſie ſich beym Tantze bedienen; die in Nieder-Languedoc heiſſen ſie: Caſcavelles; die Spanier: Caſcabeles; und die Pariſer: Caſtagnettes; die Lateiner aber: Scabilos. ſ. *Menage* Dictionaire Etymologique de la Langue Françoiſe.

Caſe (*Jo.*) ein Engliſcher Doctor Medicinæ, von Woodſtock gebürtig, lehrte die Philoſophie zu Oxford Privatim, doch mit groſſem Zulauffe, ſonderlich ſeiner Religions-Verwandten, (er war Catholiſch,) ſchrieb unter andern eine Apologiam Muſices, tam vocalis quam inſtrumentalis, ſo an. 1588 am letztgedachtem Orte gedruckt worden iſt, und ſtarb an. 1600. den 23. Januarii, ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon* oder, nach der Engländer Rechnung, an. 1599, laut folgender in der Capelle des Collegii D. Johannis Baptiſtæ zu Oxford (woſelbſt er begraben liegt) unter ſeinem Bildniß befindlichen Inſcription: Johanni Caſe nato Woodſtochiæ, olim Choriſtæ Novi Collegii, tum Ædis Chriſti, dein & Socio hujus Collegii beneficentiſſimo, ſummo Philoſopho, cui Auditores innumeri in Ariſtolis Dialecticen, Ethicen, Politicen, Oeconomicen, Phyſicen, præclare commentato; encomium Muſicæ, Academiarum apologiam, rebellionis vindicias, egregie ſcriptis perſequuto, Doctori Medico, ſummis, mediis, infimis percharo, multis meritis, prope ſexagenario, minis 120. huic Collegio legatis, 23 Jan. an. 1599 ſanctiſſime mortuo, uxor Elizabetha; Barthol. Warner, Gener, Matthæus Gwynne, Curator, Doctores Med. piæ memoriæ poſuere. ſ. *Antonii à Wood* Hiſtor. & Antiquit. Univerſitatis Oxonienſis, lib. 2. f. 312. und lib. 1. f. 309. woſelbſt noch mehrere Umſtände von ihm zu leſen ſind.

Caſentini (*Marſilio*) war von Lucca gebürtig, und Capell-Meiſter zu Gemona ums Jahr 1607, als in welchem er 5ſtimmige Madrigalien zu Venedig drucken laſſen. An. 1615 ſind ſeine Cantica Salomonis in Venedig herausgekommen.

Caſini (*Giov. Maria*) ein Florentiniſcher Prieſter, Capell-Meiſter, und Organiſt Ihro Königl. Hoheit der Groß-Hertzogin von Toſcana, hat an. 1704 unter dem Titul: Penſieri per l'Organo in Partitura, vierſtimmige Orgel-Fugen zu Florentz in folio ediret, (es iſt ſein drittes Werck) und ſolche einem Patritio daſelbſt, Nahmens Coſimo degli Albizzi dediciret.

Caſparini (*Adamo Orazio*) ein berühmter Orgel- und Inſtrument-macher in Breßlau, ein Sohn Eugenii Caſparini; dieſer iſt todt; jener aber an. 1718 noch am Leben geweſen. ſ. die Breßlauiſche Sammlung von Natur- und Medicin- wie auch hierzu gehörigen Kunſt- und Literatur-Geſchichten a. cit. m. Mart. Artic. III. claſſ. V. §. 2. p. 853. ſq.

Caſparini (*Eugenius*) von Soran in der Nieder-Lauſitz gebürtig, hat die Orgelmacher-Kunſt von ſeinem Vater erlernet, und ſolche weiter zu excoliren, ſich in dem 17ten Jahre ſeines Alters auf die Reiſe erſtlich nach Bayern, allwo er drey Jahr gelegen, und alsdenn nach Italien gemacht, da er ſich zuſammen in die 54 Jahr meiſtens zu Padua aufgehalten. Von dar wurde er nach Wien als Hof-Orgelmacher beruffen, allwo er in die Kayſerliche Kunſt-Cammer ein Poſitiv von 6 Stimmen verfertiget, deſſen Pfeif-

sen von puren Papier. Als er in Wien die in der Hof-Capelle, und andere in der Kunst- und Instrumenten-Cammer befindliche Wercke repariret, ist er wieder nach Italien gegangen, und hat sich allda, ingleichen zu Trient in Tyrol so lange aufgehalten, biß ihn endlich E. Hoch-Edler und Hochweiser Rath der Stadt Görlitz an. 1697 beruffen, ein neues Orgel-Werck an statt der an. 1691 den 25. Martii von Hrn Damitio, Churfürstl. Sächß. gewesenen Hof-Orgelmacher von 47 Stimen verfertigten Orgel, zu bauen. Welches er auch in seinem hohen Alter; sintemahl er 1704 schon 80 Jahre alt, nebst seinem Hrn. Sohn innerhalb 6 Jahren zu Wercke gerichtet. s. Hrn. Boxbergs Beschreibung der grossen neuen Orgel in der Kirche zu S. Petri und Pauli in Görlitz.

Castànæus s. *Chassanæus*.

Cassanus (*Carolus*) ein wegen seiner Tiefe und Höhe an verschiedenen Chur- und Fürstl. Höfen in Teutschland bedienet und berühmt gewesener Baßist, ist zuvor ein Mönch in Neapolis gewesen. s. *Pretorii* Syntag. Mus. T. 2. p. 17.

Cassa secreta del Organe (*ital.*) die Wind-Lade in einer Orgel.

Cassati (*Michele Angelo*) ein Doctor Theologiæ, Poet und Musicus zu Alcara in Sicilien, ist durch allzugrossen Fleiß, sonderlich in mathematischen Wissenschafften, in Unsinnigkeit verfallen, und an. 1680 den 6 Octobr. im 44ten Jahre seines Alters daran gestorben. s. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. T. 2. p. 76.

Cassati (*Pietro*) ein Kayserl. Altist an. 1721 und 1727.

Casserius (*Julius*) wird von Mr. Brossard als ein Music-Auctor, p. 378. allegirt; ist aber ein Anatomicus und Chirurgus zu Padua, von Piacenza gebürtig, des berühmten Aquapendente famulus, und hernach in der Profession, sein Successor gewesen. Er hat eine Historiam Anatomicam: de Vocis & Auditus organis geschrieben, so an. 1601 zu Ferrara mit Kupffern in folio gedruckt worden.

Cassiodorus (*Marcus Aurelius*) war aus einem vornehmen Römischen Geschlechte in der Provintz Lucanien, nach dem 463 Heyl-Jahre gebohren; wurde an. 490 Königs Theodorici in Italien Cantzler; an. 500 Patricius, und an. 514 Bürgermeister zu Rom; aber an. 537 vom Könige Vitige seiner Ehren-Aemter entsetzet, da er sich denn in das von ihm erbaute Closter in Calabrien begab, und, unter andern viele Sachen, auch ein lateinisches Compendium von der Music geschrieben, hinterließ. Es beträgt nur einen Bogen. Schilazzo oder Squillace (*lat.* Scyllaceum) soll seine Geburts-Stadt, und das Closter Ravenna (dem er als Abt vorgestanden) seyn Auffenthalt gewesen, er selbst aber an. 575 im 96 Jahr seines Alters gestorben seyn. Der hochberühmte und sehr gelehrte Italiänische Gräf, Hr. Scipio Maffei, von Verona gebürtig, behauptet aus dem Titul und Schluß eines daselbst bey den Canonicis gefundenen Manuscripts, genannt: Cassiodorii Complexiones in Epistolas & Acta Apostolorum in Apocalipsin, so er an. 1721 zu Florentz drucken lassen, daß man diesen Auctorem bisher unrecht Cassiodorum genennet habe, weil dieser uralte Codex ihn Casiodorium nenne; und diese termination sey auch in den Namen der Römischen Familien gar gewöhnlich. s. die Unschuldig. Nachrichten an. 1722. p. 8. sq.

Castagnettes (*gall.*) sind kleine hörtzerne, der Forme nach einem Löffel ohne Stiel, und der Farbe nach einer Castanie gleichende Instrumentgen, so an den Daumen pfleget gebunden, und nach deren Klappern pflegt getantzt zu werden. Es bedienen sich solcher die Mohren, Spanier und Böhmen.

Castelbianco (*Quirino di*) von seiner Arbeit sind 2 variirte Arietten, und eine Toccata vors Clavier bekannt.

Castellanus (*Michael*) ein Musicus beym Possevino, f. 223. Bibl. Select.

Castello (*Dario*) ein Venetianer, und Musicus daselbst bey S. Marco, auch Capo di Compagnia de' Instrumentisti (so nennet er sich selbst,) hat concertirende Sonaten von 1. 2. 3. und 4. Partien heraus gegeben, davon der zweyte Theil an. 1627 zu Venedig in folio gedruckt, und Kayser Ferdinando II. von ihm dedicirt worden ist. An 1629 hat er wiederum 12 Sonaten von 2 und 3. Stimmen drucken lassen, und selbige dem damahligen Capell-Meister daselbst, P. Giacomo Finetti zugeschrieben.

Castello (*Giovanni*) hat an. 1722 zu Wien ein Werckgen vors Clavier, genannt; Neue Clavier-Ubung, bestehend in einer Sonata, Cappriccio, Allemanda, Corrente, Sarabanda, Giga und Aria mit 12. Variationen in Kupffer gestochen publiciret. Die Vorrede davon ist in Matthesonii Crit. Mus. T. I. p. 151. zu lesen.

Castello (*Paolo da*) ein berühmter Organist, dessen Garzoni im 43 Discorso pag. 374 della Piazza universale gedencket.

Castiglione (*Baldassar*) ein Graf von Mantua, und Bischoff zu Avila, welcher am erstgedachten Orte an. 1528. im 56. Jahre seines Alters gestorben ist, hat, unter andern, in Italiänischer Sprache geschrieben: il Cortegiano, oder den Hof-Mann, so an. 1587. zu Venedig in 12mo gedruckt worden. In solchem wird vom 90 bis 93; und im 2ten Buche von 124. bis 127. Blatte von musicalischen Sachen gehandelt.

Castillo (*Alphonsus de*) ein Doctor zu Salamanca in Spanien, hat daselbst an. 1504 einen Tractat in 4to: Arte de Canto Uano genannt, d. i. Ars Cantus plani, drucken lassen. s. *Antonii* Bibl. Hispanam.

Castoldi (*Giov. Giacomo*) ein hochberühmter Componist am Dom zu Mayland, von Caravaggio gebürtig, hat 30 musicalische Wercke heraus gegeben, davon Picinelli in seinem Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 302 nur folgende anführet, als:

Canzoni à 5. lib. 1. Venetia 1581.

Canzonette à 4. Venetia 1581.

Canzonette à 4. Mantoa. 1582.

Balletti à 5. co i versi per cantare, sonare & ballare, con un Mascherata de' Cacciatori à 6. & un Concerto de' Pastori à 8 Venetia 1591. Dieses Werck ist auch zu Antwerpen an. 1596 bey Petro Phalesio heraus gekommen: auf solchem wird der Auctor des Hertzogs von Mantua Capell-Meister genennet. s. *Draudii* Bibliothec. Classic. p. 1610.

Canzonette à 3. lib. 2. Milano 1595.

Canzonette à 3. lib. 3. & 4. Venetia 1597.

Musica à 2 da sonare. Milano 1598.

Messe à 5. 8. Venetia 1600

Madrigali à 5. 9. lib. 4. Venetia 1602.

Balletti à 3. con intavolatura del Liuto. Venetia 1604.

Messe à 8. Venetia 1607.

Castoreum, καστόρειον (*gr.*) war ein besonderes Lied bey den Lacedämoniern, welches auf der Pfeiffe beym ersten Angriff der Feinde pflegte gemacht zu werden, also daß sie nach solchem, gleichsam als zum Tantze in die Schlacht giengen. Einige wollen, daß es von dem Castore zu erst erfunden worden, und daher den Nahmen bekommen; andere aber, daß die erste Erfinderin selbst die Minerva gewesen, welche mit dergleichen den Castorem und Pollucem beehret, und mithin den ersten Ursprunge nach, ein Stückgen gewesen, welches bey der Pyrrichia, oder dem Tantze in vollen Waffen aufgespielt worden. s. Hederichs reales Schul-Lexicon.

Castoreus hymnus, und Castoreum melos, ist mit dem vorigen einerley.

Castrato (*ital.*) eviratus (*lat.*) ein verschnittener Sänger, dem die Mannheit genommen ist, es mag nun solches durch Artzeney, oder auf gewaltsame Art geschehen seyn.

Castris (*Franciscus de*) ein an. 1724 m. Octobr. zu Rom verstorbener Musicus des Groß-Hertzogs von Florentz, hat einem seiner nahen Anverwandten 100000 Thaler hinterlassen; weil er auch ein und anderes unter Ihro Hoheit zu verwalten gehabt: so hat auch der Cardinal Corsini, im Nahmen des Groß-Hertzogs alle seine Brieffschafften versiegeln lassen. s. das CXLII. St. der Hällischen Zeitungen.

Castritius (*Matthias*) seine nova Harmonia 5. voc. Carmina 4. voc. und Symbola Principum 4. & 5. vocum, sind an. 1569 und 1571 zu Nürnberg gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1625.

Castro (*Johannes à*) ein Lütticher, und Johannis Wilhelmi, Hertzogs zu Jülich, Cleve und Berg, Musices Præfectus, hat an. 1588 Cantiones sacras, oder Motetten von 5 6. und 8. Stimmen zu Douay in 4to drucken lassen, und sie dem Ertz-Bischoffe zu Cöln, Ernesto, zugeschrieben. Sonsten sind noch mehrere Opera von ihm heraus gekommen, als:

Madrigalia & Cantiones, an. 1569. und 1570 zu Antwerpen und Löven;

Flores cantionum 3 vocum, an. 1574 und 1575 zu Löven;

Cantiones permixtæ, selectæ ex præstantioribus Musicis secundum

dum tonos dispositæ, an. 1575 zu Antwerpen;

Rose fresche. Venet. 1591. Es sind 3stimmige Madrigalien.

Sonetti. Antverp. 1592.

Sonetti. Duaci 1593.

Bicinia sacra. Colon. 1593.

Harmonia jocosa & delectabilis 4 vocum, Antverp. 1595.

Sonnets du Seigneur de la Mechiniere, mises en Musique à trois parties. Douay. 1600. allerseits in 4to gedruckt.

Ausser diesen in Draudii Bibl. Class. hin und wieder angeführten Wercken, kan man noch mehrere in dessen Biblioth. Exotica, p. 208. recensirt antreffen.

Castrucci (*Pietro*) ein Römer, und Virtuose auf der Violin, in Diensten des Engländischen Grafens, Richards Burlington, hat Sonate a Violino e Violone Cembalo zu Amsterdam in Kupffer publiciret, und nur gedachtem Herrn dediciret. Es ist sein erstes Werck.

Casulana (*Maddalena*) von ihrer Composition sind an. 1568 zu Venedig vierstimmige Madrigalien bey Hieron. Scoto gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1628.

Catabasis, gr. καλάβασις, von καλαβαίνω, descendo, ist ein harmonischer Periodus, wodurch etwas niedriges, gering- und verächtliches vorgestellet wird. z. E. Er ist hinunter gefahren. Ich bin sehr gedemüthiget. u. d. g. Daher heisset auch ein Ton-Weise, oder auch durch Semitonia ordentlich, und ohne einigen Sprung herunterwerts steigendes thema, ein *Subjectum Catabatum*. s. *Janowka* Clav. ad thesaur. M. A. Musicæ, p. 51. und 56.

Catachorevsis, gr. καλαχόρευσις, war ehedessen ein Lied, womit in den Pythischen Spielen der siegende Apollo tantzend repræsentirt wurde. s. *Laurentium* de Conviviis. und Voss. lib. 3 Instit. Poët. c. 13. §. 4.

Catachresis, gr. καλάχρησις, heisset so viel als abusio, ein Mißbrauch, oder uneigentlicher Gebrauch. Dergleichen entstehet, wenn eine Dissonanz nicht auf ordentliche, sondern ausserordentliche und harte Art resolvirt wird. Der Progressus vieler auf einander folgenden Quarten, welche durch den Bass klang- und brauchbar gemacht werden, heisset auch also; weil nach der Pythagoräer Meinung solche auch unter die vollkommene Consonanzen mit gehören, und demnach immediate einander nicht folgen sollen. s. Tab. VII. fig. 8. s. *Thuringi* Opusc. Bipart. l. 2. c. 18.

Catalanus (*Octavius*) ein Sicilianer, aus dem im Val di Noto liegenden Flecken Enna gebürtig, Abt und Canonicus zu Catanea, ist in der Music ungemein erfahren, zu Rom Pabsts Pauli V. und hernach zu Messina am Dom Capell-Meister gewesen, woselbst er auch gestorben, hat an. 1616 Sacras Cantiones 2-8 voc. mit einem G. B. zu Rom bey Barthol. Zannetto in 4to drucken lassen, und sie vorgedachtem Pabste zugeschrieben. s. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. T. 2. p. 111.

Catapleon, also hieß ehemahls die Melodie, wornach der Waffen-Tantz pflegte verrichtet, und die Waffen geschüttelt zu werden. s. *Jos. Laurent.* de conviviis.

Catastasis. Catastrophe. s. *Actes*.

Cathros, soll bey den Chaldären so viel als Cithara heissen. s. *Politiani* Miscell. c. 15.

Cattivo, m. **Cattiva**, f. (*ital.*) böse, schlimm. s. *tempo*.

Cavaccio (*Giov.*) von Bergamo gebürtig, hat, als ein Sänger erstlich in Teutschland am Bayerischen Hofe, hernach zu Rom, und Venedig sich aufgehalten; ist hierauf in seiner Geburts-Stadt am Dom Capell-Meister (welchem Amte er 23 Jahr rühmlichst vorgestanden) so dann an der dasigen Kirche di S. Maria Maggiore, dergleichen geworden, und an. 1626 den 11ten Augusti, 70 Jahr alt, gestorben. Sein in nur gedachter Kirche befindliches, und von Silano Licini verfertigtes Epitaphium lautet also:

Joannes Cavaccius hic quiescit,
Qui ab ipsa pene infantia
Fere prius canendi doctor, quam doctus
Tum Romæ, tum Venetiis,
Et alibi, & demum Bergomi
Cantu dulciss. auditorum animos

In

In sui amorem, & admirationem rapuit,
Simulque omnes musicas leges
Fere prius docuit, quam didicit,
Hinc Musices Præfectus
In patria est renunciatus.
Et primo in Cathedr. Ecclesia,
Deinde in Augustiss. D. Mariæ templo,
Quod munus summa cum laude obiit
Annos quinquaginta.
Igitur editis pluribus, iisdemque præclaris
Ingenii, virtutisque monumentis
In his volitat, dicunt, per ora virum
Licet septuagenarius e vivis excesserit
Anno Domini M. DC. XXVI.
III. Idus Augusti.

Als Præfectus Musices an der Cathedral-Kirche zu Bergamo, hat er an. 1581 ein Magnificat omnitonum zu Venedig drucken lassen, und selbiges den Magnificis Misericordiæ Bergomi Præsidibus zugeschrieben. Der zweyte Theil, auch ein dergleichen Magnificat, ist gleichfalls zu Venedig an. 1582 bey Angelo Gardano gedruckt, und dem damahligen Bischoffe zu Bergamo, Hieronymo Ragazzono, dedicirt worden. Die übrigen Wercke sind folgende:

Madrigali à 5. lib. 1. Venet. 1583.

Musica à 5. Venet. 1585.

Dialogo à 7. nel lib. 1. de Madrigali di Claudio da Correggio. Milano, 1588.

Madrigali à 5. lib. 2. Venet. 1589.

Salmi di Compieta con le Antifone della Vergine, & 8. falsi bordoni à 5. Venet. 1591.

Salmi à 5. per tutti i Vespri dell' anno, con alcuni Hinni, Motetti, & falsi bordoni accommodati ancora à voci di Donne. Venet. 1593.

Madrigali à 5. lib. 4. Venet. 1594.

Salmi à 5. Venet. 1594.

Madrigali à 5. lib. 5. Venet. 1595.

Canzoni Francesi à 4. Venet. 1597.

Canzonette à 3. Venet. 1598.

Madrigali à 5. lib. 6. Venet. 1599.

Messe per Defonti à 4,5. con Motetti. Milano. 1611.

s. *Calvi* Scena letteraria degli Scrittori Bergamaschi, p. 202. sq. und *Picinelli Atheneo* de letterati Milanesi, p. 293. woselbst er als ein Mayländer angegeben wird.

Cavalerius (*Æmilius*) ein von Rom bürtig, und zu Florentz berühmt gewesener Musicus beym Erythræo, Pinacoth. 3. p. 144.

Cavalieri [*Girolamo*] ein Priester von der Congregation degli Armeni, [welcher die Kirche und das Closter des H. Damiani] zu Monforte inne gehabt, und vom Pabst Urbano VIII. aufgehoben worden], ist ein guter Componist, und starcker Organist gewesen. Von seiner Arbeit sind folgende Sachen durch den Druck zum Vorschein gekommen, als:

Nova metamorfosi lib. 1. Milano. 1600.

Nova metamorfosi à 5. lib. 2. con partitura. Milano 1605.

Nova metamorfosi à 6. lib 3. co'l Basso principale per l'Organo. Milano 1610.

Madrigali di diversi accommodati per Concerti spirituali con partitura. Lovanio. 1616. s. *Picinelli* Atheneo dei Letterati Milanesi, p. 339.

Cavalquet (*gall.*) ist eine gewisse Art, die Trompeten im Kriege zu blasen, wenn eine Armée sich einer Stadt nahet, oder in selbige hinein marchiret.

Cavalletti [*Giov.*] ein ums Jahr 1501 zu Bologna berühmt gewesener Mahler, Bildhauer, und Musicus. s. *Masini Bologna* perlustrata, p. 627.

Cavalletti [*Giulio*] ein Kayserlicher Altist an. 1721; und alter Hof- und Cammer-Musicus jubilatus an. 1727.

Cavanago [*Lucio*] ein Mayländischer Edelmann, welcher nicht allein vortrefflich singen, sondern auch auf allerhand

Instrumenten spielen können. s. *Morigia Nobilita* di Milano, lib. 3. c. 36. p. 185.

Cavata [*ital.*] ist ein Adjectivum, das pro Substantivo, mit Auslassung desselben, gesetzt wird, und heisset: 1] wenn eines weitläufftigen Recitativs gantzer Inhalt gemeiniglich am Ende in gar wenig Worten gleichsam concentrirt, und dergestalt herausgeholet wird, daß es (um einen Unterscheid zu machen) nöthig, solche sententiösen Worte nach dem Tact, und arioso zu setzen. (2. wenn eine Arie, oder etwas anders, ungemein wohl ausgeführet, und nach Wunsch gelungen ist. conf. *Matthesonii* Ctit Mus. T. 2. p. 146. *it. ejusd.* Musical. Patrioten, p. 254.

Cauda, s. *Coda*.

Cavea, **Area**, **Conistra** (*lat.*) also hieß ehemahls in den Römischen Theatris der geringste und geraumeste Platz, wo sich jedermann hinstellte, wer nur wolte. s. *Matthesonii* Musical. Patrioten, p. 126.

Caula. Dieses von Philemone gebrauchte Wort, soll, wie Raphaël Volaterranus lib. 35. Commentar. Urbanor. davor hält, eine Sack-Pfeiffe bedeutet haben.

Caurroy. s. *Corroys*.

Causeus (*Michael Angelus*) oder de la Chausse, handelt in seinem Tractat: de Insignibus Pontificis Maximi, Flaminis Dialis, Auguris, & Instrumento Sacrificantium, welcher dem Vten Tomo des zu Leyden an. 1696 in folio gedruckten Thesauri Antiquitatum Romanarum Joan. Georgii Grævii einverleibet, und am 313 Blate daselbst befindlich ist, tabula 15.16.17. vom Egyptischen Sistro, dessen Form, und Gebrauch. Der gantze Tractat bestehet aus 5½ Blättern, und 5 Blättern Kupffer-Stücken.

Cauvenbergus (*Antonius*) war an. 1548 in Kaysers Caroli V. Capelle ein Altist. s. *Mamerani* Catal. familiæ totius aulæ Cæsar. p. 12.

Caux (*Salomon de*) ein Chur-Pfältzischer Ingenieur und Bau-Meister, hat in Frantzösischer Sprache eine Institution Harmonique von 2 Theilen geschrieben, welche an. 1614. zu Heydelberg, und 1615 zu Franckfurt in groß folio gedruckt worden ist. s. *Draudii* Bibl. Exotic p. 152. Der 1ste Theil fasset 44 Propositiones, nebst ihren Beweißthümern in sich, und ist voller Figuren in Holtz geschnitten, worinn die Proportiones intervallorum gezeiget werden. Der 2te Theil bestehet aus 40 Capiteln, worinn die Regeln der Composition, nebst den darzu gehörigen Exempeln, ausführlich vorgetragen werden. Joh. Casper Trost hat solche ins Teutsche übersetzt, mit Kupffern und Anmerckungen an. 1673. ediren wollen. s. J. C. Trosts, *jun.* Beschreibung des Orgelwercks auf der Augustus-Burg zu Weissenfelß, p. 72.

Cazzati (*Mauritio*) von Mantua gebürtig, war, ums Jahr 1664 Ober-Capell-Meister an der S. Petronii-Kirche zu Bologna. s. *Masini* Bologna Perlustrata, p. 687. Im Parstorfferischen Music-Catalogo stehen folgende von ihm verfertigte Wercke, als:

Messa e Salmi à 5 Voci, e due Violini.
Messa, Salmi e Litanie à 3 Voci.
Motetti à Voce sola.
Motetti à due Voci.
Motetti à 2. 3. e 4. Voci, con Violini.
Correnti e Balletti à 3 e 4 stromenti; und
Sonate à 1. 2. 3. e 4. stromenti.

Diese aber sind es bey weitem nicht alle: denn das 8te Buch der an. 1678 zu Bologna heraus gekommenen Motetti à Voce sola, machet das 65te Werck aus.

Cecchiellus (*Dominicus*) war ums Jahr 1649 an der Kirche di S. Maria Maggiore zu Rom Capell-Meister. s. *Kirch. Musurg.* lib. 7. c. 6. p. 614.

Cecchino (*Tomaso*) ein Veroneser, publicirte ums Jahr 1622 Missen, Motetten, und Sonaten.

Cedraro (*Francesco*) ein gegen das Jahr 1590 bekannt gewesener Componist.

Celeritas. s. *Commissura*.

Celer Progressus (*lat.*) ein geschwinder Fort- und Durchgang, und zwar, nach Matthesonii Anmerckung, Crit. Mus. T. I. p. 78. ein solcher: wenn die erste im thesi, d. i. im Anschlage stehende Note dissonirt.

Celeusma, *gr.* κέλευσμα, bedeutet beym Laurentio de Conviviis, das Geschrey auf den Schiffen, wenn nehmlich einer dem andern zurufft, was zu thun sey; und beym Pignorio de Servis, p. 81. ein Lied, so die Schiffer zu singen, oder zu pfeiffen pflegen.

Celev-

Celevstis, *gr.* κελευστής, ein Schiffer-Tantz nach Pfeiffen. s. *Meursii.* Orchest.

Cembal d'Amour (*gall.*) also nennet Hr. Silbermann sein neu-erfundenes Schlag-Instrument. *Matthesonii* Crit. Mus. T. 2 p. 243. und 380.

Cembalista (*ital.*) der das Clavicymbel, it. die Heer-Paucken tractirt. Diese letzere Bedeutung hat ihr Absehen auf der Alten ihr tympanum, welches auch nachgehends Cymbalum ist genennet worden.

Cembalo, **Cimbalo**, **Chiavicembalo**, **Clavicembalo**, **Gravecembalo** (*ital.*) ist ein langes, und in Form eines Flügels besaitetes Schlag-Instrument, mit tangenten versehen, durch deren Feder-Kielen die Saiten klangbar gemacht werden.

Cembalo verticale (*ital.*) ein in die Höhe stehendes Clavicymbel. s. *Clavicytherium*.

Cenci (*Ludovico*) seiner 5 stimmigen Madrigalien gedencket Bononcini P. 2. c. 6. del Musico Prattico

Cennamela, ist eben das, was Cannamella, nemlich eine Flöte oder Pfeiffe. Menagius dediciret dieses Wort à calamo, quasi Calamela. Calamo trivisse labellum: daher die alten Frantzosen Chalamie, die Italiäner Ceramela; die Spanier aber Calamillos und Chirimias gesagt. s. *Octav. Ferrarii* Origines Linguæ Italicæ.

Censorinus, der an. Christi 230 zu Rom berühmt gewesene Grammaticus hat de Die natali ein Werckgen in lateinischer Sprache geschrieben, darinn auch etwas weniges von der Music vorkommt, als: c. 10. wird fürnemlich von den 3 ersten also genannten Symphoniis, nemlich der Quart, Quint, und Octav, wie selbige von Pythagora, vermittelst an die Saiten gehängten Gewichts, in gewisser proportion befunden, und diese nachgehends auf Pfeiffen und Flöten applicirt worden, gehandelt; c. 12. warum die Music bey Schau-Spielen, Triumphen, und Götzen-Diensten, u. s. f. gebraucht worden; und c. 13. in was für proportion die Planeten gegen einander stehen, und eine angenehme, den Menschen aber nicht vernehmliche Harmonie machen sollen. Worüber Henr. Lindenbrogius in seinen Anmerckungen aus dem Plinio sich folgender Worte bedienet: sed hæc jucunda magis, quam necessaria subtilitate differuntur. Das am Censorino befindliche Fragmentum eines unbekannten Auctoris handelt c. 9. de Musica; c. 10. de Rhythmo; c. 11. abermahl de Musica; und c. 12. de Modulatione, gantz kurtz.

Cephalo, ein Griechischer Citharœdus, hat in denen von den Amphictyonibus angestellten Musicalischen Wett-Spielen, und zwar in der 48 Olympiade [oder 586 Jahr vor Christi Geburt] den Preiß davon getragen. s. *Pausan.* in Phocicis, s. lib. 10.

Cephesias, ein künstlicher Pfeiffer in Griechenland, hat einstens einen seiner Scholaren, weil selbiger die Flöte gar zu starck geblasen, geschlagen, und dabey gesprochen: οὐκ ἐν τῷ μεγάλῳ τὸ εὖ, ἀλλ' ἐν τῷ εὖ τὸ μέγα, d. i. die Güte und Zierlichkeit bestehe nicht in der Grösse [starcken Blasen], sondern diese in der Zierlichkeit und Güte. s. *Scalig.* de Poëtica lib. 1. c 18.

Cepion, Κηπίων war ein Scholar des Terpandri, von welchem der nomus Citharœdicus, Capion, seine Benennung bekommen. s. *Pollucis* Onomasticon, lib. 4. c. 9. Segment. 65. und Kühnii Anmerckungen über diesen Ort.

Cerasius (*Tiberius*) eines Römischen Medici Sohn, war daselbst erstlich bey den Gerichten 20 Jahr lang ein Advocat, hernach vom Jahr 1589 beym Consistorio, Advocatus Fisci, in der Päbstlichen Cammer, hierauf Cammer-Clericus, und endlich Päbstlicher Schatz-Meister, starb den 7. Maji, an. 1601 und wurde in die von ihm in der Kirche della Madonna del Popolo erbauete Capelle begraben, woselbst diese Inscription zu lesen:

D. O. M.
Tiberio Cerasio Romano
primum in Romana Curia
inde Fisci
& Sacræ Aulæ Consistorialis Advocato
mox
Cameræ Apostolicæ Clerico

tan-

tandem S. D. N. Thesaurario
per gradus,
pro doctrinæ virtutisque meritis
evecto.
Xenodochium consolationis
hæres ex asse
in hoc Sacello
ab ipso ante obitum
constructo atque exornato
in quod
Parentum, ac Fratris ossa transferri
seque in eodem humari
ex testamento jussit.
Custodibus Curatoribus posuit.
Obiit anno ætatis suæ LVII.
Salutis MDCI. Non. Maji.

Ist hierbey auch ein sehr erfahrner Musicus gewesen. s. *Mandosii* Bibliothecam Romanam, Centur. I.

Ceraules, gr. κεραταύλης, Ceraules, κεραύλης, ein Horn- oder Zinckenblaser. s. *Camptaules.*

Cercar della Nota (*ital.*) ein Suchen der Note, heisset: wenn zwischen 2 per tertias auf- oder absteigenden Substantial-Noten, noch eine eingerücket, und in der execution gantz gelinde mitgenommen wird; ist also von dem Accent, wegen der Verwandschafft, kaum zu unterscheiden, nur daß dieser meist im Anfange, und am Ende einer Note gebraucht wird; das Cercar della Nota aber auch sonst in vielsyllbichten Worten angebracht werden kan. s. *Mylii* Rudimenta, im 5ten Stück, §. 8. woselbst dieses noch gemeldet wird: daß nemlich diese Figur in Quart- Quint- und Sext-Sprüngen wegen deutlicher Aussprache des Texts, schwer und übel zu gebrauchen sey; doch gäbe es Worte, auf welchen sie angebracht werden könne.

Ceresini (*Giov*) von Cesena gebürtig, hat ein fünff-stimmiges aus einer Messe und etlichen Psalmen bestehendes Werck; ingleichen ein anderes aus Motetten und Litanien de B. V. von 2. 3 und 4 Stimmen, an. 1638 zu Venedig drucken lassen.

Cerodetos, gr. κηρόδετος, also hieß die von Marsya erfundene, und mit Wachs zusammen gesetzte Pfeiffe. s. *Cælii* Rhodigini Lect. Antiq. lib. 9. c. 3.

Cerone (*Domenico Pietro*) ein Königlicher Capellmeister zu Neapolis, von Bergamo gebürtig, hat eine Musicam theoricam und practicam geschrieben, so zu Antwerpen an. 1619 in folio gedruckt worden ist. s. *Draudii* Bibl. Exotic. p. 279.

Cerrini (*Fabricio*) ein alter Kayserlicher Hof- und Cammer-Musicus jubilatus ist an. 1727 noch am Leben gewesen.

Certamen Musicum, ein musicalisches Wett-Spiel; dergleichen unter dem Kayser Nerone zu Rom alle fünff Jahr, und unter dem Augusto zu Neapolis angeordnet worden. s. *Tacit.* lib. 14. & *Sueton.* in Ner. c. 12.

Cesarini (*Carolo*) ein Römischer Componist, welcher daselbst an. 1700 in der Kirche der Ertz-Brüderschafft della Pietà Florentinischer Nation in der Fasten, das von einem also genannten Pastore Arcade verfertigte Oratorium, il Trionfo della divina Providenza ne' successi di S. Geneviefa genannt, componirt und aufgeführet hat. s. *Cinelli* Bibliotheca Volante, Scanzia XV.

Ces, also kan das mit einem b bezeichnete c gar füglich genennet werden, um es vom rechten h zu unterscheiden.

Cesure (*gall.*) s. *Cesura.*

Cetera Tedesca (*ital.*) ein mit zehn Saiten bezogenes Lauten-mäßiges Instrument bey den Teutschen, dessen corpus etwas platt, und in der Runde aus- und eingebogen ist, so daß es wie eine Rose anzusehen. s. *Bonanni* Gabinetto Armonico, p. 97.

Ceterare (*ital.*) auf der Cither spielen.

Ceterista (*ital.*) ein Cither-Schläger. s. *Galilei* Dialogo f. 74.

Chaconne (*gall.*) s. *Ciacona.*

Chæris, ein Griechischer Citharœdus beym Suida.

Chalci-

Chalcidius, ein Platonischer Philosophus, und, nach etlicher Vorgeben, Archidiaconus an der Kirche zu Carthago ums Jahr 336 hat einen Commentarium über des Platonis Timæum verfertiget, und in solchem verschiedenes zur theoretischen Music dienlich angebracht. Die beste edition ist an. 1617 zu Leyden mit Joan. Meursii Anmerckungen in 4to heraus gekommen. Ob er ein Christ, oder Heyde gewesen, will Guil. Cave f. 106 Histor. liter. nicht ausmachen?

Chalemie (*gall.*) Calamus pastoritius (*lat.*) eine Schäfer-Pfeiffe, Schallmey; it. ein Dudel-Sack [lat. uter pastoritius] s. *Mersenni* lib. 2 de Instrum. Harm. Prop. II.

Chales (*Claudius Franciscus de*) ein gelehrter Jesuit, aus dem Geschlechte Millet, hat zu Paris Mathesin dociret, und sich von dar nach Turin begeben, woselbst er an. 1678 gestorben ist. Man hat unter andern von ihm einen Cursum Scientiarum mathematicarum, oder Mundum mathematicum, welcher an. 1674 zu Lion in folio gedruckt worden ist; in solchem handelt gleich der Anfang des III Tomi, nehmlich der XXII Tractat in 47 Propositionibus, von der Music. Nurgedachte Propositiones sind folgende: [1 Soni numeris & lineis explicari possunt. [2 de Natura soni acuti, & gravis. [3 de Soni productione. [4 quid sit Consonantia: [5 divisio Consonantiarum. [6. in divisione Monochordi diatonica observatur proportio harmonica. [7 de antiquorum Musica communi, & genere diatonico. [8 de tribus Musices antiquæ generibus. [9 de genere chromatico & enharmonico. [10 Convenientia trium Systematum. [11 de Monochordo naturali diatonico, ejusque defectibus. [12 Systema commune Guidonis Aretini. [13 Modus corrigendi ulterius Aretini Monochordum, s. quomodo organa pithaulica ad concentum revocentur. [14 Fistularum organi pithaulici proportio. [15 Methodus facilior adducendi ad concordiam Clavicymbala. [16 de combinatione ordinum fistularum in organis pithaulicis. [17 de saltu tubæ, & fistularum. [18 Fistulæ tribus tantum foraminibus constantes. [19. Extensio fistularum sex foraminibus constantium, & lateraliter inflatarum. [20 Guidonis Aretini scala. [21 Scala recentiorum. [22 Notarum valor. [23 de duodecim Modis. [24 de Modis antiquorum. [25 de duodecim Modis recentiorum. [26 Methodus dignoscendi Modum. [27 Regulæ generales Melopoeiæ seu Compositionis Musices. [28 Regulæ generales Musices, plurium vocum. [29 Regulæ peculiares Tertiarum. [30 Leges Sextarum. [31 Leges Quintæ & Octavæ. [32 de Contrapuncto. [33 Citharam minorem explicare. [34 Lyra sex chordarum. [35 Lyram orchestricam s. quatuor chordarum explicare. [36 de novis Lyris & Archiviolis. [37 de Testudine, [38 de Clavocymbalis. [39 de Utriculo. [40 de aliis Instrumentis. [41 de machinis ad Musicam pertinentibus. [42 Nullus sonus sine motu tremulo. [43 Sonus nullus percipitur, nisi tremor ad aurem usque protendatur. [44 Probabilius est, sonum non esse qualitatem à motu tremulo corporis distinctam. [45 qualis sit motus qui sonus est. [46 modi varii sonum augendi & propagandi. [47 de Echone seu reflexione soni. Diese Materien zusammen machen, nebst einigen Figuren, 24½ Blätter in folio aus.

Chalil, wer eine aus den Schienbeinen der Craniche, Störche und dergleichen, oder auch wohl aus Holtz gemachte Pfeiffe bey den Juden zu Zeiten Davids und Salomons, unsern jetzigen Flöten nicht ungleich. s. Printzens Mus. Histor. c. 3. §. 22. Hat den Nahmen von durchlöchern. Ein mehrers von diesem Instrument ist in Joan. Guil. Stuckii Antiquit. Convival. lib. 3. c. 20. f. 390. b. und Bartoloccii Bibliothec. Magna Rabbinica P. 2. f. 194. sqq. zu lesen.

Chalumeau, pl Chalumeaux (*gall.*) Fistula pastoritia [*lat.*] eine Schallmey, Schäfer-Pfeiffe; weil sie mehrentheils aus Rohr [so calamus heisset] gemacht ist. Nebst dieser Bedeutung wird auch die an einem Dudel-Sacke befindliche Pfeiffe; ferner ein kleines Blaß-Instrument, so sieben Löcher hat, und vom $\overline{f}$ biß ins $\overline{\overline{a}}$ gehet, also genennet. Ferner ein kleines aus Buchsbaum verfertigtes Blaß-Instrument, so sieben Löcher

 oben

oben beym Ansatze, zwo meßingene Klappen, auch bey der untern noch ein à partes Loch hat, und vom f biß ins a und c, auch wohl biß ins c und c gehet.

Cham, des Noäh Sohn, soll nebst seinem eigenen Sohne, dem Mesraim, nach der Sündfluth die Egyptier in der Music unterwiesen haben.

Chamade (*gall.*) ein Zeichen mit der Trompete oder Trummel, den Feinde anzudeuten: daß man ihm einige Vorschläge wegen der Ubergabe seines belagerten Orts thun wolle.

Champerius. s. *Campegius.*

hanbonniere. die Frantzosen haben, nach Marsenni Bericht, lib. 3. Prop. 30 de Instrum. harmon den jüngern Hrn. Capellam, insgemein den Baron de Chanbonniere zu nennen pflegen, welcher, sammt seinem Vater ein vortreflicher Clavicymbalist gewesen. Die gantze auch sonsten merckwürdige passage obgedachten Auctoris lautet am 141 Blatte folgender massen: adverte tamen summam ludentis industriam non in eo sitam esse, quòd digiti tantâ celeritate quamlibet animi cogitationem veluti prævertente tangant palmulas, sed in illa industria, dexteritate, & elegantia, quæ etiam absque sonis ita placet, ut animum extra se rapere videatur: quales Gallia duos habet præcipuos, illum nempè cujus sunt hæ diminutiones, quam propterea multi pro viribus æmulantur; (er verstehet den *Barreum*) & *juniorem Capellam*, vulgò *Baronem de Chanbonniere* nuncupant, cui vix alter in orbe toto similis; sed & hujus pater, jam octogenarius, quondam à Clavicymbalis Henrici IV. scitissimé lusit, cujus parentem ambobus eruditiorem fuisse hic libenter affirmat, negatque ullum unquam ei fore industriâ æqualem. In dem an. 1729 zu Paris in 4to gedruckten Music-Catalogo stehen p. 8. zwey Clavier-Wercke von Chambonnier angeführt, deren jedes 6 Livres kostet.

Chamborn, hat X Sonaten à Violino solo und B. C. herausgegeben.

Chancy (de) ein Königlicher Frantzösischer Capellmeister [Præfectus Musicæ Regiæ] hat an. 1629 ein Tabulatur-Buch für die Manduram drucken lassen. s. *Mersen.* lib. 1. de Instrum. harm. Prop. 20 woselbst er ingenio felicissimus genennet wird.

Chanson (*gall.*) ein Lied, Gesang.

Chansonette (*gall.*) Cantiuncula (*lat.*) ein Liedgen, kurtzer Gesang.

Chansonnier (*gall.*) einer der die Chansons vor die Componisten machet; oder beydes, nemlich den Text, und die Melodie darzu, verfertiget. (*lat.*) Cantilenarum scriptor it. cantûs modulator.

Chanson à boire oder bachique (*gall.*) Cantilena baechica (*lat.*) ein Trinck-Sauff-Lied.

Chanson à danser (*gall.*) Cantilena saltatoria (*lat.*) ein Tantz-Lied.

Chant (*gall.*) s. *Cantus.*

Chant Ambrosien (*gall.*) hierdurch wird gemeiniglich das bekannte Lied: Te Deum laudamus, oder HErr GOtt dich loben wir ꝛc. le Te Deum, sagen die Frantzosen, verstanden; weil zu dessen Verfassung der H. Ambrosius, als er Augustinum getauffet, mit erwehnten Anfangs-Worten, und der getauffte Augustinus mit seiner Antwort: te Dominum confitemur! zu weiterer extension soll Gelegenheit gegeben haben.

Chant de Victoire (*gall.*) ein Siegs-Triumph-Lied.

Chant du coq (*gall.*) Galli Cantus (*lat.*) das Hahn-Geschrey.

Chanter (*gall.*) canere, cantare (*lat.*) singen.

Chanter à livre ouvert (*gall.*) ad aperturam libri canere (*lat.*) die vorgelegte Stimme oder Partie wegsingen, oder wegspielen, ohne sie vorher zu probiren.

Chanterelle (*gall.*) chorda omnium acutissima (*lat.*) s. *Cantarella.*

Chanter sur le livre (*gall.*) planum simplicemque cantum frequentamentis quibusdam ac modulis variare, ornare (*lat.*) einen Choral- oder schlechten Gesang mit allerhand Manieren und coloraturen ausschmücken. Hiervon kan das von Pabst Joanne XXII. gegebene, und lib. 3. Extravagantium communium, tit. 1. de vita & honestate Clericorum, befindliche Decret, welches sich folgender massen anhebet: Docta sanctorum Patrum decrevit autoritas, gelesen werden. Die eigentlich hieher gehörigen Worte lauten also: sed nonnulli novellæ Scholæ discipuli, dum temporibus mensurandis invigilant, novis notis intendunt fingere, suas, quam antiquas cantare malunt, in semibreves & Minimas ecclesiastica cantantur, notulis percutiuntur; nam melodias hoquetis intersecant, discantibus lubricant, triplis & motetis vulgaribus nonnunquam inculcant, adeo ut interdum antiphonarii & graduarii fundamenta despiciant, ignorent super quoquo ædificant; tonos nesciant, quos non discernunt, imò confundunt: quum ex earum multitudine notarum ascensiones pudicæ, descensionesque temperatæ, *plani cantus*, quibus toni ipsi secernuntur, ad invicem obfuscentur: currunt enim, & non quiescunt aures inebriant, & non medentur: gestibus simulant, quod depromunt: quibus devotio quærenda contemnitur, vitanda lascivia propalatur. &c.

Chanteur (*gall.*) ein Sänger. } beyde
Chanteuse (*gall.*) eine Sängerin. } Worte werden nur von weltlichen Personen gebrauchet.

Chant figuré (*gall.*) der Figural-Gesang.

Chant funebre (*gall.*) ein Trauer-Lied.

Chant Gregorien (*gall.*) der Gregorianische- oder Choral-Gesang.

Chant musical (*gall.*) Concentus Musicus, Harmonia (*lat.*) κατ' ἐξοχὴν der Figural-Gesang.

Chant naturel (*gall.*) bedeutet [1 einen diatonischen. [2 einen ungezwungenen, und fliessend gesetzten Gesang.

Chant notté (*gall.*) ein in Noten vorgestellter Gesang.

Chant nuptial (*gall.*) ein Hochzeit-Lied.

Chant pastoral (*gall.*) ein Schäfer-Hirten-Lied.

Chant plein, oder Plein chant (*gall.*) Cantus, planus (*lat.*) der Choral-Gesang. Ein ungenannter Auctor von der Congregation S. Mauri hat an. 1683 einen Tractat, unter dem Titul: la Science & la Pratique du Plain-Chant, où tout ce qui appartient à la pratique est établi par les Principes de la Science, & confirmé par le témoignage des anciens Philosophes, des Peres de l'Eglise, & de plus illustres Musiciens, entre autre le Guy Aretin & de Jean de Murs, bey Louis Billâine zu Paris in 4to drucken lassen. s. das *Journal des Sçavans.*

Chantre (*gall.*) Chori Cantorum Præfectus (*lat.*) ist so wohl in den Clöstern, als andern Kirchen ein Ehren-Amt, welches theils in Direction der Music, als Vorsing- oder vielmehr Anfangung der Lieder bestehet. Unter den Canonicis an Cathedral-Kirchen führet auch einer diesen Titul. Z.E. in der H. Capelle zu Paris ist der erste Tresorier der zweyte Chantre.

Chantrerie (*gall.*) Chori Cantorum Præfectura (*lat.*) die Cantorey, oder Stelle eines Stiffts-Cantoris.

Chapelle (*gall.*) s. *Capella.*

Charde (*Joannes*) ein Englischer Musicus, hat an. 1518 bey der Universität Oxfort um die Stelle eines Professoris Musices angehalten, und vorgestellet: daß er in die 16 Jahr sich der Music beflissen, auch eine 5 stimmige Missam und Antiphonam gesetzt habe, welche zwey Specimina hinlänglich seyn, und ihn legitimiren würden, daß er die Boëthische Music-Bücher erklären dörffe; welches ihm auch mit dieser condition zugestanden worden: wenn er nemlich nurgedachte Stücke den Universitäts-Procuratoribus auslieffern, und noch eine dergleichen Missam über Kyrie Rex splendens, componiren würde. Wobey zu mercken: daß [laut der Academischen Matricul] keiner vor ihm dergleichen præstiret, und er der erste gewesen, der nach dem Willen und Exempel Königs Henrici VIII als eines grossen Liebhabers und Kenners der Music solche vollstimmige Sachen gesetzet. s. *Antonii* à Woot Histor. & Antiqu. Universit. Oxoniens. lib. 2. f. 5.

Charge (*gall.*) also heisset ein gewisser Trompeten-Klang, oder Tromel-Schlag, wodurch den Soldaten das Zeichen gegeben wird den Feind anzugreiffen. Daher sagt man: Sonner la Charge, battre la charge.

Charpentier, ein ums Jahr 1678 sehr berühmt gewesener Componist an der H. Capelle zu Paris, welcher sich lange in Italien aufgehalten, den Carissimi zu Rom frequentiret, und sonderlich deswegē gelobet wird: daß er in seinē Stücken, zumahl den lateinischē Text mit convenablen Klängē zu versehen, u. zu expriminen gewust. s. den *Mercure Galant* obgedachten Jahrs, p. 151 des Jenner-Monats. conf.

conf. *l'Histoire de la Musique* T. 2. p. 35. und T. 4. p. 120.

Chalosra oder Chazozra, war eine aus Ertz oder Silber gemachte Trompete, welche vom Mundstücke an, gerade aus je länger ie mehr bis ans zweyte Ende sich erweiterte. Ihr Erfinder soll Moses gewesen seyn, wie Printz Mus. Histor. c. 3. §. 25. aus dem Josepho, lib. 3. c. 11 Antiquit. Judaic. anführet, und die Juden sollen zu Davids und Salomons Zeiten sich derselben noch bedienet haben.

Chassanæus (*Bartholomæus*) ein oberster Præsident im Parlament von Provence zu Aix [lat. Aquæ Sextiæ genannt] in Franckreich, von Isle l' Evêque, einem in der Voigtey Autun liegenden Dorfe gebürtig, hat, unter andern, auch ein starckes Werck: Catalogus Gloriæ mundi titulirt, verfertiget, dessen letztere edition an. 1617 zu Turin in folio heraus gekommen ist; in solchem handelt die 51 Consideratio des 10ten Theils oder Buchs, vom 397 biß 400 Blatt von Sachen, die der Music zum Lobe gereichen. Er ist an. 1542 gestorben, und bekennet von sich selbst: daß er von Jugend an auf Gymnasiis die Music erlernet, quia olim [fähret er fort] & tempore meo Præceptores & Gymnasiarchæ bis in hebdomadâ post prandium loco solatii & recreationis Musicam docebant, quod hodie malè observatur; sed hoc contingit, quia ignari sunt illius scientiæ. Ideò non est in honore, quemadmodum fuit & esse deberet. Wie diese Worte f. 398. col. 2 zu lesen sind.

Chassis (*gall.*) die Wind-Lade in einer Orgel und Positiv.

Chateaunef (*Maria di*) oder Landini, eine virtuose und berühmte Italiänische Sängerin. s. *Amaranthis* Frauen-Zimmer-Lexicon.

Chauffer les voix à leur point (*gall.*) den Stimmen, ratione des Ambitus und cantabler Möglichkeit, ihr Recht thun, damit sie wohl passen, und sich fügen.

Chauvon, hat ein Werck Piéces vor die Flöte und Hautbois, sammt etlichen Sonaten vor die Violin zu Amsterdam in Kupfferstich ediret.

Chef (*gall.*) das Haupt, oder der Anführer einer musicalischen Bande.

Chelleri (*Fortunato*) soll, dem Vernehmen nach, erstlich bey der verwittbeten Churfürstin von der Pfaltz, Joannis Wilhelmi Gemahlin, zu Florentz Capellmeister gewese seyn. hierauf in Venedig sich aufgehalten und daselbst Opern componirt haben, nachhero zu Würtzburg, und nach erfolgtem Absterben des dasigen Bischoffs, an. 1725 zu Cassel Capellmeister geworden seyn.

Cheliodus, ist beym Pexenfelder p. 417 seines Apparatus Eruditionis so wol ein Lautenist, als Violdigambist und Violinist; die erste Bedeutung aber dürffte die beste seyn, und zwar einen solchen Lautenisten bemercken, der zugleich in sein Instrument singet. Denzlerus und Zehnerus setzen Chelonius, gr. χελώνιος, von χελώνη. conf. *Scapulæ* Lexic.

Chelys, f. gr. χέλυς, lat. testudo, war dasjenige musicalische Instrument, welches Mercurius aus der Schaale [testa, woraus eben das lateinische Wort testudo erwachsen] einer Schild-Kröte, oder andern Muschel gemacht, und nach etlicher Meynung, erstlich nur mit 4, oder, wie andere wollen, gleich mit 7 Saiten soll bezogen, und vermittelst eines Resonanz-Bodens klangbar gemacht haben. Die Gestalt sowol ietzterwehnten, als da man auch dergleichen aus dem Ober-Theile eines Ziegen-Kopffs sammt dessen Hörnern, zwischen welche ein Querholtz gemacht gewesen, woran die Saiten befestiget worden, fabricirte, ist zu finden in Vinc. Galilei Dialogo della Musica antica e moderna am 126 und 129 Blatte; it. in Printzen Mus. Histor. c. 5. §. 33. Iconismo V. Hierbey ist zu mercken: daß die Wörter Chelys, Testudo, Lyra und Cithara bey den Poeten offt einerley bedeuten, wie der Hr. Rector Schöttgen aus dem Pitisco anführet; nur, daß solche Instrumente der Grösse nach differiren, wie etwa heutiges Tages ein Clavichordium u. Clavicymbel, so daß, wer auf diesem fortkomen will, vorher auf jenem zu lernen pflegt: also auch damahls, wer die Citharam excoliren wolte, muste erst auf der Lyra anfangen, weil diese nicht so viel force brauchte, und leichter als jene zu tractiren war. s. *Galilei* l. c. f. 62. Beym Kirchero p. 406 heissen Cheles auch allerhand Gattungen grosser und kleiner Geigen.

Chenania, ein Sang-Meister und Oberster der Leviten, welcher sie im Singen unterwiese, ein verständiger Mann, zur Zeit Königs Davids, dessen Chronic. lib. 1. c. 16. v. 23 & 27 gedacht wird. s. *Fesselii* Concordanz. conf. *Matthesonii* Musical. Patriot. p. 63.

Cherici (*Sebastiano*) ein Accademico Filarmonico, und Capellmeister bey der Accademia dello Spirito Santo zu Ferrara ums Jahr 1684. Sein 6tes Werck, aus 12 geistlichen Motetten von 2 und 3 Sing-Stimmen mit und ohne Violinen bestehend, hat er unter dem Titul Motetti Sagri, dem Kayser Leopoldo I. dediciret.

Cheris, ein Citharœdus, dessen Pherecrates in agris gedencket. s. *Volaterr.* commentar. Urban. lib. 14. f. 516. conf. *Cheris.*

Cheron, ein Frantzose, hat Suites des Trio pour la Flute [als sein erstes Werck, so 6 Livres kostet] heraus gegeben. s. *Boivins* Music. catalogum aufs Jahr 1729 p. 22.

Cherubino (*Nicolò*) hat Sacros concentus von 2, 3 und 4 Stimmen mit Litanien ediret.

Chevalet (*gall.*) f. m. fidium canteriolus (*lat.*) der Steg auf einer Geige, oder andern Instrumenten. Z. E. Chevalet de Epinette (*gall.*) der Steg auf einem Spinet. Chevalet mobile (*gall.*) der bewegliche Steg auf dem Monochordo. Chevalet à croc, ein krummer, gebogener Steg.

Chevalier (*Mariana*) eine in der Historie, Geographie, Arithmetic und Music berühmt gewesene Frantzösische Dame, und Tochter Jacobi Chevalier. s. *Devises* Mercur. Polit. an. 1684 m. Febr. p. 179 und 180.

Chevilles (*gall.*) f. f. die Wirbel an musicalischen Instrumenten.

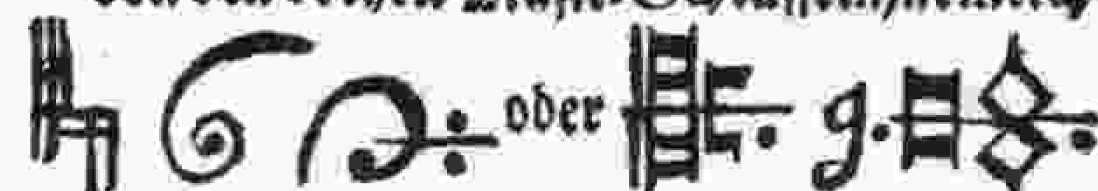
Cheute. s. *Chûte.*

Chiamata (*ital.*) der Trompeten- und Paucken-Schall bey Aufforderung einer Stadt. s. *Castelli* Lexic. conf. *Chamade.*

Chiarellus (*Andreas*) ein Sicilianer, von Messina gebürtig, begab sich, um die Music [zu welcher er aufgelegt war] zu erlernen, nach Rom und Neapolis, da er denn nach seiner Zurückkunfft aller Augen und Ohren nach sich zoge und zwar wegen seines ungemeinen Spielens, auf der Ertz-Laute oder Arciliuto. Starb an. 1699 m. Septembr. in 24ten Jahre seines Alters, nach kaum verstrichenen ersten Quartal im Ehestande, und wurde in die Jesuiter-Kirche S. Nicolai zu Messina begraben. In nur gedachtem Jahre sind von seiner Arbeit Suonate Musicali di Violini, Organo, Violine, Arciliuto zu Neapolis in 4to gedruckt worden. s. *Mongitoris* Bibliothec. Siculam. T. 1. f. 28.

Chiava, ein Clavicymbalist von Lucca.

Chiave, pl. Chiavi (*ital.*) Clef. pl. Clefs (*gall.*) Clavis. pl. Claves (*lat.*) einer von den dreyen Music-Schlüsseln, nemlich



welcher anzeiget, wie die Noten heissen sollen, ihr Klang beschaffen, und was man für eine Stimme singen soll. Der erste davon heisset c, clef d' Ut (*gall.*), und zeiget, wenn er auf der ersten, oder untersten Linie des Systematis stehet, den ordinairen Discant an; auf der zweyten Linie, den Semicant, d. i. tiefen Discant oder hohen Alt; auf der dritten, den rechten Alt; und auf der vierdten den Tenor an. Der zweyte Schlüssel heisset g, Clef de Sol (*gall.*) und zeiget, wenn er auf der untersten Linie eines Systematis befindlich ist, die hohe, oder Frantzösische Violin- und Flöten-Zeichnung an; auf der zweyten Linie aber die ordinaire, welche von den Frantzosen auch zum Singen pflegt gebraucht zu werden. Der dritte heisset f, clef de Fa (*gall.*) und wird auf drey Linien gefunden: auf der dritten Linie bedeutet er den hohen, oder Frantzösischen *Baß*, Baß-Taille oder Concordant, auf Italiänisch Baritono, genannt; auf der vierdten Linie, den gemeinen Baß, und auf der fünfften, den Tiefen Baß, auf Italiänisch Gran-Basso, und auf Frantzösisch Bass-contre genannt. Dieses wären also die Figural-Schlüssel, welche in Choral-Sachen folgender gestalt aussehen: c. g. 7 oder F. Vom letzten ist zu mercken: daß er in alten geschriebenen Pergament-Büchern nicht allezeit angetroffen, sondern durch die daselbst befindliche rothe Linie angedeutet wird. s. Hasens Einführung in die Music. c. 2. Allerseits Gattungen heissen Claves Signatæ, Initiales, Expressæ, und characteristicæ, oder Vorgezeichnete Music-Schlüssel, auch Claves Principales, oder Haupt-Schlüssel; weil sie

sie durch ihre Vorzeichnung den Linien und Spatiis den Nahmen geben, und dadurch ein Lied [gleichwie sonst ein Schloß durch den Schlüssel] aufgeschlossen wird. Es ist artig: daß bey ordinairer Stellung der beyden Music-Schlüssel c und g in der Tab VII. f. 9. befindlichen Ordnung, die unterste Linie alsdenn das ut, re, mi fa, sol, la vorstellet. s. *Loulié* Elements de Musique, p. 27 Alle in Systemate enthaltene übrige Buchstaben heissen claves intellectæ, non signatæ, weil sie aus den signatis erst erkannt und verstanden werden müssen. Ne st diesen giebt es auch Beygezeichnete Neben-Schlüssel, derer bey den Alten, nach Lossii Zeugniß in Erotem. Mus. Pract. nur zwene waren, nemlich das b und ♮, welche von einigen Auctoribus auch Claves principes genennet werden, weil sie einen Gesang, der Qualität nach, unterscheiden; M. Cyriacus Snegassius, als ein etwas neuerer Auctor, zehlet schon das ♯ mit unter die Neben-Schlüssel, oder claves minus principales; s. dessen Isagog. Mus. lib 1. c 7. heutiges Tages aber langen auch diese drey nicht hin, sondern man hat und findet auch ♯ ♯ oder, an deren statt das einfache X. Durch diese Zeichen nun, sammt dem bb, doppelt gesetzt, werden alle im Systemate vorkommende Semitonia exprimirt und vorgestellet, welche Semitonia, oder auch wol von den natürlichen clavibus herstammende Subsemitonia eben die rechten beygezeichnete Neben-Schlüssel sind.

Chiave maestra (*ital.*) also heisset der natürliche Schlüssel, in welchen ein transponirter reducirt wird.

Chicaneau, war ums Jahr 1679 beym Fürsten zu Monaco Capellmeister.

Chichino, ein Päbstlicher Castrate an. 1721. s. des Hrn. Hof-Rath Nemeizens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p. 196.

Chiesa (*ital.*) eine Kirche. Sonate, Musiche, Concerti da Chiesa, Sonaten, Musicken, Concerten, so sich in die Kirche schicken.

Chiffre, pl. chiffres (*gall.*) s. m. eine Zahl, Zahlen.

Chiffré, m. Chiffrée, f. (*gall.*) beziffert, mit Zahlen versehen.

Chilmead (*Edmundus*) ein berühmter Mathematicus, Criticus, Orator und Linguist, aus der Graffschafft Glocester gebürtig, wurde an. 1623 zu Oxfort Magister und nachgehends an der Christ-Kirche daselbst Capellan; an. 1648 aber durch eine Parlaments-Visitation abgesetzt, und hierdurch genöthiget, sich nach Londen zu begeben, woselbst er, nebst einigen andern, wöchentlich ein Collegium Musicum gehalten, [nam & Musicæ inter alias artes peritissimus erat] und dadurch sich hingebracht, biß er an 1653 den 19 Febr. gestorben. Er hat unter andern einen Tractat: de Sonis, geschrieben: von welchem man aber nicht weiß, ob er noch vorhanden sey, oder nicht? s. *Anton. à Woot* Histor. & Antiquit. Univers. Oxon. lib. 2. f. 201 seq.

Chinelli (*Giov. Baptista*) hat 2 Theile concertirender Missen von 3. 4 und 5 Stimmen, nebst 2 Violinen à beneplacito, wiederum 3 Theile 2. 3 und 4stimmige Concerten; und Motetten von einer Singe-Stimme heraus gegeben.

Chiodino [*Giov. Battista*] ein Franciscaner-Mönch, hat in Lateinischer Sprache Artem Practicam geschrieben. s. den Musico Testore des *P. Tevo*, p. 61.

Chiotus [*Angelus Clemens*] ein Componist und Augustiner-Mönch, von Livorno im Toscanischen gebürtig, gab an. 1616 lib. 1. Music. heraus. s. *Elssii* Encomiast. Augustin.

Chirimias [*hisp.*] s. *Cennamela*. Mr. de la Loubere in der Beschreibung des Ost-Indianischen Königreichs Siam. P. 2. c. 12. p. 208. berühret dieses Wort, meldend: daß die Indianer dergleichen sehr scharff-klingende Schallmeyen Pi nenneten

Chiron, der Philyræ u. des Saturni Sohn, welcher in einer grossen Höle des Berges Pelii in Thessalien sich ordentlich aufgehalten, soll nicht nur ein guter Medicus und Astronomus, sondern auch ein ausbündig-guter Musicus gewesen seyn, und den Achillem hierinn unterwiesen, sonsten aber von Geschicklichkeit der Hände in Heilung der Wunden, den Nahmen bekommen haben. s. Hrn. D. *Fabricii* Bibl. Græc. lib. 1. c. 3. §. 1. welcher solches aus Ottonis Heurnii Antiquitatibus Philos. Barbaricæ anführet.

Chirubelli, etliche ums Jahr 1566 berühmte Musici zu Cremona, derer Alex. Lamus in Somnio, cant. 3. stroph. 13 gedencket. s. *Arisii* Cremonam Literatam, f. 452.

Chitarra (*ital.*) Guitarre, Guiterre (*gall.*) Cithara Hispanica (*lat.*) κιθαρις und κιθάρα (*gr.*) ein mit 5 doppelten Darm-Saiten-Chören bezogenes plattes Lauten-mäßiges Instrument, welches sonderlich vom Spanischen Frauenzimmer gebraucht wird, (daher auch das Wort Spagnuola offt dabey stehet) aus Spanien nach Italien, und von da in andere Länder gekommen; Es ist aber dieses Instrument mit der unterm Articul: Chelys angeführten Cithara nicht zu confundiren. Die Abbildung ist in Bonanni Gabinetto Armonico, p. 97. und in Mersenni Harmonic. Instrumentor. lib. 1. Prop. 21. zu sehen. Hierselbst wird noch gemeldet: daß es ehemahls nur 4 chöricht gewesen; ietzo aber aus 5 doppelten in unisono gestimmten Saiten bestehe, doch habe die eine zum öfftern auch nur eine Saite.

Chitarrino (*ital.*) ein dergleichen manchmahl mit vier, bisweilen aber mit sechs Saiten bezogenes kleines Instrument, dessen sich die Neapolitanischen Boots-Leute gemeiniglich zu bedienen pflegen. Die Abbildung ist gleichfalls beym Bonanni, p. 100 befindlich.

Chitarrone (*ital.*) ist, nach einigen, eben was Chitarra, aber in etwas grösserer Form, und demnach eine Tiorben-Art, welche zu Rom 6½ Schuh und 2 Zoll in die Länge verfertiget worden. s. Barons Untersuchung des Instruments der Laute, p. 129. allein, wie es Bonanni, als ein Bauren-Instrument, p. 103. vorstellet, ist das corpus nicht platt, sondern rund, und hat nur 2 Chöre Saiten; doch gedencket er am vorhergehenden 92 Blatte, aus dem Mersenno dieses Instruments, als einer, halb aus Darm- und halb aus Metallenen Saiten (deren bisweilen an der Zahl 40 wären) bestehenden Lauten-Art, daran viele Saiten, welche, ob sie schon nicht gerühret würden, dennoch mitklängen.

Chitarrista (*ital.*) der vorgesetzte Instrumente tractiret.

Chiudendo (*ital.*) ist das Participium des Verbi chiudere, welches zuschliessen, beschliessen, heisset; bedeuten demnach die Worte: ciudendo chol Ritornello, coll' Aria, col Choro, &c. so viel: daß mit einem Ritornello, einer Aria, einem Chor, u. s. f. (wenn man solche gespielet oder gesungen hat,) soll geschlossen werden.

Chiurlino, ein berühmter Italiänischer Trompeter, dessen Garzoni in der Anmerckung über den 121 Discorso der Piazza Universale erwehnet.

Chizzolo. s. Ghizzolo.

Choeur, pl. choeurs (*gall.*) s. *Choro*.

Choeur de parties Recitantes; item, le petit Choeur (*gall.*) ein Chor der *recitirenden*, oder *Solo* singenden Stimmen: der kleine Chor; wird auch sonst Choeur cheri, favori und favorissé genennet, weil er aus den besten Musicis zu bestehen pflegt.

Chöre; also heissen die Saiten auf Lauten, Tuorben. u. d. g. Instrumenten. Daher sagt man: ein Zwey- und Drey-chörichtes Clavichordium oder Clavicymbel, wenn nehmlich ieder Clavis an so viel Saiten schlägt; vermuthlich aber soll es vielmehr *chorde* und *chordig* heissen, und dependiret dieser Irrthum von der Aussprache.

Choragi (*lat.*) χορηγοί (*gr.*) waren zu Athen gewisse vornehme und reiche Leute, welche die Aufsicht über die Schau-Spiele hatten, und mehrentheils ein grosses Theil von ihrem Vermögen drauf wandten, um sich bey dem Völcke dadurch beliebt zu machen. Ihre vornehmste Sorge bestund darinn, daß sie den Sängern tüchtige, und die Stimme stärckende Speise, oder auch dazu dienende Artzeneyen anschafften. Hingegen hatten sie auch die Ehre, daß, wenn sich ihr Chor in dem Feste des Bacchi, Dionysia genannt, wohl hielte, sie einen güldenen Dreyfuß bekamen, und selbigen dem Baccho mit grossen Ceremonien consecriren konten. Hernach hieß auch *Choragus* überhaupt derjenige, welcher die zu den Schau-Spielen gehörigen Sachen herbey schaffen muste. Wie solches der Hr. Schöttgen in seinem Antiquitäten-Lexico aus dem Postello, de Republ. Athen. c. 21. Sigonio, de Republ. Athen. Bulengero de Theatro, lib. 2. c. 15. und Pitisco, lib. 421. anführet. conf. Bisciola, lib 6. c. 6. Hor. Subces. f. 423. sq. und Stuckii Antiquit. conviv. lib. 3. c. 21. f. 396. b.

Choragium (*lat.*) χορηγεῖον (*gr.*) bedeutet (1. den Vorrath an Kleidern und andern Geräthe, den man bey den Schau-Spie-

Spielen brauchte. (2. den Ort, wo solches verwahret wurde. (3. eine Leich-Procession, die man den Jungfern hielt, weil ein gantzer Chor von Jungfern mitgieng. (4. den Ort, wo getantzt wird. s. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon.

Choraula, χοραύλης, Choraules, pl. Choraulæ, (von χορὸς, chorus, und ἀυλὸς, tibia) waren bey den Griechen diejenigen, welche bey der Comödie nebst dem Chor mitbliesen: sich aber hernach von der Comödie absonderten, und mit einem Chor insonderheit auf dem theatro hören liessen. s. Schöttgens Antiquit. Lex. *Choraules* erat chori præses, schreibet P. Montfaucon, lib. 5. c. 2. Tom. III. de l'Antiquité expliquée, & représentée en figures, f. 343.

Choraula, χοραύλη, die Pfeiffer-Kunst.

Choraules (*Ambrosius*) ist der Nahmen eines Pfeiffers, dessen Juvenalis in der 6ten Satyra erwehnet. conf. *Echion* und *Præt.* Synt. Mus. T. I. c. 15. p. 407.

Chorda, Corda, pl. chorde, corde (*ital.*) Chorde, Corde, pl. Chordes, Cordes [*gall.*] Chorda, pl. chordæ [*lat.*] χορδὴ, pl. χορδαὶ [*gr.*] bedeutet [1. eine jede Saite [Saiten] auf Instrumenten. [2. jeden Music-Sonum oder Klang.

Chorda æquitona [*lat.*] χορδὴ ἰσότονος [*gr.*] eine mit einer andern gleichen Klang von sich gebende Saite.

Chordes avallées [*gall.*] herunter gelassene, oder herunter gestimmte Saiten.

Chordes belles [*gall.*] Chordæ elegantiores [*lat.*] also heissen, nach der neuern Modisten Sprache, diejenigen Chorden oder Klänge, welche eigentlich in den antiquen ambitum eines musicalischen Stucks nicht gehören; doch aber, wegen der Cadenzen (oder anderer Gänge) unentbehrlich sind. z. E. wenn im c dur, in clausula peregrina das cis zum Vorschein kommt; it. wenn in der G. und A. Cadenz das fis und gis, und bey anderer Gelegenheit, das b sich hören lassen; ferner, wenn aus dem c moll in Clausula primaria das ♮ oder h, und in Clausula secundaria das fis, u. d. g. andere in der Vorzeichnung sich nicht befindende Klänge angebracht werden.

Chordes chromatiques [*gall.*] Chordæ chromaticæ [*lat.*] chromatische Saiten oder Klänge sind die, welche durchs ♯ oder b gemacht werden.

Chordes diatoniques [*gall.*] Chordæ diatonicæ [*lat.*] diatonische Saiten oder Klänge, also werden die 7 ordinairen, nehmlich c. d. e. f. g. a. h. genennet.

Chordes enharmoniques [*gall.*] chordæ enharmonicæ [*lat.*] enharmonische Saiten oder Klänge, sind an den doppelten ♯ ♯ und b b, oder an statt der ersten, am einfachen x kentlich.

Chordes essentielles d'un Mode [*gall.*] Chordæ essentiales Modi [*lat.*] wesentliche Saiten eines Modi. Hierdurch werden die drey Saiten oder Klänge einer jeden triadis harmonicæ gemeinet, deren erste oder unterste, Chorde finale [*gall.*] Chorda finalis [*lat.*] der Endigungs-Klang; die mittlere, Chorde mediante [*gall.*] Chorda medians [*lat.*] der vermittelnde; und die oberste, Chorde dominante [*gall.*] Chorda dominans [*lat.*] der herrschende Klang heisset, weil er der oberste unter diesen dreyen Klängen ist. Z. E. c. e. g/d. f. a.

Chorde mobili [*ital.*] Chordæ mobiles [*lat.*] waren diejenigen Saiten, welche in jedem Genere ihren Ort und Nahmen veränderten. Z. E. im Genere Diatonico und dessen Tetrachordo Hypaton, waren die Parypate und Lichanos, oder unser ietziges c und d; im Tetrachordo Meson, gleichfals die Parypate und Lichanos, oder das itzige f und g; im Tetrachordo Synemmenon, die Trite und Paranete, oder b und c; im Tetrachordo Diezeugmenon, abermahl die Trite und Paranete, nemlich c̄ und d̄; und im Tetrachordo Hyperbolæon wiederum die Trite und Paranete, nehmlich das f̄ und ḡ solcherley Art, wie aus dem Euclide p. 6. zu ersehen, allwo er mit klaren Worten sagt: es wären die Soni mobiles die, so zwischen denen das selbst unmittelbar vorher gesetzten Stantibus sich befänden.

Chorde mitoyenne [*gall.*] Chorda intermedia, media [*lat.*] war bey den Griechen der mittelste Sonus ihres Systematis Disdiapason, nemlich das a zwischen dem A und ā. s. *Mese.* Heutiges Tages könte man, auf denen aus 4 Octaven bestehenden Clavieren, das c̄ also nennen, weil es unter den 29 diatonischen Clavibus der mittelste ist.

Chordes naturelles d'un Mode [*gall.*] Chordæ naturales Modi, die natürlichen Saiten eines *Modi Musici*, sind, nach itziger Mode, in ieder Octav folgende zwo, nehmlich [1. das Semitonium majus, sive naturale sive accidentale sit, unter der Final-Note; und [2 die Sexta major in den also genannten Modis majoribus; aber in den minoribus die Sexta minor s. Tab. VIII. fig. 1. deswegen also genannt, weil sie der natürliche progress verlanget und erfordert.

Chordes necessaires [*gall.*] Chordæ necessariæ [*lat.*] sind in jedem Modo folgende, nehmlich [1 der gantze Ton über die Final-Chorde, die Secunda perfecta. [2 der gantze Ton unter der dominirenden Chorde, d. i. die Quarta perfecta über die Final-Corde, s. Tab. VIII fig. 2. Bossards Diction p. 65. und 66.

Chordes Principales [*gall.*] Chordæ principales [*lat.*] sind eben die drey Saiten einer ieden triadis harmonicæ, woraus ein Stück gesetzt werden soll.

Chorde stabili [*ital.*] Chordæ stabiles, oder stantes, [*lat.*] waren diejenigen Saiten oder Klänge, welche in jedem Genere weder den Ort noch Nahmen veränderten. Z. E. im Genere Diatonico hiessen also: die Proslambanomenos, oder nach itziger Einrichtung, das A; die Hypate Hypaton, oder das H; die Hypate Meson, e; die Mese, a; die Nete Synemmenon, d̄ die Paramese, h; die Nete Diezeugmenon, ē; und die Nete Hyperbolæon, ā. s. *Euclidis* Introd. Harmon. p. 6.

Chorda stativa [*lat.*] ist in Georgii Rhaui Enchiridio eben was Chorda finalis.

Chordotonia, χορδοτονία [*gr.*] chordarum intensio die Auffspann- oder Stimmung der Saiten.

Chordotonum, χορδότονον [*gr.*] das Instrument, womit die Saiten gestimmet werden. s. *Pollucis* Onomast. c. 9. Segm. 64.

Chorea, χορεία (*gr.*) ein Tantz; soll den Nahmen von χαρὰ, à gaudio, von der Freude, weil er ein Zeichen der innerlichen Freude ist, herhaben. Von wem das Tantzen erfunden worden, ist in *Stuckii* Antiquitat. Conviv. lib. 3. c. 21 zu lesen.

χορεύειν, saltare cum cantu, tantzen und dazu singen.

Choreuma, χόρευμα, ein Tantz der von vielen verrichtet, und worzu gesungen wird.

χορικὸς, Chori dux & magister, der Anführer eines Chors.

Choriste, Coriste (*gall.*) Chorista, Corista (*ital.*) ein Chor-Sänger.

Choro (*ital.*) Chorus (*lat.*) χορὸς [gr.] bedeutet [1. den in einer Kirche, oder anders wo, abgesonderten Ort, woselbst musicirt wird. Stationem Musicorum, Odeum. (2. Denjenigen Theil eines musicalischen Stücks, worinn alle Stimmen zusammen, und mit einander zugleich gehen. [3. Das Corpus der auf Universitäten und Gymnasiis sich befindenden, und an gewissen Tagen herum gehenden Sänger, welche einen halben Circul formiren; und dieses vielleicht ad imitationem desjenigen Orts in der Alten Kirche, wo die Geistlichen sassen, und ihre Horas hielten, so bey den Griechen mehrentheils rund gebauet war. s. Schöttgens Antiquitäten-Lex.

Chorocitharista, χοροκιθαριστὴς, der im Chor die Cither schlägt.

Chorodidascalus, χοροδιδάσκαλος, war der Vor-Täntzer, der den andern zeigte, wie sie es recht machen sollten; ingleichen der den Chor führte und dirigirte. *idem ibidem.* qui Chorum doceret & regeret. s. *Bulenger.* de Theatro lib. 2. c. 15. welches Capitel durchgehends vom Chorago und Chorodidascalo handelt.

Choro di Flauti (*ital.*) ein Flöten-Chor.

Choro di Tromboni [*ital.*] ein Posaunen-Chor.

Choro di Viole [*ital.*] ein Violen-Chor,

Choro di Voci [*ital.*] ein Singe-Chor.

Choro favorito [*ital.*] ein Chor, so aus den besten Sängern und Instrumentisten bestehet.

Choro palchetto [*ital.*] Chorus extraordinarius [*lat.*] der Capell-Chor, welcher, wenn nicht genug Personen vorhanden sind, aussengelassen werden kan.

Choro spezzato (*ital.*) Choeur épaissi [*gall.*] eine auf zwey und mehr Chören gesetzte Composition, welche also aufgeführet wird, daß bald dieser, bald jener in grossen Kirchen von einander gestellte Chor wechsels-weise, und demnach interruptè, auch manchmahl zusammen sich hören lässet. s. *Zarlini* Institut. Harmon. c. 66.

Choróstates, χοροστάτης, ein Chor-Regent. s. *Pexenfelders* Apparat.

χοροτύπης, qui in choro, seu chorea terram pedibus plaudit, sive pulsat, der beym Tantzen mit Fuß-Auftreten den Tact giebt. Der Actus oder die Handlung selbst heisset: χοροτυπία. s. *Stuckii* Antiquit. Conviv. lib. 3. c. 21.

Chorus [*lat.*] s. *Choro*. Hier ist noch mitzunehmen; daß, wenn ehemahls ein Actus in der Commœdie oder Tragœdie ausgewesen, und alsdenn etwas darzwischen gesungen oder getantzt worden, dieses also geheissen. Bißweilen redete nur eine Person, bisweilen auch mehrere. Anfangs bestund die Tragœdie aus einem continuirlichen Chor, nachgehends aber ward sie abgetheilet in partem scenicam, da agirt wurde: und choricam, da der Chor von allerhand Personen einige moralische Gedancken über das bisher gespielte absung; wie in des Senecæ Tragödien zu ersehen. s. Schöttgens Antiquit, Lex. Der Chorus Comicus bestund aus 24; ein Chorus Tragicus aber nur aus 15 Personen: in jenem giengen 4, und in diesem allezeit 3 neben einander in einer Reihe, so sie ζυγὸν; die Reihen aber, nach der Länge genommen, σοιχὸν nannten. Jede Person hieß Choreutes, oder choricus. Wie der Chor von einem vorangehenden Pfeiffer auffs Theatrum geführet, und wiederum abgeführet worden, solches alles ist, nebst noch mehreren Umständen beym Bulengero, lib. 2. c. 12. de Theatro, weitläuftig zu lesen.

Chorus, war auch ehedessen ein blasendes Instrument, welches vorne ein Mundstück, in der Mitte zwey auswerts gebogenen Röhre, und unten ein weites Loch hatte. s. *Pretorii* Synt. Mus. T. II. c. 46. p. 76 und dessen Sciagraph tab. XXXII. n. 1. woselbst die Abbildung davon zu sehen ist.

Chorus instrumentalis [*lat.*] ein mit lauter Instrumenten besetzter Chor.

Chorus vocalis [*lat.*] ein mit lauter Sängern bestellter Chor.

Chresis, χρῆσις, war bey den Griechen das dritte Stück ihrer Melopœia, welches wiederum drey species, nehmlich: ἀγωγὴν, Ductum; πεττείαν, Pettiam; und πλοκὴν, Nexum, unter sich hatte. s. *Aristid.* Quintil. lib. I. p. 29.

Christenius [*Joan.*] war Fürstl. Sächs. Hof-Cantor und Musicus zu Altenburg, von Bottstädt in Thüringen gebürtig. An. 1609 ist von ihm zu Jena gedruckt worden: Selectissima & nova Cantio, quam Valedictionis ergo dedicat Patronis, à 6 vocibus.

Christ [*Jodocus*] ein Trombonist in der Kayserin, Amaliæ Wilhelminæ, Hof-Capelle an. 1721. und 1727.

Christian [Joh. Georg]
Christian [Leopold] der ältere,
Christian [Leopold] der jüngere, } Kayserliche Posaunisten an. 1721. und 1727.

Christiani, ein Teutscher, und Scholar des berühmten Hellwigs, war an. 1703 ein Trombonist in der Kayserlichen Hof-Capelle. Von diesem hat der Hr. Capellmeister Aschenbrenner mir berichtet: daß er ihn in nurgedachtem Jahre mit dem vortrefflichen Tenoristen, Buzzolini, ein Concert in der Kayserlichen Hof-Kirche habe musiciren hören, und mit Wahrheit sagen könne, nichts angenehmers iemals gehört zu haben. Ob er einer von den obigen sey, ist mir unbekannt, und kan wohl seyn.

Christianelli [*Filippo*] ein Capellmeister zu Aquila im Neapolitanischen, hat an. 1626 fünffstimmige Psalmen zu Venedig drucken lassen.

Chroma, Croma, pl. Chrome, Crome (*ital.*) Chroma, gen. chromatis [*lat.*] also heisset die Eingeschwänzte- oder Achtel-Note.

Chrome simple & double (*gall.*) Chroma simplex & duplex [*lat.*] hierdurch wird das einfache und doppelte x ✱ verstanden.

Chromatico [*ital.*] Chromatique (*gall.*) von χρῶμα, color, Farbe. Ist eins von den dreyen Generibus musicis der Alten, wie auch die beste Zierde der heutigen Music, und entstehet: wenn eine modulation durch Semitonia majora und minora einhergehet; und überhaupt: so offt man die diatonische und natürliche Ordnung, so zwischen den Tonen ist, verwechselt, indem man solche verändert, und entweder durchs ✱ erhöhet, oder durchs b erniedriget; nicht aber, wie sich viele einbilden, und auch gar zu behaupten unterstehen: wenn viele ✱ oder b nach dem Clavi signata stehen. Es ist alsdenn wohl eine vermittelst der chromatischen Zeichen gemachte transposition; aber, wenn der Gesang nur durch tonos und semitonia majora einhergehet, so ists aufs höchste weiter nichts als ein diatonisch-transponirter Gesang. s. *Brossards* Diction. daß dieses seine Richtigkeit habe, ist z. E. mit einem aus dem G. mol gesetzten, und mit einer Oboé versehenen Chor-Stücke gantz klärlich zu erweisen; denn da die andern Stimmen und Partien aus dem G moll, dessen Vorzeichnung Tab. VIII. fig. 3. befindlich, und demnach chroatisch ist, moduliren, spielet die Oboé, aus dem A, in pur diatonischen clavibus; ja, wenn dieses Instrument um eine kleine Terz tieffer als Chor-Ton stehet, muß z. E. in einem aus dem D moll gesetzten Kirchen-Stücke, welches weder in der Vorzeichnung, noch anderswo ein b hat, und demnach pur diatonisch ist; muß, sage ich, die Oboé ihrer modulation aus dem F moll durch die Tab. VIII. fig. 4. gezeichnete Tone formiren: welche zwar, wegen der chromatischen Zeichen, an und vor sich, nicht aber in Absicht auf die mit ihr zugleich einhergehende diatonische modulation, chromatisch kan genennet werden; es müste denn erlaubt seyn, zu sagen: man könne zweyerley Genera modulandi mit einander zugleich anstellen, und hören lassen.

Chronometron, das Zeit-Maaß, i. e. der Tact, weil durch selbigen die Zeit abgemessen wird.

Chrotta [*lat.*] ein bey den Engländern sonsten bekannt gewesenes musicalisches Instrument, in ihrer Sprache Crowde genannt, dessen Fortunatus lib. 7 Carm. 8. im folgenden Disticho gedencket.

Romanusque lyra plaudat tibi, Barbarus harpa,
Græcus Achilliaca, *chrotta* Britanna placet.

s. des Hrn. du Cange Glossarium, woselbst es durch tibia und κρόταλον erkläret wird.

Chrysogonus, ein ums Jahr der Welt 3542 oder 406 Jahr vor Christi Geburt berühmt, und in dem Comitat des aus seinem Exilio zu Schiffe retournirenden Alcibiadis befindlich gewesener Sänger, hat die Hände der Ruderer mit solcher Kunst zu regieren gewust, daß, da sie die Schläge ihre Ruder seinem Gesange beygefüget, solches eine artige Zusammenstimmung gemachet s. *Cœlii Rhodigini* Antiq. Lect. lib. 9. c. 10.

Chrysostomus s. *Dio*.

Chrysothemis, ein Sohn Carmanoris, aus der Insul Creta gebürtig, und Discipul des Lini, soll, nachdem er von diesem die drey-saitige Harffe empfangen, die vierdte Saite hinzugethan, und in denen auf gedachte Insul angestellten Pythischen Spielen, mit einem dem Apollini zu Ehren abgesungenen Hymno, zu erst den Preiß davon getragen haben.

Chutte oder Chûte (*gall.*) f. f. ist eine Sing- und Spiel-Manier, welche Mr. d'Anglebert auch bisweilen Port de Voix nennet, und so wohl auf- als absteigend, durch ein kleines Häckgen exprimiret. s. Tab. VIII. fig. 5. Ist eben dasjenige, was man sonst insgemein einen Accent zu nennen pfleget. Nur gedachter Auctor braucht auch folgende Gattungen, als die

Chutte sur une Notte [*gall.*] bey einer Note, und sur deux Nottes, bey zwo Noten. s. Tab. VIII. fig. 6. Ferner die double Chutte à une Tierce, und die double Chutte à une Notte seule (*gall.*) d. i. doppelte Chutte bey einer Terz, und bey einer Note allein s. Tab. VIII. fig. 7. s. die Preface über das Buch seiner Piéces de Clavecin. Mr. Loulié aber in seinen Elements de Musique beschreibet diese Manier am 79ten Blatte folgender gestalt: "la *Chute* est une inflexion de la Voix d'un Son fort ou ordinaire à un petit Son plus bas," daß sie nehmlich von einem starcken oder ordinairen Klange zu einem schwächern und tiefern sich bewege; zeiget sie durch diese Marque ' an, und will sie also exprimirt wissen, wie Tab VIII. fig. 8 ausweiset. Die Expression des letztern Tacts scheinet, was die in solchem befindliche Bindung anbelanget, accurater als die vorhergehende zu seyn. Ubrigens dörffte wohl die Meynung dieses Auctoris des Angleberts seiner, weil das Wort Chûte einen Fall, oder das Fallen bedeutet, vorgezogen werden können.

Chytræus (*David*) auf Teutsch, Koch Hafen genannt, vom griechischen χύτρα, olla, der hochberühmte Doctor und Professor Theologiæ, Philosophiæ und Historiæ zu Rostock, gebohren an. 1530 den 26. Februarii zu Ingelfingen in Schwaben, und verstorben an. 1600. den 25. Junii, hat in seiner Jugend Regulas Studiorum, seu, de ratione & ordine discendi, in præcipuis artibus recte instituendo geschrieben; in deren an. 1595 zu Jena in 8vo. gedruckten Appendice handelt das dritte Capitel in 16. Blättern: de Musica, und zwar anfäng-

lich, de Sententia, Rhythmo, & vocis modulatione; sodann von den Speciebus intervallorum, Tetrachordis, Generibus, und Modis musicis. Von seinem Leben und Schrifften hat Hr. Otto Friedrich Schütz an. 1720. ein besonderes Buch zu Hamburg heraus gegeben, welches er noch mit drey Theilen zu vermehren gedencket. s. das compend. Gelehrten-*Lex.*

Chytræus [*Nathan*] des vorigen Bruder, ein vortreflicher Poet, und Professor anfänglich zu Rostock, nachgehends aber Rector am Gymnasio zu Bremen, gebohren an 1543 zu Menzingen, einem in der Unter-Pfaltz, und zwar im Creichgau oder Creichgow liegenden Städtgen, woselbst der Vater, Matthæus Priester gewesen. s. Erdmann Uhsens curieus. Lex. der Geistlich-Gelehrten im 16. und 17. Secul. p. 126. und verstorben an. 1599. den 27. Febr. gab an 1592. des Buchanani, eines Schottländers, Paraphrasin Poeticam der Davidischen Psalmen mit 4stimmigen Melodien zu Herborn in 12mo heraus. Er hat aber diese Melodien nicht selbst verfertiget. s. den Articul *Olthovius*, ob er schon, vielleicht dieser wegen, von dem Abt Brossard p. 378. seines Dictionaire de Musique, als ein Musicus allegirt wird.

Ciacona [*ital.*] Chaconne [*gall.*] ist eigentlich ein Tantz, und eine Instrumental-piéce, deren Bass-Subjectum oder thema gemeiniglich aus vier Tacten in $\frac{3}{4}$ bestehet, und, so lange als die darüber gesetzte Variationes oder Couplets währen, immer obligat, d. i. unverändert bleibet. (Es kan aber auch das Bass-Subjectum selbst diminuiret und verändert, allein den Tacten nach nicht verlängert werden, so, daß 3 E an statt voriger vier Tacte, in der Veränderung 5 oder 6 daraus gemacht würden.) Hernach findet man auch dann und wann in Vocal-Sachen dergleichen Compositions-Art angebracht, welche, wenn sie nicht allzulange währet, immerzu noch Liebhaber findet; wenn aber gantze und lange Stücke auf solchen Fuß gesetzt werden, ists verdrüßlich anzuhören, weil die Sänger, wegen ihres ambitus, nicht so viele Veränderungen, als die Instrumentisten machen können. In solcher Art Stücken gehet man offt aus dem Modo majori in den Modum minorem, & vice versâ, und lässet, wegen der Obligation, vieles mit einfliessen, welches sonst in einer freyen Composition reguläriter nicht zugelassen ist. s. *Brossards* Diction. und *Matthesonii* Orchest. I. p. 184. Ubrigens kommt Ciaconna weder vom Italiänischen Verbo: ciaccare oder ciaccherare, so zerschmettern, zerscheitern; noch von cieco, welches blind heisset, oder anders woher; sondern ist ein Mohrisches Wort, und ein aus Africa nach Spanien, und von dar an andere Nationen gekommener Tantz s. *Furtiere* und *Ménage* Diction. Etymolog. in den Additions. und mag vielleicht seyn, daß es die ehemahls in Spanien wohnhafft gewesenen Saracenen etwa von den Persern [bey welchen Schach einen König bedeutet] entlehnet, und als einen Königlichen i. e. vortrefflichen Tantz bemerckendes Wort nach sich gelassen haben.

Ciaia (*Alessandro*) hat Lamentationes Sacras mit einer Sing-Stimme und G. B. ediret.

Ciaia [*Azzolino Bernardino della*] ein Componist, von Siena gebürtig, hat an. 1700 zehen 5stimmige lateinische Psalmen mit 2 obligaten Violinen, und einer Violetta à beneplacito [als das erste Werck] zu Bologna drucken lassen, und es dem Römischen Kayser Leopoldo I. dediciret.

Ciaconetta [*ital.*] ist das Diminutivum von Ciacona.

Cibrovius [*Friedr.*] stund an. 1720 als Organist an der Sackheimischen Orgel zu Königsberg in Preussen. s. *Matthesonii* Anhang zu Niedtens Musical. Handleit. zur Variation des G. B p. 188.

Cicuticen [*lat.*] f. m. ein Pfeiffer; von cicuta, Pfeiffen-Rohr.

Ciera (*Hippolito*) ein ums Jahr 1559 berühmter Dominicaner-Mönch, von Venedig gebürtig, hat verschiedenes von der Music, welche er sehr wohl verstanden, drucken lassen. s. *Giac. Alberici* Catalogo breve dei Scrittori Venetiani, p. 47.

Cifra [*Antonio*] ein Römer, und Scholar des Nanino, wurde, nachdem er verschiedene Capellen, und unter selbigen auch des Römischen Kaysers Ferdinandi II. Bruders, Ertz-Hertzogs Caroli von Oesterreich seine frequentiret, Capell-Meister zu Loreto, in welcher Bedienung, nachdem er vieles ediret, gestorben ist. s. *Antimo* Liberati Lettera. Nurgedachte Sachen sind ohngefehr von an. 1611 bis 629 zum Vorschein gekommen. Ein im ietzt besagten Jahre zu Venedig gedrucktes Werck bestehet aus 12stimmigen Motetten und Psalmen, auf drey Chöre. Daß er auch im Teutschen Collegio zu Rom Music-Director gewesen sey, bezeuget ein an. 1611. zu Venedig herausgekommenes Motetten-Werck von 2. 3 und 4 Stimmen.

Ciffra, pl. Ciffre [*ital.*] sind die Zahlen und andere Zeichen, so im G. B. über die Noten pflegen gesetzt zu werden, um die Beschaffenheit der Harmonie dadurch anzudeuten.

Cima (*Andrea*) ein Mayländer, und Bruder des Giov. Paolo Cima, war anfänglich Capell-Meister und Organist an der Kirche della Rosa zu Mayland, hernach aber an der Marien-Kirche zu Bergamo [welches einer der considerablesten Posten in Italien ist] Capell-Meister. Von seiner Arbeit ist an. 1614 zu Mayland lib 1 Concerti à 2 3 e 4 voci; und an. 1627 zu Venedig lib. 2. Concerti à 2. 3. e 4 voci gedruckt worden. s. *Picinelli Ateneo* dei Letterati Milanesi, pag. 31.

Cima [*Giov. Battista*] ein Organist an der Collegiat-Kirche des H. Nazario zu Mayland, wie auch an der im Valtelin liegenden kleinen Stadt Scondrio, woselbst er im 60 Jahr seines Alters gestorben; ist nicht nur ein guter Musicus, wie die an. 1626. zu Mayland gedruckte 2. Bücher 2. 3. und 4stimmiger Concerten ausweisen, sondern auch ein braver Astrologus und Physiognomon gewesen. *id. ibid.* p. 277.

Cima [*Giov. Paolo*] ein vortrefflicher Organist und Capell-Meister an der Kirche des H. Celso zu Mayland, hat, ausser denen von P. Angleria in seiner Regola del Contrapunto eingerückten Canonibus seiner Arbeit nach folgende Wercke heraus gegeben, als: an. 1599 Motetti à 4; an. 1609. Canzoni, Conseguenze, & Contrapunti doppii à 2. 3. 4; und an. 1610 Concerti Ecclesiastici à 1. 2. 3. e 4 voci, nebst zweyen von 5, und einem von 8 Stimmen, con Partitura, allerseits zu Meyland gedruckt. s. *Picinelli Ateneo*, p. 315. welcher ihn einen virtuosissimo Compositore di Canoni, Ricercate, & altre vivezze, attenenti à i Professori, così di Contrapunto, come d'Organo nennet.

Cimbal, ist ein mit Drath-Saiten und doppelten Stegen versehenes viereckigtes Instrument, so mit höltzernen Häckgen oder Schlägeln tractirt wird; heisset sonsten auch ein Hackebret.

Cimbale [*gall.*] f. f. Cimbel oder Zimbel, ist ein aus gantz kleinen Pfeiffgen bestehendes, und nur zur Ausfüllung dienendes Orgel-Register.

Cimbel octav, ein Orgel-Register auf Cimbel-Art klingend; so ist Cimbel-Octav 1. Fuß in der Alt-Dreßdener Orgel, wie auch in der Schloß-Kirche daselbst.

Cimbel-Paucke, ist ein Orgel-Register zu S. Catharinen in Hamburg.

Cimbel-Regal, also heisset ein Orgel-Register zu Grüningen im Schlosse.

Cimbel-Stern, sind kleine, nach einer gewissen Zusammenstimmung ausgesuchte Glöckgen in einer Orgel, welche, vermittelst einer absonderlichen Wind-Röhre, an einem Register [so äusserlich einen Stern representiret] herum getrieben, und klingend gemacht werden.

Cimon, der tapffere Athenienfische Feld-Herr, oder General, ist auf einem Gastmahl dem Themistocli deswegen vorgezogen worden, weil er in die Lyram singen können. s. *Prætor.* Synt. Mus. T. I. p. 391.

Cinciarinus [*Petrus*] wird von Possevino f. 223 Bibl. Select. als ein Music-Auctor angegeben.

Cinesias, ein Athenienser, und Sohn des Evagoræ, wird von Plutarcho lib. de Superstitione: ein μελοποιός; und von Aristophane, ein κυκλιοδιδάσκαλος oder κυκλίων ᾀσμάτων ποιητής genennet. s. des Hrn. D. *Fabricii* Bibl. Gr lib. 2. c. 15. p. 578. ist aber sonsten, wegen seiner Ruchlosig- und Ungerechtigkeit, übel angeschrieben. *idem. ibid.* Vol. 9. p. 677. beym Suida heissts von ihm: erat corpore pigro, & fracto crure. s. *Volaterr.* Comment. Urban. lib. 14. f. 518. woselbst er ein Thebaner, und Dithyramborum Scriptor; von Proclo aber in seiner Chrestomathia, gar der Erfinder des Dithyrambischen Carminis, und des Chori cyclici genennet wird. s. *Perizonii* Anmerckungen über das 6te Capitel des 10ten Buchs *Æliani* de Var. Historia.

Cinira [*ital.*] Cinyra (*lat.*) κινύρα (*gr.*) wird von Zarlino lib. 8. c. 3. Supplement.

ment. für eben dasjenige Instrument gehalten, welches Suetonius und andere Citharam nennen. Josephus lib. 7. c. 10 sagt: es habe zehen Saiten gehabt, die mit einem plectro tractiret worden. s. *Montfaucon* Supplement au Livre de l'Antiquité expliquée & representée en Figures, l. 8. f. 196. Matthias Martinius in seinem Lexico Philologico ist gleichfalls der Meynung: daß es eine Cither-Gattung gewesen, welche aber einen lamentablen Klang von sich gegeben; von κινυρὸς, lamentabilis, oder κινύρο αι, lamentor; weil er aber kurtz vorher spricht: es komme dieses Wort, nach der Lateinischen Ubersetzung, vor 1. Maccab. 4. v. 54. so im Teutschen durch Cymbeln gegeben worden, und an nur gedachter Schrifft-Stelle von dem ersten Opffer gehandelt wird, welches nach der Zeit, da die Heyden das Heiligthum verunreiniget gehabt, mit Lob-Gesang und musicalischen Instrumenten daselbst solenniter gebracht worden, ist nicht zu vermuthen, daß es mit lamentablen Instrumenten geschehen. Beym Mersenno, lib. 1. Instrument. Harmon. bedeutet es eine Harffe.

Cinque [*ital.*] cinq [*gall.*] heisset fünff.

Cinquiéme [*gall.*) heisset: der, oder das fünffte.

Cinque Pass [*gall.*] ist eine alte Gaillarde, oder ein Tantz von fünff Schritten, dessen Melodie in Printzens Satyr. Componisten, P. 3. c. 18. p. 115 befindlich ist.

Cionacci (*Francesco* (oder de Cionaccis, ein Priester und Accademico Apatista zu Florentz, gebohren daselbst an. 1633 den 17. Nov. und verstorben an. 1714 den 15 Martii, hat, unter andern, auch einen Discorso dell'origine e progressi del Canto Ecclesiastico geschrieben, welcher zu des Matteo Coferati an. 1682 zu Florentz gedrucktem Tractat: Cantore addotrinato genannt, als eine Vorrede gesetzt ist. s. das *Giornale* dei Letterati d'Italia, T XIX Artic. 7.

Circolo [*ital.*] ein Circul oder Creyß; also heisset (1. die Art des doppelten C Ↄ oder O, so man noch in alten Musicalien nach dem Clavi signata gesetzt antrifft. s. *Broff. Diction.* (2. wenn zweene Circoli mezzi also zusammen- und an einander gehänget werden, daß, so sie über einander gesetzt werden solten, sie einen vollkommenen Circul darstellen würden, s. Tab. VIII. fig. 9. und Printzens Compend. Mus. Signat. & modulat. vocalis, P. 2. c. 5. p. 52.

Circolo mezzo [*ital.*] ist eine aus vier Noten bestehende, und die Gestalt eines halben Circuls vorstellende Figur. s. Tab VIII. fig. 10. s. *Broff.* Diction. p. 20. Printz aber in seinem Compendio Musicæ Signatoriæ & Modulatoriæ vocalis, c. 5 p. 48. nennet dergleichen Figur, deren erste und dritte Note einerley, die zweyte und vierdte aber ungleiche Stellen haben, ein Groppo; und hingegen, p. 49. die Tab. VIII fig 11. befindliche Noten-Figur, deren zweyte und vierdte einerley, die erste und dritte aber unterschiedene Stellen haben, einen Circolo mezzo.

Circuli Harmoniæ, heissen in Banni Dissertatione Epistolica c. 13. so viel als Modi oder Tropi Musici

Ciret, ein Frantzose, hat zwey Bücher Piéces de Clavessin heraus gegeben, die zusammen 7 Livres und 10 Sols gelten. s. *Boivins* Music. Catalogum aufs Jahr 1729. p. 16.

Cirilli (*Francesco*) ein Neapolitanischer Musicus, von welchem Nicoli Toppi in seiner Bibliotheca Napoletana f. 332 meldet: daß er das Drama Musicale des Giacinto Andrea Cicognini, Orotea Regina d'Egitto genannt, an. 1654 abermahl drucken lassen; ingleichen das Drama musicale des Gennaro Paolella, il Ratto di Elena genannt, an. 1655 daselbst in 12mo ediret, und beyde mit Music versehen habe.

Cirillo (*Bernardino*) ein von Aquila bürtig gewesener Protonotarius und Secretarius Apostolicus zu Rom, Archipresbyter zu Loreto, Canonicus bey S. Maria Maggiore, und endlich Commendator des berühmten Hospitals di S. Spirito in Sassia zu Rom, welcher an. 1575, 75. Jahr alt, daselbst gestorben, hat, wie Possevinus fol. 223 Bibliothecæ Selectæ berichtet, eine Italiänische Epistel an Ugolinum Gualterveium vom Mißbrauch der Kirchen-Music geschrieben.

Cirvellus (*Petrus*) ein Spanischer Theologus, Philosophus und Mathematicus, von Daroca aus Aragonien, ward Doctor zu Paris, Canonicus zu Salamanca, und Professor Theol. zu Alcala. s. das comp. Gelehrt. *Lex.* schrieb unter andern, einen Cursum quatuor Mathematicarum disciplinarum, wor-

inn-

innen auch von der Music gehandelt wird. Dieses Werck ist an. 1526 zu Alcala de Henares (*lat.* Complutum genannt) in folio gedruckt worden. s. *Lipenii* Biblioth. hilos.

Cis, also heisset die mit einem ♯ bezeichnete c Note.

Cis dur heisset (1. wenn zwey doppelte Creutzgen, oder welches dem Gebrauch nach, besser und sicherer) an deren statt ein einfaches × neben den c. clavem gesetzt wird. (2. In Ansehung des Modi, wenn die Terz zum cis nicht das ordinaire, sondern das durchs ♯ erhöhete e [welches gar füglich eis genennet werden kan] ist; hingegen

Cis moll hat zur Terz das natürliche und ordentliche e. s. Tab. VIII. fig. 12.

Cistre, also nennen die Frantzosen eine Italiänische Kitarre oder Cither, welche vom Abt Furetiere folgender massen beschrieben wird: "Cistre ist ein besaitetes, und in Italien sehr gebräuchliches Instrument, hat bey nahe die Gestalt einer Laute, aber einen längern in 18 Griffe abgetheilten Hals, vier Reihen Saiten, deren jede aus dreyen in unisono gestimmten bestehet, ausgenommen die zweyte Reihe, als welche deren nur 2 hat. Die Saiten sind von Meßing, und werden mit einem Feder-Kiel tractirt, ꝛc. Es giebt auch Cistres von 9 Reihen Saiten." das Dictionaire der Societät de Trevoux füget noch dieses hinzu: "Es solle dieses Instrument im Lateinischen nicht durch Sistrum, sondern durch Cithara gegeben werden, weil es vom Italiänischen Wort Cetra, u. dieses vom lateinis. Cithara herkomme." Die verschiedenen Gattungen der Zither können beym Prætorio T. 2. Syntagm. p. 54. und 55 nachgeschlagen werden. Mersennus lib. 1. Harm. Instrum. Prop 7. giebt es lateinisch durch: Cistrum, und stellet dessen Abbildung, Theile, und Stimmung, in der 22ten proposition, mit mehrern vor. Sonsten wiederspricht Bonanni, p. 109 seines Gabinetto Armonico obigem Vorgeben des Abts Furetiere in folgenden Worten: non essendo usato nell'Italia, si tralascia la figura di esso.

Cithara (*lat.*) κιθάρα (*gr.*) was es eigentlich für ein Instrument gewesen, darüber haben sich die Gelehrten noch nicht recht vertragen können. Einige sagen: es sey so viel, als Lyra und Φόρμιγξ. Hieronymus giebt vor: es habe ausgesehen wie der griechische Buchstab Δ. Die meisten gehen dahin: es sey dasjenige Instrument, womit der Apollo gemeiniglich abgemahlet werde, wiewol auch dieses offt Lyra heisset. Mit der rechten Hand hielte man einen Kiel, und rührte damit die Saiten, mit der lincken Hand aber griff man, daß die Saiten verschiedene Töne von sich gaben. Erst hatte sie nur 3 Saiten, hernach wurden deren 5, 7, und so weiter bis auf 24. Sie ward auf den Theatris, bey der Mahlzeit und sonst bey frölichen Begebenheiten gebraucht. s. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon, welcher solches aus dem Bulengero, de Theatro lib. 2. c. 36. & sq. und Pitisco anführet. Nach Eustathii Meynung soll κιθάρα so viel seyn, als κινοῦσα oder κεύθουσα ἔρωτας, movens, vel occultans amores. Und Matthias Martinius sagt: man möge zusehen, ob es nicht vom Chaldäischen Worte Kethar, welches circulum, ambitum bedeutet, herkomme, weil der Bauch dieses Instruments rund sey? conf. cap. II. Tom. I. Synt. Mus. *Prætor.* woselbst von diesem Instrument weitläufftig gehandelt wird.

Citharodia (*lat.*) κιθαρῳδία (*gr.*) ein Lied auf solchem Instrumente.

Citharis (*lat.*) κίθαρις (*gr.*) soll, wie Ammonius in seinem Tractätgen: de differentiis vocum und Aristoxenus in Commentatione περὶ ὀργάνων angemerckt haben, von der Cithara unterschieden seyn, und eine also genannte Leyer bedeuten. Von diesem Instrument haben die κιθαρισταὶ oder Lyricines, und von jenem die κιθαρῳδοὶ oder Citharœdi ihre Benennung her. s. *Illustr. Ezech. Spanhemii* Observ. in Calimachi Hymnos, und zwar *in Hymnum Apollinis*; und *Cæl. Rhodig.* lib. 9. c. 6. Antiquar. Lexicon.

Citharista (*lat. ital.*) hieß derjenige, welcher nur die Cither spielen, aber nicht in selbige zugleich singen konnte. s. *Galilei* Dialogo della Musica antica e moderna, f. 99. Citharistria ist das Fœmininum.

Citharœdus (*lat.*) Citharedo (*ital.*) κιθαρῳδὸς (*gr.*) hieß bey den Griechen derjenige, welcher die Citharam spielte, und zugleich drein sang.

Citherius (*Alexander*) ein Musicus, der sein Psalterium mit mehrern Saiten angefüllet, und als er zu Ephesus alt wor-

den, selbiges im dasigen Tempel der Dianæ aufheben lassen. s. *Athen.* lib. 4.

Citola, ein musicalisches Instrument, dessen der H. du Cange in seinem Glossario aus einem Frantzösischen Poeten, Nahmens Guill. Guiart, welcher an. 1214 gelebt, erwehnet.

Ciufolo pastorale, pl. Ciufoli pastorali (*ital.*) eine aus verschiedenen Röhren bestehende Hirten-Pfeiffe. s. *Bonanni* Gabinetto Armonico, p. 65. conf. *Flûte de Pan.*

Clairon (*gall.*) eine engere, und heller als die ordinaire klingende Trompete; ingleichen ein Trompeten-Register 4 f. Ton in einer Orgel. s. *Furetiere* Diction. In den ältern Zeiten ist die Trompete auch Clario, Claro, und Clarasius auf lateinisch genennet worden, von ihrem hellen und klaren Klange, wie solches der Hr. du Cange aus Wilhelmi Malmesb. lib. 4. Hist. Angli. an. 1101 anführet. Bey den Griechen hat sie geheissen: ὀξυφωνότερος αὐλός; auf Engländisch: Clarions, und bey den alten Britten: Clariwn.

Clangor (*lat.*) der Trompeten-Schall.

Clarino, pl. Clarini (*ital.*) eine Trompete, Trompeten, worauf hoch oder klar geblasen wird. Es giebt deren mancherley Arten: einige gehen aus dem b, die mehresten aus dem c; etliche aus dem d. e. ja gar aus dem f. Der ordinaire ambitus einer Trompete ist aus Tab. VIII. F. 13 zu ersehen. Uber diesen ambitum können grosse Practici auch bis ins f ja noch höher hinauf klettern, und dabey das ̄cis, gis und h mit Mühe heraus bringen. das zweygestrichene fis spricht reiner als das f an.

Clarinetto, ist ein zu Anfange dieses Seculi von einem Nürnberger erfundenes, und einer langen Hautbois nicht ungleiches höltzernes Blaß-Instrument, ausser daß ein breites Mund-Stück daran befestiget ist; klingt von ferne einer Trompete ziemlich ähnlich, und gehet vom f bis ins d durch die Tab. IX. F. 1. angezeigte Klänge.

Claquebois (*gall.*) f. m. ein höltzernes Gelächter, ist ein aus 17 Stäben von Holtz, deren letzterer fünffmahl kleiner als der erste, bestehendes Schlag-Instrument; die mittlern sind gegen nur gedachte proportionirlich eingerichtet. s. Furetiere Diction. Mersennus lib. 4. Propos. 18. Harmon. Instrum. nennet dieses Instrument ligneum Psalterium, einen höltzernen Psalter, und beschreibet es folgender massen: es bestehe nemlich aus 12 ungleichen, in Gestalt eines Trianguls disponirten höltzernen Stäben, zwischen iedem liege auf beyden Seiten ein Küglein, durch diese so wol als die Stäbe selbst gehe ein Strick, an diesem werde es mit der lincken Hand in freyer Lufft gehalten, und mit der rechten, vermittelst eines andern Stecken, geschlagen.

Clas, Classes, f. m. also haben ehemahls die Frantzosen, und sonderlich die Occitani oder Langvedocker das letzere Wort vor ein Zusammenschlagen der Glocken gebraucht; ietzo aber schreiben sie es durch ein g, Glas, und bedeutet das Todten-Geläute. s. des Hrn. *du Cange* Glossar. und Frischens-Lexicon.

Classicum (*lat.*) bedeutet [1 und eigentlich einen Zusammen-Klang vieler Instrumente, welcherley Gattung sie auch seyn mögen; daher es Fortunatus lib. 3. Poëm. 4. bey Einweyhung seiner Kirche von den Glocken in folgenden Disticho gebraucht:

> Nunc Domini laudes, inter tua classica, canta,
> Et Trinitatis opem machina trina sonet.

s. des *du Cange* Glossar. [2 eine Trompete, und [3 derselben Klang. s. *Stewechii* Commentar. ad Fl. Vegetii Renati c. 22. lib. 2. de Re militari. Daher heisset auch nach der zweyten Bedeutung, Classicen, qui classico canit, ein Trompeter; und, nach der ersten: Classicum canere, Lerm blasen.

Claudin le jeune, oder Glaudin, ein Königlicher Frantzösischer hochberühmter Cammer-Componist, von Valentienne gebürtig, hat an. 1607 unter dem Titul: Mesianges, verschiedene mit lateinischen, Frantzösischen und Italiänischen Texten versehene Vocal-Stücke seiner Composition von 4. 5. 6. 8. und 10 Stimmen, zu Paris bey Peter Ballard drucken lassen. Im ersten Theile ist der Cantus firmus: Veni Sancte Spiritus, &c. im 2ten Discante und 2ten Tenore als ein Canon angebracht; die übrigen vier Stimmen aber sind ungebunden und frey. Den zweyten Theil hat an. 1612 nach seinem Tode, Jud. Mardo, eine ihm nahe Anverwandtin, eben daselbst heraus gegeben, und selbigen Mr. de la Planche, einem Parlaments-Advocaten zu geschrieben. In diesem sind auch 2 Canones befindlich, und eine zehnstimmige Motette, welche 5 Stimmen vor: und 5 Stimmen rückwerts zugleich absolviren. Im dritten Tomo der Histoire de la Musique, p. 254. wird er ein Huguenot, und Maitre de la Musique Königs Henrici IV. genennet; und im ersten Tomo, chap. 2. p. 25. wird seines *Decacorda*, als eines Haupt- und Kunst-Wercks, Erwehnung gethan; auch unmittelbar vorher erzehlet, was sich mit einem jungen Herrn, bey Anhörung eines auf dem Beylager des Duc de Joyeuse in des Königs Zimmer gehaltenen Concerts, zugetragen gehabt.

Claudio da Correggio. s. *Merulo.*

Claveçin, Clavessin, f. m. (*gall.*) Clavicembalo (*ital.*) s. *Cembalo.*

Claveçin oder Clavessin brisé (*gall.*) ein Clavicymbel so aus einander- auch wiederum zusammen gelegt, und deswegen gar bequem auf Reisen fortgebracht werden kan.

Claves. s. *Chiave.* Claves capitales (*lat.*) sind im Guidonianischen Systemate folgende achte, als: Γ. A, ♮, C, D, E, F, G; weil sie mit capital- und grossen Buchstaben gezeichnet werden. Die untersten viere heissen insonderheit *graves*, weil sie einen tieffen Klang von sich geben; und die obern viere *finales*, weil die 8 Kirchen-Tone aus diesen Clavibus zu gehen pflegen. s. *Mart. Agricole* Scholia in Musicam Planam Wenceslai Philomatis de Nova Domo, de tonor. regul. 4 sedibus.

Claves chromaticæ (*lat.*) chromatische Claves, so durchs ♯ oder b formirt werden.

Claves diatonicæ (*lat.*) sind die also genannte natürliche Claves, c, d, e, f, g, a, h. Sie heissen auch essentiales. s. *Glareani* Dodecachordum lib. 1. c. 2.

Claves enharmonicæ oder enarmonicæ (*lat.*) werden durch zwey doppelte ♯, oder ein einfaches ✝, und durch zwey bb neben einander vorstellig gemacht.

Claves expressæ, initiales, signatæ (*lat.*) diese Nahmen führen die Vorgezeichnete Music-Schlüssel. s. *Chiave*

Claves geminatæ (*lat.*) also heissen im Guidonischen Systemate die mit doppelten Buchstaben exprimirte fünff Claves, nemlich das aa. bb. cc. dd. ee. Sie werden sonsten auch Supremæ und Excellentes genennet, weil sie in nurgedachtem Systemate, so wol in Ansehung der Stellung, als des Klangs, die Höchsten sind.

Claves intellectæ, non signatæ (*lat.*) hierunter werden alle übrige im Systemate enthaltene, und nach den Signatis erst abzuzehlende Claves, oder Ungezeichnete Music-Schlüssel, verstanden.

Claves minutæ (*lat.*) sind in der Guidonischen Scala folgende sieben, nemlich: a, b, (♮) c, d, e, f, g; weil sie mit kleinen Buchstaben exprimirt werden. Sie heissen sonsten auch Mediæ und Acutæ, weil sie zwischen vorgedachten Infimis und Supremis liegen, und in Ansehung der erstern einen scharffen und hohen Klang von sich geben.

Claviatura, Claviarium (*lat.*) Clavier (*gall.*) f. m. sind diejenigen aus Holtz, Knochen oder Helffenbein gemachte Stücke eines Clavichordii, Clavizimbels Orgel, u. d. g. [Pinnæ tactiles, organicæ, lat] die man mit den Fingern und Füssen tractiret, damit die Saiten und Pfeiffen ihren Ton von sich geben mögen. s. *Jablonski* allgemeines Lexicon der Künste und Wissenschafften.

Clavicordo (*ital.*) Clavichordium (*lat.*) qs. clavis chordarum. Dieses sehr bekannte Instrument, ist, so zu reden, aller Spieler erste Grammatica; denn, so sie dieses mächtig sind, können sie auch auf Spinetten, Clavicymbeln, Regalen, Positiven und Orgeln, zurechte kommen. Ist übrigens ein aus einem Lateinischen und Griechischen zusammen gesetztes Wort s. *Pexenfelders* Apparat. Erudit. p. 417. Matthias Martinius aber sagt: das lateinische Wort Clavis komme aus dem Griechischen κλῄς, welches die Dorier κλαΐς, ausgesprochen, und sey nur der Buchstabe υ da-

dazwischen gesetzt worden; gleichwie aus dem Worte ὄϊς, ovis entstanden.

Clavicytherium (*lat.*) Cembalo verticale (*ital.*) ist eine Clavicymbel- oder Flügel-Art, dessen corpus etwas dünner, als die ordinairen, und nicht liegend, sondern in die Höhe stehend eingerichtet ist, auch deswegen weniger Raum einnimmt. Die tangenten werden durch einen Drath wiederum zurück getrieben.

Clavier-Gamba, ist ein altes, ietzo aber, und vor gantz kurtzer Zeit aufs neue wiederum hervorgesuchtes, und mit Darm-Saiten bezogenes Schlag-Instrument, welches unter dem Corpore [welches oval ist] ein Rad hat, wodurch andere mit Colophonie bestrichene kleine Rädergen in dem Corpore umgetrieben werden auf solchen streichen die Saiten, vermittelst eines Häckgens an, und geben, wenn der Spieler mit den Händen die Clavier-palmulas anhält, einen Violdigamben-Strich ähnlichen Klang von sich. Ehemahls wurde es ein Nürnbergisches Geigen-Werck genennet. s. *Pretorii* Syntag. Mus. Tom. 2. c. 44. vom 67 biß 72ten Blatte. Itzo aber verfertigen dergleichen Hr Joh. Georg Gleichmann, Organist zu Illmenau, und Hr. Wahl, Fried. Ficker, Orgel- und Instrumenten-macher, zu Zeitz, u. a.

Clausula (*lat.*) also heißt derjenige Theil eines Canonis, oder auch einer Fuge, welcher sich hören lässet, ehe die andere oder Folge-Stimme eintrit. Man leget auch, ausser diesen, jeder kurtzen Melodie diesen Nahmen bey; wie aus Kircheri Arte Magnetica, f. 59. und 595 zu ersehen ist.

Clausula (*lat.*) à claudendo, ein Schluß, oder vielmehr nur ein Absatz, wobey die Stimmen und Partien entweder gantz und gar aufhören, oder nur einigermassen zur Ruhe kommen. Die Clausulæ in der Music correspondiren den distinctionibus in der Oratorie.

Clausula Altizans (*lat.*) eine Alt-*Clausul*, bestehet entweder aus lauter Notis unisonis, oder fällt von der Nota penultima auf die ultimam durch eine Terz herunter. Heisset sonsten auch Clausula explementalis, weil sie nur zur Ausfüllung der Harmonie dienet. s. nro. 1. Tab. IX. Fig. 2.

Clausula Cantizans (*lat.*) eine *Discant-Clausul*, bestehet aus dreyen folgender Gestalt disponirten Noten, deren mittlere so wol gegen die erste als letzte um ein Semitonium majus [es sey gleich naturale oder artificiale] fällt und steiget. s. nro. 2. ead. Tab. & Fig.

Clausula dissecta heißt: wenn die Grund-Stimme entweder um eine Quart herunter- oder um eine Quint hinauf-steiget, und eine Note gleichsam von der Cadentz abgeschnitten zu seyn scheinet. Diese letztere Gattung zehlet Printz im 1. Th. des Satyr-Componisten, p. 27. unter die Clausulas perfectas; Conradus Matthæi aber in seinem Unterricht von den Modis Musicis, p. 8. unter die imperfectas. [Die dem also genannten Modo Phrygio und Mixolydio, und deren Plagalibus, eigene final-Baß-Cadentzen gehören nicht hieher.]

Clausula dissecta acquiescens (*lat.*) ist, deren Noten, wegen Grösse des valoris verursachen, daß das Gehör, die abgeschnittene Note zu hören, eben nicht verlanget. s. *nro.* 1. Tab. IX. Fig. 3.

Clausula dissecta desiderans (*lat.*) aber ist: wenn das Gehör, wegen Kürtze der Noten, die abgeschnittene noch verlanget. s. *nro.* 2. ead. Tab. & Fig.

Clausula fundamentalis (*lat.*) die Baß-Cadentz wird also disponiret, daß ihre Nota antepenultima mit dem Discant in der Octav anstimmet, und hernach die penultima entweder [1 um eine Quart, und die ultima vollend um eine Quint herunter; oder [2 jene um eine Quint, und diese um eine Quart hinauf springen; oder [3 beyde entweder um eine Quart oder Quint fallen und steigen, & vice versâ. s. Tab. IX. Fig. 4.

Clausula ordinata ascendens perfectior (*lat.*) ist eben was Cadentia Cantizans.

Clausula ordinata ascendens imperfectior (*lat.*) ist eben was Cadentia Altizans, nach der ersten daselbst Exempels weise vorgestellten Art.

Clausula ordinata descendens (*lat.*) ist mit der Cadenza semplice descendendo di grado einerley.

Clausulæ peregrinæ (*lat.*) frembde Cadengen, sind, nach etlicher Meynung, überhaupt alle diejenigen, welche nicht auf den Clavibus derjenigen Triadis Harmonicæ [worauf eine Composition gerichtet ist] sondern auf andern Clavibus gemacht werden; andere aber machen

chen einen Unterscheid, und nennen z. E. aus dem c dur, die A- und F-Cadengen: Clausulas affinales; die D- und B-Cadentzen: Clausulas peregrinas; und die C- E- und G-Cadentzen, Clausulas proprias. Die erste unter nurgedachten drey letzten heisset insonderheit: Clausula primaria, perfectissima, und finalis: die zweyte: tertiaria; und imperfecta; und die dritte: secundaria, und perfecta.

Clausula saltiva perfectior (*lat.*) ist der perfectæ totali in allem gleich, ausser, daß sie über der Final-Note, an statt der tertiæ majoris [welche in einer Clausula perfecta vorhanden seyn soll] eine tertiam minorem hat.

Clausula saltiva imperfectior (*lat.*) ist eben was Cadentia Altizans, aber nach dem zweyten Exempel.

Clausula Tenorizans (*lat.*) die Tenor-Cadentz, gehet in Modis majoribus durch gantze Tone, und sonderlich aus der Nota penultima in ultimam, so wol ascendendo als descendendo, wie unter nro. 1. Tab. IX. Fig. 5. zu ersehen, einher; aber in Modis minoribus entweder durch ein Semitonium, oder auch Semitonia einher, wie nro. 2. ej. Tab. & Fig. zu ersehen.

Die Discantisirende und Tenorisirende Clausuln werden auch Clausulæ principales genennet, weil sie mit einander können verwechselt werden, so, daß der Discant die Tenor- und dieser die Discant-Clausul bekommt. NB. Die Clausuln der vier Singe-Stimmen behalten dennoch ihre Benennung, ob sie schon unter einander verkehrt werden, als: die Discant-Clausul in Baß; dieses seine in Discant, u. s. f.

Weil auch die Nota antepenultima sehr wandelbar ist, und nicht allezeit an ihren vorbeschriebenen Orte gefunden wird; so constituiren dennoch die beyden letzten, als die vornehmsten Noten in jeder Stimme [wenn anders diese ihre gehörige und angeführte Form behalten] eine Clausulam formalem perfectam, welche, so die Grund-Stimme entweder um eine Quart hinauf- oder um eine Quint herunter springt, auch totalis heisset.

Cleepauer (*Wolfgangus*) war an. 1655 an Kaysers Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental-Musicus. *Bucelinus.*

Clef d'Epinette, de Clavessin (*gall.*) s. f. ein Stimm-Hammer.

Clef de Fa (*gall.*) der Baß-Schlüssel.

Clef de Sol (*gall.*) der Violin-Schlüssel.

Clef petite (*gall.*) der kleine Schlüssel, ist: wenn der F-Schlüssel auf der dritten Linie des Systematis stehet; befindet er sich aber auf der vierdten Linie, so wird er genennet: Clef grande (*gall.*) der grosse Schlüssel.

Clef d'Ut (*gall.*) der c-Schlüssel er sey befindlich auf welcher Linie er nur wolle.

Clefs marquées (*gall.*) die gezeichnete- vorgezeichnete Music-Schlüssel, oder Claves. s. *Chiave.*

Clefs naturels (*gall.*) natürliche Claves. s. *Claves diatonicæ.*

Clemens (*Titus Flavius*) ein Priester oder Catecheta zu Alexandria, [von welcher Stadt er auch Alexandrinus genennet wird] aus Athen gebürtig, hat ums Jahr Christi 190 florirt, und, unter andern, acht Bücher Stromatum geschrieben; in solchen wird etwas sehr weniges von einigen alten Musicis gehandelt; im vierdten Capitel des 2ten Buchs seines Pædagogi führet er aus: wie man sich auf Gastmahlen ergötzen solle; da er denn wider die Instrumental-Music sehr eiffert.

Clementi (*Orazio*) war ums Jahr 1703 am Kayserlichen Hofe ein Theorbist.

Clementini, war an. 1676. ein Sopranist in der Kayserlichen Hof-Capelle. Er soll ein Teutscher, und eines gemeinen Mannes Sohn von Cölln am Rhein gewesen seyn.

Cleon, ein zu Theben berühmt gewesener Sänger, dem zu Ehren eine Statua daselbst aufgerichtet worden, worein, bey der durch Alexandrum M. geschehenen gäntzlichen Zerstörung der Stadt, ein flüchtiger Bürger viel Geld geschüttet, und nach 30 Jahren solches wieder gefunden haben soll. Wie uns dessen Athenæus lib. 1. f. 19. Edit. Commelinæ berichtet, woselbst auch die unter gedachter Statua gestandene Griechische Verse zu lesen sind, welche, nach Dalechampii Ubersetzung, lateinisch also lauten:

Iste Cleon Thebanus erat, Pythea patre natus:
Et cantor: cujus crebra corona caput
Præcinxit: summum nunc gloria tangit Olympum.

Salve

Salve Cleon, Thebas nobilitas patriam.

Cleonides, oder Cleonidas. s. *Euclides.*

Clepsiambus, κλεψίαμβος, stehet beym Polluce c. 9. lib. 4. Onomast. unter den besaiteten Instrumenten.

Clerambault, Organist zu St. Sulpice in Paris [welches die grösste Gemeinde daselbst seyn soll] hat an. 1707 zwo Partien vors Clavier durch Claude Roussel in Kupffer stechen lassen, und sie dem Hertzoge von Orleans dediciret. Der Hr. Auctor des Sejour de Paris erwehnet p. 275. auch 3 Bücher Frantzösischer Cantaten, so er an. 1710 heraus gegeben; und p. 57 wird gemeldet: daß alle 14 Tage, oder 3 Wochen ein Concert bey ihm gehalten werde, so aus den besten Maitres bestehe, worinn zu seiner Zeit [an. 1714. 1716] ein Demoiselle von etwa 1 Jahren das Clavezin ungemein fertig und manierlich gespielt und accompagnirt habe. Nach der Zeit sind noch folgende heraus gekommen, als: das 4te und 5te Buch; la Muse de l'Opera; le Bouclier de Minerve; Abraham; und le Soleil Vainqueur, so allerseits Cantaten sind. s. *Boivins* Frantzös. Music-Catalog. an. 1729.

Clerc (le) oder Claire ein jetzo florirender Königlicher Frantzösischer Cammer-Musicus und Violinist, hat 2 Bücher Sonaten, deren jedes 12 Livres kostet, heraus gegeben. s. den *Catalogue general pour l' annee* 1729 in 4to p. 1. und 5. it. *Boivins* Catalogue general p. 26.

Clereau (*Pierre*) ein Frantzösischer Componist, hat an. 1556 zu Paris Tricinia in 12mo drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1652. ingleichen Chansons spirituelles von 4 Stimmen. s. *Verdier* Bibliotheque.

Cleve (*Joannes de*) hat an. 1580 Cantiones Sacras von 1. 2. 3. - 10. Stimmen zu Augspurg ediret.

Cliegel (Johann Caspar) war Music-Director und Organist in der Stadt Weyden. s. Printzens Mus. Hist. p. 148.

Climax, oder Gradatio, κλίμαξ (*gr.*) ist [1 eine Wort-Figur, wenn z. E. gesetzt wird: Jauchzet und singet, singet und rühmet, rühmet und lobet. s. J. G. Ahlens Sommer-Gespräche p. 17. [2 eine Noten-Figur, wenn nemlich zwo Stimmen per Arsin & Thesin, d. i. auf- und unterwerts gradatim Terzen-weise mit einander fortgehen. s. *Joach. Thuringi* Opusc. Bipart. P. 2. c. 18. [3 wenn eine Clausul mit und ohne Cadentz etlichemahl immediatè nach einander immer um einen Ton höher angebracht wird. [4 dörffte auch diesen Nahmen derjenige vierstimmige Canon verdienen, welcher, so offt zwo Stimmen von vorne wiederum anheben, allezeit um einen Ton höher steiget, da inzwischen die andern beyden Stimmen noch im vorigen tieffern Tone sich aufhalten, und dennoch zusammen klingen, zum Exempel kan der Tab. IX. Fig. 6 befindliche Canon über das Lied: Christum wir sollen loben schon etc. dienen, dessen Einrichtung diese ist: der Discant hebet an; der Tenor, durchs T angedeutet, folget dem Discant in der Octav drunter; der Alt, durch A bemercket, fängt in der Quart unter dem Discant, und der Baß, mit B bezeichnet, in der Octav unter dem Alt an, das Steigen kan, wenn es anders der Stimmen und Instrumenten ambitus zuliesse, in infinitum geschehen.

Clinias, ein Italiänischer Philosophus Pythagoricus, und Musicus von Tarento gebürtig, in der 65 Olympiade, und demnach 518 Jahr vor Christi Geburt, welcher, wenn er gemercket, daß ihn der Zorn einnehmen wollen, alsobald seine Cither oder Leyer ergriffen, und darauf gespielet; auf Befragen aber geantwortet: πραΰνομαι, mitesco, d. i. mein Gemüth wird dadurch besänfftiget. s. *Athenæum* lib. 14. f. m. 623 und *Ælianum* lib. 14. c. 23.

Clinio (*Teodoro*) ein vortrefflicher Venetianischer Musicus, und Canonicus Regularis daselbst bey S. Salvatore, hat verschiedene musicalische Wercke edirt, und ist an. 1602 gestorben. s. *Alberici* Catalogo de gli Scrittori Venetiani, p. 77.

Clittorius (*Joannes*) ein Lausitzer, wurde, nachdem er zwölff Jahr bey den Fürstlichen Gerichten in Lignitz als Notarius gestanden, an der S. Petri- und Pauli- ingleichen an der H. Johannis-Kirche daselbst Cantor und Schul-Collega, verwaltete diese functiones 14 Jahr, starb an. 1653 den 15ten Augusti, 44 Jahr alt, und bekam von seiner hinterlassenen Witbe, und sieben Kindern folgendes Epithaphium:

Johanni

Johanni Clittorio
Lusat.
Judicior. Ducal. Curiæ Lig. Notar.
In Schola ibid. docentium Collegæ
Templorumque ad SS. Petr. & Paul.
& S. Johann. Cantori
Musico insigni
posteaq
Muneri politico XII. Scholast. XIV.
Annos præfuiss.
Variaque fortuna XLIV. annor.
Ætatem egiss.
An. Chr. M. DC. LIII. XV. Augusti
pie ac beate mortuo,
Hedwigis Debissima marito
& VII. Libb. superstit. parenti desid.
L. H. P. C

s. Hr. *Doct.* Wahrendorffs Lignitzische Merckwürdigkeiten, P. 1. lib. 1. c. 3. p. 170.

Clonas, ein Poeta Elegiographus und Epicus, aus der Stadt Tegea in Arcadien gebürtig, wird für den Urheber der Carminum tibialium, und der Prosodiorum gehalten, König in seiner Bibliotheca vet. & nova sagt überhaupt: er habe die *νόμους*, oder leges musicas erfunden; welches aber von den legibus tibialibus, deren sieben gewesen, zu verstehen seyn soll. s. *Galilei* Dialogo della Musica antica e moderna, f. 114.

Cnismus, κνισμός, war ehedessen bey den Griechen ein gewisser Tantz, und Tantz-Lied vor die Flöte. s. *Joan. Meursii* Orchestr.

Cnophius (*Andreas*) von Cüstrin gebürtig, war anfänglich Rector zu Treptow in Pommern, hernach aber an. 1522 der erste Evangelische Superintendent zu Riga in Liefland, brachte einige Psalmen in teutsche Verse, verfertigte auch verschiedene geistliche Lieder, und machte die Melodien dazu s. Printzens Mus. Histor. c. 13. §. 6. und *Melch. Adami* Vitas Germanorum Theologorum, p. 17.

Coberg (Anthon) ein guter Componist, und Hof-Organist zu Hannover hat in specie Frantzösische Suiten wohl spielen können, auch Lateinisch, Italiänisch und Frantzösisch verstanden, ist dergestalt beliebt gewesen, daß er zu zweyen mahlen nach Berlin kommen, und daselbst die Königin jedesmahl ein halb Jahr [mit dero Hrn. Vaters, Churfürst Ernst Augusts, Erlaubniß] informiren müssen; hat aber allda den Halß gestürtzet.

Coberus (*Georgius*) ließ an. 1589 ein Tyrocinium musicum zu Nürnberg in 8vo drucken. s. *Lipenii* Bibl. Philos.

Cochereau, ein vielleicht noch lebender Musicus zu Paris, in Diensten des Printzen von Conti, hat am 5ten May an. 1722 das Unglück gehabt, als er nebst zween andern Musicis des Abends nach Hause gefahren worden, durch Unvorsichtigkeit des truncken gewesenen Kutschers, welcher die Kutsche umschmeissen lassen, zwo Rippen zu zerbrechen. Der Hr. Auctor des Sejour de Paris sagt c. 25. §. 7. p. 274: Er wäre Haute Contre in der Opera, ein guter Acteur, und habe einige Bücher mit Arien heraus gegeben.

Cochia (*Claudio*) hat 5 stimmige Psalmen, Antiphonen und Litanien durch den Druck bekannt gemacht.

Cochlæus, oder Cocleus (*Joannes*) sonsten Dobnek genannt, ein Römisch-Catholischer Theologus, Doctor und Decanus an der L. Frauen-Kirche zu Franckfurt am Mayn, gebohren an. 1503 zu Wendelstein, einem 3 Stunden von Nürnberg liegenden Städtgen [von welchem er seinem Nahmen angenommen, weil Wendelstein auch eine Schnecke heisset], hat Rudimenta Musicæ & Geometriæ, in quibus Urbis Norimbergensis laus continetur, geschrieben. Ehe er Dechant zu Franckfurt geworden, welches nach dem 1530ten Jahre geschehen, ist er vorher erstlich zu Mayntz bey S. Victor, und an. 1521 zu Worms Canonicus gewesen. Er soll an. 1552 den 10ten Januarii zu Breßlau, oder, wie andere wollen, zu Wien, im 49ten Jahr

seines

seines Alters, gestorben seyn. s. *Freberi* Theatrum Virorum eruditione clarorum, f. 156. *Boissardi* Bibliothec. P. 2. p. 100. und das comp. Gelehrten-Lexicon.

Coclicus (*Adrianus*) hat ein Compendium Musices heraus gegeben. s. Königs Biblioth.

Coda (*ital.*) Cauda (*lat.*) bedeutet [1. den Schwantz an den Noten, und [2 insonderheit den Anhang, oder die Zugabe in einigen also genannten Canonibus infinitis, damit die Stimmen mit einander zugleich aufhören können.

Codon, gen. codónis (*lat.*) s. m. κώδων (*gr.*) bedeutet [1 ein Glöckgen, eine Schelle. [2 die Stürtze an einer Trompete, und [3 synecdochicè, die Trompete selbst.

Coferati (*Matteo*) ein Florentinischer Geistlicher, und Maestro di Canto fermo daselbst, hat in Italiänischer Sprache einen Tractat: il Cantore addottrinato genannt, geschrieben, welcher an. 1682 zu Florentz gedruckt worden. s. das *Giornale de' Letterati d' Italia, T. XIIX. p.* 445.

Coffre (*gall.*) s. m. organi musici corpus (*lat.*) der Bauch einer Laute, eines Claviers. u. d. g.

Col (*gall.*) s. m. Cervix (*lat.*) ist eben was Collet, nemlich das an einigen Instrumenten, als Violinen, u. d. g oben über dem Halse krumm hinaus gehende Stückgen Holtz, worinnen die Wirbel stecken.

Cola (*Matth. à*) hat an. 1576 zu Venedig Tricinia drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1652.

Colander (*Antonius*) hat 4 stimmige Motetten heraus gegeben. Daß er an. 1602 den 5ten May, als ein Alumnus von der Stadt Weissenfels in die Schul-Pforte gethan worden, nachgehends ein Studiosus Iuris und Organist zu Leipzig gewesen, lieset man in M. Iustini Pertuchii Chron. Port. p. 366.

Colascione (*ital.*) Colachon (*gall.*) s. m. ein in Türckey, sonderlich beym Frauen-Zimmer, sehr gebräuchliches musicalisches Instrument von 2 bis 3 Saiten, dessen corpus rund, wie eine Laute, aber gantz klein ist; der Hals hingegen, welcher in 16 Griffe abgetheilet, hält 6 Schuh in die Länge. Die Araber nennen es Dambura. Die Neapolitaner brauchen es sehr starck, und tractiren die Saiten mit einem plectro, oder mit einer Feder. s. *Bonanni* Gabinetto Armonico p. 100. conf. *Mersen.* lib. 1. Harm. Instrument. woselbst es in der 7 Proposition durch: Cithara bichordos gegeben, und in der 24ten Propos. weitläufftiger, der Figur und Gebrauch nach, erklärt wird.

Colasse, ein Frantzösischer wohlberühmter Componist, dessen die Histoire de la Musique an verschiedenen Orten gedencket.

Colerus (*Martinus*) Hertzogs Augusti zu Braunschweig Capellmeister, hat, nebst Heinrich Pipen, zu Johann Ristens an. 1648 zu Hamburg in 8vo gedruckten Paßions-Andachten die Melodien gemacht. s. Wetzels Lieder-Historie, P. 2. p. 364.

Colerus (*Valentinus*) Gräffl. Schwartzburgischer Phonascus oder Cantor zu Sondershausen, von Erffurt gebürtig, ließ an. 1604 zu Urseren (Ursellis) seine 4. 5-8 stimmige Cantiones Sacras drucken. Seine lustige Intraden sind an. 1605 in Jena heraus gekommen. Er hat auch an 1599 drey Missen, und eben so viele Magnificat in Erffurt drucken lassen.

Coletti (*Agostino Buonaventura*) ein Accademico Filarmonico, hat an. 1699 unter dem Titul: Armonici Tributi, zwölff Italiänische Cantaten à Voce sola e Cembalo, zu Lucca drucken lassen. Es ist solches sein erstes Werck, und den Herren Contar. Contarini, und Luigi Cornaro zugeschrieben worden.

Collet de Violon (*gall.*) ist das oben am Halse einer Violin, u. d. g. krumm gedrehete, oder ausgeschweiffte Stückgen Holtz.

Colin, ein jetzo florirender Königlicher Frantzösischer Concert-Meister, von Blamont gebürtig, hat ein Buch Cantates heraus gegeben.

Colista (*Lelio*) ein junger und geschickter Musicus, ist ums Jahr 1648 für den besten Harffenisten zu Rom gehalten worden. s. *Kircheri* Muf. T. 1. lib. 6. p. 480.

Collabus, κόλλαβος (*gr.*) ein Wirbel auf Instrumenten, womit die Saiten auf- und nieder gelassen werden. In noch ältern Zeiten hat dieses Wort Collops, κόλλοψ geheissen, welches eigentlich das harte aus dem Nacken und Rücken der Ochsen und Schaafe genommene Leder bedeutet, woraus damahls die Wirbel fabriciret worden. s. *Bulenger.* de Theatro, lib. 2. c. 38.

Collenius (Friedrich) war im vorigen Seculo Organist zu Hildesheim.

Collinus (*Martinus*) hat an. 1568 seine Harmoniam univocam in Odas Horatianas, & in alia quædam carminum genera, zu Straßburg drucken lassen. s. *Draudii* Biblioth. Class. p. 1625.

Collobis, ist beym Hesychio ein Nomus Citharœdicus. s. *Bulenger.* de Theatro, lib. 2. c. 42.

Colombe (*de Sainte*) ein an. 1678 sehr berühmt gewesener Frantzösischer Violinist, dessen der Mercure Galant im Monat Febr. nurgedachten Jahrs, p. 142. gedencket.

Colombi (*Giov. Bernardo*) ein zu Ende des 16ten Seculi bekannt gewesener Italiänischer Componist, dessen Arbeit in Melchior Borchgrevincks Giardino befindlich ist.

Colombi (*Vincenzo*) ein von Casal maggiore, einer im Cremonischen Gebiet im Hertzogthum Mayland am Po-Fluß liegenden mittelmäßigen Stadt, gebürtig, und berühmt gewesener Orgel- und Instrument-Macher; dessen in Zarlini Institut. Harm. P. 3. c. 79. gedacht wird.

Colonna, ein Bologneser, hat Fugen vors Clavier manualiter gesetzet.

Colonna (*Fabio*) ein aus dem berühmten Römischen Geschlechte der Columnarum gebohrner edler Neapolitaner, hat, unter andern, auch einen aus drey Büchern bestehenden Italiänischen Tractat: della Sambuca Lincea, oder dell' Istrumento Musico perfetto geschrieben, und selbigen an. 1618. zu Neapolis in 4to drucken lassen. Der Auctor ist dazumahl 40 Jahr alt gewesen, und hat dieses sein Instrument deswegen Lincea benahmet, weil er selbst ein also genannter Accademico Linceo gewesen; er hat es aber auch Pentecontachordon genennet, weil es aus 50 ungleichen Saiten bestanden. Jeder Ton ist in 4 Theile abgetheilt gewesen, um alle drey modulandi genera, nemlich das Diatonische, Chromatische, und Enharmonische oder Harmonische, drauf zu exprimiren. Die dabey befindliche Kupffer hat der Auctor mit eigner Hand verfertiget. s. *Lionardo Nicodemo* Addizioni alla

Bibliotheca Napoletana del Dottor *Nicolo Toppi*, fogl. 73. Mersennus lib. 6. Harmonicorum, Prop. 13. sagt: es wäre jeder gantzer Ton, als c d oder d e, in fünff einander fast gleiche Theile, abgetheilt und bezeichnet gewesen, wie aus Tab. IX. Fig. 7 zu ersehen. Und sey diese Erfindung schon von Salina lib. 3. c. 27. angeführt worden, daß er an. 1537 ein Archicymbalum von solcher Art in Italien gesehen habe, worauf alle Tone in 5 Theile getheilt gewesen, wovon 3 ein Semitonium majus, und 2 ein Semitonium minus ausgemacht.

Colonna (*Giov. Ambrogio*) ein sehr beberühmter Lautenist zu Mayland, Stampadorino zubenahmt, weil er entweder eines Buchdruckers Sohn mag gewesen seyn, oder in seiner Jugend die Buchdrucker-Kunst gelernet haben, gab an. 1616: eine Intavolatura di Liuto, und noch einige andere, aus Arien und Sonaten bestehende Wercke, daselbst heraus. s. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 257. Mersennus lib. 1. Harm. Instrum. Prop. 21. allegiret von ihm folgendes Werck: Intavolatura di Cithara Spagnola, so an. 1627 zu Mayland gedruckt worden.

Colonna [*Giov. Paolo*] hat 6 Motetten à Basso solo, e due Violini heraus gegeben. Daß er an der Stiffts-Kirche des H. Petronii zu Bologna an. 1687 Capellmeister gewesen, ist aus des Angelo Berardi Documentis Harmonicis, p. 177. als am Ende des gantzen Buchs zu ersehen. Seine 8 stimmige Psalmen sind an. 1694 in Bologna gedruckt worden.

Colonna [*Vincenzo*] war ein guter Orgel-Macher zu des Zarlini Zeiten.

Colophone, Colofone, Colofane [*gall.*] s. f. Colophonia, Colophonium (*lat.*) Geigen-Hartz, womit die Bogen gestrichen werden. Plinius sagt: es habe den Nahmen von der Jonischen Stadt Colophone, weil es von da häuffig hergekommen sey. s. *Furetiere* Diction.

Color (*lat.*) ist so viel als Notarum denigratio; weil man ehemahls die grossen und weissen Noten zu schwärtzen gewohnt war; welches so es in figuris perfectis geschahe, verlohren solche den dritten Theil von ihrer sonst gewöhnlichen Geltung; in den figuris imperfectis aber

aber nur den vierdten Theil. s. *Mart. Agricolæ* Schola in Musicam Planam Wenceslai Philomatis. c. 3.

Coloratura, pl. Colorature (*ital.*) ist das gemeine und sehr bekannte Wort, so man allen geschwinden Figuren, als: den Circoli mezzi, Tremoli, Trilli, Diminutione, Variationi, und andern überhaupt beyzulegen pflegt, weil sie fein bunt und farbicht aussehen. Salomon van Til nennet sie p. 120. seiner Sing- Dicht- und Spiel-Kunst- geschwinde Drehungen.

Columbani (*Orazio*) hat an. 1576. seine Harmoniam super vespertinos omnium solennitatum Psalmos 6 vocum, zu Venedig in 4to; auch ein Completorium und Cantiones, Falsi Bordoni insgemein genannt, sex ordinibus distinctas quinis vocibus super 8 Tonos decantantas, an. 1585 zu Brixen in 8vo heraus gegeben. s. *Draudii* Bibliot. Class. p. 1615 und 1653. In Lindneri Corollario Cantionum Sacrarum ist von seiner Arbeit nro. 46. auch ein fünffstimmiges Te DEum Laudamus befindlich.

Columbini (*Francesco*) oder Colombini ein Organist zu Massa hat 4stimmige Psalmen: 2. 3. 4. und 5 stimmige Motetten, und dergleichen Concerten; auch an. 1718. Madrigalien zu Venedig edirt.

Columbo [*Giov. Antonio*] oder de Columbis, ein Franciscaner Mönch, und Musicæ Magister, von Ravenna gebürtig, hat an. 1643 zu Venedig Motetten drucken lassen. Sonsten ist auch von ihm herausgekommen: ein aus einer Missa und Psalmen bestehendes Werck à 2. und 3 vocibus; ferner an. 1640 ein anderes aus Compieten, Antiphonen und Litanien à 5. voc. wie auch ein Syntaxis Harmonica von 2. 3. und 4 Stimmen.

Columbus (*Dominicus*) von S. Severino gebürtig, war erstlich ein Kayserl. nachgehends aber ums Jahr 1648 ein Päbstlicher Sänger. s. *Kircheri* Musurg. T. 1. lib. 7. c. 5. p. 598

Coma (*Annibal.*) ein ums Jahr 1590 bekannt gewesener Componist.

Comanedo (*Flaminio*) ein Componist zu Mayland, hat 6 Wercke heraus gegeben, wovon Picinellis p. 196. folgende anführet, als:

Canzonette à 3. voci, lib 1. an. 1601 zu Venedig.

Conzonette à 3. voci, lib. 2. an. 1602 zu Mayland;

Madrigali à 5 voci, an. 1615 in Venedig; und

Vesperi à 4. con partitura per l'Organo (welches eben das sechste ist) an. 1618. zu Venedig gedruckt.

Comarchius, ist beym Plutarcho: de Musica, ein Nomus tibialis.

Combiner les sons [*gall.*] die Klänge zusammen setzen.

Comedia burlesca (*ital.*) eine sehr lustige, poßirliche Comödie.

Comedien [*gall.*] ein Comœdiant. Comedienne [*gall.*] eine Comœdiantin.

Comes (*lat.*) also wird die zweyte Stimme, so das thema oder den Ducem einer Fuge imitiret, genennet; weil sie dessen Gefehrde ist.

Comes [*Natalis*] oder de Comitibus, ein in Humanioribus wohl versirter Venetianer, hat unter andern, eine Mythologie in Lateinischer Sprache geschrieben, darinnen verschiedenes die Music, und deren alte Cultores angehend, vorkommt, als: lib. 1. c. 4. & 10; lib. 2. c. 6; lib. 3. c. 19; lib. 4. c. 5. 10 & 12; lib. 5. c. 1. 2. 5. & 6; lib. 6. c. 14 & 15; lib. 8. c. 14. & 15. Ist gestorben ohngefehr ums Jahr 1582.

Come sopra (*ital.*) comme cy dessus [*gall.*] heißt: wie hier oben.

Comme stà (*ital.*) heißt: wie es steht, nehmlich ohne etwas darzu zu thun, ohne Ausschmückung.

Comin (*Giacomo*) hat 2- und 3stimmige Correnti und Balletti alla Francese durch den Druck bekannt gemacht. Es dörffte vielleicht der Cominy seyn, von welchem die Histoire de la Musique, T. 1. p. 221 bezeuget: daß er am Frantzösischen Hofe, bey der Königin Margaretha, Königs Henrici IV. Gemahlin, ums Jahr 1589 Maitre de Musique von ihrer Cammer-Music gewesen.

Comma musico (*ital.*) Comma musicum (*lat.*) κόμμα (*gr.*) ist ein gar klei-nes: und in der Scala Diatonico-Syntonâ in proportione sesquioctogesima (81 gegen 80) bestehendes, an sich selbst aber nicht zu gebrauchendes intervallum, welches vernommen werden kan, wenn eine Saite in 81 gleiche Theile getheilet, und 80 Theile davon angeschlagen werden. s. Werckmeisters Hodegum musicum, c. 18. oder die differenz, so sich zwischen einem tono majore und minore befindet. Was das Comma antiquum gewesen, und was vor eine proportion es gehabt, ist beym Zarlino Vol. 2. Ragionamento 2. Definit. 25. zu lesen; insonderheit aber ist der Dialogus: de Commate musico, artig und merckwürdig, welcher im 2ten Theile des von Cosmo Pierio verteutschten, und an. 1676 edirten Güldenen Hundes, c. 5. sich befindet.

Commissura (*lat.*) heisset: wenn zwischen zwo gegen eine Ober- oder Unter-Stimme consonirenden Noten, eine dissonirende, und zwar im nechsten intervallo, zu stehen kommt.

Commissura cadens, oder, wie Goclenius hat, cedens, ist: wenn die in thesi stehende Note consoniret, und die in arsi dissoniret.

Commissura directa ist: wenn die in thesi stehende Note dissoniret, hingegen die in arsi consoniret. s. *Goclenii* Lexicon Philosophicum, p. 400. und *Joach. Thuringii* Opusc. Bipart. P. 2. c. 15. p. 98. sqq.

Commodamente (*ital.*) commodement (*gall.*) nach guter Bequehmlichkeit; ist so viel, als adagio.

Comœdia (*lat.*) Comedia (*ital.*) Comedie (*gall.*) κωμωδία (*gr.*) eine Comödie, hat ihren Nahmen von κώμη, vicus, und ᾠδή, cantus. Denn man gieng oder fuhr anfänglich in einem Dorffe oder Flecken herum, machte eine Music, und eine eintzige Person sung drein. Nach der Zeit nahm man sich die Freyheit, die Laster der Leute durchzuhecheln, und da beschmierte sich einer das Gesicht mit rother oder anderer Farbe, hieng sich ein Täffelgen vor die Brust, darauf stunde der Nahme derjenigen Person, die er agirte, und striegelte also die Laster durch; weil aber dieses den Leuten unerträglich ward, so schaffte man dieses ab, und wurden hernach selbst gedichtete Erzehlungen gemacht, welche mit der Zeit nach und nach, mit mehr Personen, Music, und variationibus ausgezieret worden, bis endlich die Comödie aus 5 Actibus und verschiedenen Scenen bestanden, wobey es auch geblieben. Jene heisset Comœdia antiqua, und diese Comœdia nova. s. Schöttgens Antiquit. Lex. woselbst auch die verschiedenen Gattungen angeführet werden.

Comœdus (*lat.*) ein Comödiant.

Comœdus (*Geminus*) des Kaysers M. Aurelii Informator im 2ten Seculo, soll unter allen Musicis, die damahls im gantzen Römischen Reiche gewesen, die hurtigste Faust auf musicalischen Instrumenten zu spielen, und die lieblichste Stimme zu singen, gehabt haben. s. *Guevarræ* Horologium Principum lib. 1. c. 3.

Compas, also nennen die Spanier das Niederschlagen und Aufheben der Hand beym Tact geben.

Compenius (*Esaias*) war zu Anfange des abgewichenen Seculi ein Fürstl. Braunschweigischer Orgel- und Instrument-Macher, wie auch Organist. s. *Præt.* Synt. Mus. T. 2. p. 185.

Compenius (*Henricus*) hat die Magdeburger Dom-Orgel von 42 Stimmen verfertiget. s. *Prætorii* Synt. Mus. T. 2. p. 172. Daß er von Nordhausen, und der 19te Examinator des an. 1596 in der Schloß-Kirche zu Grüningen erbaueten Orgel-Wercks gewesen; lieset man in Werckmeisters Org. Gruning. redivivo, §. 11.

Compenius (*Ludovicus*) Orgelmacher zu Naumburg hat an. 1649. die Orgel in der Prediger-Kirche zu Erffurt gebauet.

Compieta (*ital.*) Complies (*gall.*) Completorium, Ecclesiasticarum precum ultima (*lat.*) also heisset der Gottesdienst, welcher in den Clöstern Abends nach der Mahlzeit verrichtet wird; weil alsdenn alle Arbeit des gantzen Tages vollendet ist. s. Schöttgens Antiquitäten-Lex. Mehrere Nachricht davon findet man beym Cardinal Joan. Bona, c. 11. de divina Psalmodia

Compimento (*ital.*) Complementum (*lat.*) Ausfüllung; wird von solchen Stimmen gebraucht, die eine Music verstärcken.

Complexio (*lat.*) heisset: wenn der Anfang eines harmonischen Satzes am Ende wiederholt wird, ad imitationem der Poeten, welche öffters mit einem Worte

einen Vers anfangen, und mit demselben auch wiederum schlüssen. Z. E. Crescit amor nummi, quantum ipsa pecunia crescit. s. *Joach. Thuringi* Opusc. bipart. P. 2. c. 18.

Componaster (*lat.*) ein unverständiger, ungeschickter Componist.

Componere (*lat.*) componere, comporre (*ital.*) composer (*gall.*) zusammen setzen, in Noten bringen; nemlich allerhand Melodien erfinden, und Harmonien aufsetzen, oder zu Papier bringen.

Componimento, pl. componimenti (*ital.*) Composition, pl. compositions (*gall.*) ein Musicalisches Werck, so bereits verfertiget ist.

Composition (*gall.*) Compositio (*lat.*) scribendæ Musicæ Regulæ, oder die Wissenschafft, Con- und Dissonanzen also zusammen zu setzen, und mit einander zu vereinigen, daß sie eine Harmonie geben.

Compositio exotica (*lat.*) soll seyn: wenn man aus Unwissenheit von den Grund-Regeln abgehet, sich ungezähmter Freyheit bedienet, und demnach gleichsam nicht recht zu Hause ist.

Compositore armonico, Componista (*ital.*) Compositeur (*gall.*) scribendæ Musicæ peritus, der eine Music verfertiget.

Composto (*ital.*) composé (*gall.*) heisset: (1 ohne Sprünge. (2 verdoppelt, als: intervalle composé, ein zwey- und mehrmal gesetztes intervallum Triple composé, ein Triple, so nicht nur 3 Zeiten, oder Tact-Theile (tems) in sich hält, sondern dessen jede Zeit, oder jeder Tact-Theil wiederum in drey Zeiten, oder gleiche Noten getheilet werden kan. (3 ausgeschmückt, z. E. Cadence composé, eine Cadenz, oder ein Schluß, dessen nota penultima in viel kleine Noten getheilet, oder diminuiret ist.

Comus (*lat.*) κῶμος (*gr.*) bedeutet das nächtliche divertissement, so mit Trincken, Gassenschwärmen und Music geschiehet. Ein mehrers hievon kan in Theophili Amelii Erörterung der schwersten Schrifft-Stellen Neuen Test. vom 733ten bis zum 750ten Blatte gelesen werden.

Con (*ital.*) mit. Diese Præposition wird öffters vor folgenden Substantivis gesetzt gefunden, als: con affetto, mit Anmuth. Con l'arco, mit dem Bogen. Con bizarria, auf ungewöhnliche Weise. Con dolce maniera (*ital.*) avec d'une maniere douce, gracieuse, insinuante, agréable (*gall.*) mit einer süssen, liebreichen, einschmeichlerischen, angenehmen Art. Con diligenza (*ital.*) mit Fleiß. Con discretione [*ital.*] cum circumspectione, prudentia [*lat.*] mit Vorsichtigkeit. Con, e senza Violini (*ital.*) mit, und ohne Violinen. Con furia (*ital.*) furiose (*lat.*) mit einem hefftigen und sehr hastigen Tacte, oder mit dergleichen einer expression. Con osservanza (*ital.*) alles in acht nehmend, oder, alles was angemerckt ist, genau betrachten, und weder zu viel noch zu wenig machen. Con spirito, oder spirto (*ital.*) begeistert, beseelt, belebt.

Conantius, ein ehemahliger Spanischer Bischoff zu Palencia, einer im Königreich Leon liegenden Stadt, auf Latein Palantia genannt, ist ein Musicus gewesen s. *Broß.* Diction. p. 379 von welchen Possevinus T. I. Apparat. Sac aus S. Ildephonsi Catalogo Virorum illustrium Hispanorum berichtet: daß er über 30 Jahr in solcher Würde gelebt, und viele Melodien heraus gegeben habe

Concentus (*lat.*) ist, stricte genommen, eben so viel als ein Accord. Ehemahls sind mit diesem Nahmen auch folgende intervalla musica, als: Diatessaron, Diapente, Diapason, Disdiatessaron, Disdiapente, und Disdiapason, d. i. die Quart, Quint, Octav, Undecima, Duodecima, und Decimaquinta, belegt worden. s. *Vossium* de Mathesi, lib. 3. c. 19.

Concertante (*ital.*) Dieses Adjectivum wird zu allen Recitirenden Stimmen gesetzt, um sie von denen, so nur im grossen Chor, oder à Capella singen, zu unterscheiden. Es geschiehet auch solches in Instrumental Sachen.

Concertato, in fœm. Concertata (*ital.*) heisset: also componirt oder gesetzt, daß alle Stimmen etwas insonderheit zu thun haben, und sich vor andern hören lassen, es sey nun gantz allein, oder nebst mehrern. Also sagt man, z. E. Messa concertata, Salmi concertati à 2. 3. e 4 Voci, eine Messe, Psalmen, darinnen zwey, drey, und vier Stimmen zu thun haben.

Concerter (*gall.*) præludere, præparare se ad concentum; voces, instrumenta musica privatim componere, consociare. [*lat.*] sich zu einem Concert bereiten, die Instrumente zusammen stimmen; item. ein Stück vorher zusammen probiren, ehe es öffentlich aufgeführet wird.

Concertisten, ein Auszug der besten Sänger und Instrumentisten.

Concerto [*ital.*] Concert [*gall.*] bedeutet [1. ein Collegium Musicum, oder eine musicalisch Zusammenkunfft. [2 eine sowohl Vocal- als Instrumental-Cammer-Music, [d. i. ein Stück, das Concerto heist], und [3. Violin-Sachen, die also gesetzt sind, daß eine jede Partie sich zu gewisser Zeit hervor thut, auch mit den andern gleich in die Wette spielet. Derowegen denn auch in solchen Sachen, worinn nur die erste Partie dominiret, und wo unter vielen Violinen, eine mit sonderlicher Hurtigkeit hervorraget, dieselbe Violino concertino genennet wird. s. *Matthesonii* Orch. 1. Th. c. 4. p. 173. sq.

Conclure [*gall.*] schlüssen, einen Schluß machen.

Conclusione [*ital.*] Conclusion (*gall.*) Conclusio [*lat.*] eine Schlußmachung.

Concordant [*gall.*] einer der den Baß- und Tenor zur Noth haben kan. s. *Basse-Taille.*

Concordantia [*lat.*] eine Zusammenstimmung verschiedener Klänge, es mögen derselben wenig oder viel seyn.

Conducimento [*ital.*] eine Führung, ist eben dasjenige, was die Griechen ἀγωγὴν genennet haben; die Italiäner auch di grado; die Frantzosen par de grez conjoints; und die Lateiner ductum noch nennen: wenn nemlich die Klänge gradatim einhergehend angebracht werden, über, oder unter solche eine Harmonie zu bauen und anzubringen.

Conducimento retto (*ital.*) heißet: wenn die Klänge ascendendo gradatim auf einander folgen.

Conducimento ritornante (*ital.*) wenn die Klänge descendendo gradatim auf einander folgen.

Conducimento circoncorrente [*ital.*] eine auf- und wiederum unterwerts gehende Führung, und zwar ascendendo durchs ♮, descendendo durchs b. s. ἀγωγή.

Conduite [*gall.*] eine Führung, Stimmgang, Noten-Folge; wenn nemlich eine Stimme durch die Voces: ut, re, mi, fa, sol, la, d. i. durch die Claves: c, d, e, f, g, a, hinaufwerts geführet wird. Ist demnach eben was Conducimento retto.

Conducteur [*gall.*] Præfectus [*lat.*] der Anführer.

Coneo, [*Hercole*] ein Mayländer, und vortrefflicher Musicus so wohl in der Stimme, als auf dem Violone, welcher auch Director eines Concerts gewesen. s. *Morigia* Nobiltà di Milano, lib. 3. c. 36. p. 186.

Confessor (*lat.*) also wird im 9ten C. des ersten Toletanischen Concilii der Præfectus Scholæ Cantorum, oder ein solcher Geistlicher, der andere im Singen unterrichtet, genennet. Wie denn das im 2ten und 3ten Verse des 9ten Psalms befindliche lateinische Wort: Confitebor, durch psallere, (welches daselbst singen heißen soll) in des Sarnellii Ep. Ecclesiast. Epist. 27. erkläret wird. s. die *Acta Eruditorum Lipsiensia* an. 1687. m. Maji p. 249. sq.

Conforti (*Giov. Battista*) hat an. 1567 fünffstimmige Madrigalien zu Venedig ediret. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1628. Es ist solches sein erstes Werck, und von Claudio da Correggio corrigirt worden. s. *Gesneri* Biblioth.

Coni [*lat.*] also heissen die Spitz-Flöten in einer Orgel.

Conjoint (*gall.*) conjunctus [*lat.*] heisset (1. vereiniget, verbunden. z. E. Tetrachorde conjoint, Tetrachordum conjunctum. s. *Tetrachordum.* (2. was unmittelbar Stuffen-weiße auf einander folget. s. oben *Conducimento.*

Conjonction [*gall.*] Conjunctio [*lat.*] Vereinigung, Verbind- Hinzufügung.

Conistra [*lat.*] also wurde ehemahls der geringste und geraumeste Platz vor den Theatris genennet, wohin sich iedermann stellen durffte. s. *Matthesonii* Mus. Patrioten, p. 126.

Conna, ein sehr schlechter Cithar-Schläger, welcher alle sein Erbgut liederlich durchgebracht, und sehr arm geworden; daher das Sprüchwort entstanden: Connæ calculus; so gesagt und gebraucht wird

von einem Menſchen, an dem nichts gelegen, und deſſen Meynung nicht geachtet wird. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 7. §. 45. und *Prætorii* Synt. Muſ. T. 1. c. 18. p. 408.

Connidas, ein Cithar-Schläger, welcher nebſt andern Künſten, den Theſeum auch hierinnen unterrichtet. ſ. *Meurſii* Theſeum, c. 2.

Connus oder Connas, ein berühmter Griechiſcher Citharœdus, und Sohn des Metrobii hat den Socratem, als dieſer ſchon bey hohen Jahren war, annoch in der Muſic unterwieſen; daher nachgehends Sprüchworts-weiſe derjenige ein Connus genennet worden, welcher erwachſene Leute worinnen informiret. ſ. Hederichs Schul-Lex. und *Prætorii* Synt. M. T. 1. c. 15. p. 393.

Conradi (Joh. Georg.) oder Counradi, geweſener Capell-Meiſter zu Oettingen, hat nachſtehende und zu Hamburg aufgeführte Opern in die Muſic gebracht, als: an. 1691 die Ariadne; den Diogenem, und Numam Pompilium. An. 1692 den Carolum M. Jeruſalems 1ſten und 2ten Theil. An. 1693 den Sigismundum, Genſericum, und Pygmalionem. ſ. *Matthesonii* Muſical-Patrioten, die 22te Betrachtung

Conradine, eines Barbierers Tochter, aus Dreßden gebürtig, iſt nicht nur eine virtuoſe Sängerin, ſondern auch eine vortreffliche Actrice auf dem Hamburgiſchen Theatro geweſen; wie ſie denn noch an. 1706 und 1708, nemlich bey den Vermählungen des damahligen Cron-Printzens, und des Königs von Preuſſen Majeſtät, in den beyden zu Berlin aufgeführten Opern, genannt: Sieg der Schönheit über die Helden, und Alexanders Heyrath mit Roxanen, in dieſer Qualität aufgewartet; nach der Zeit aber, und zwar von dem 1711ten Jahre iſt ſie an den Grafen Gruzewska vermählet worden. ſ. des Hrn von Beſſers Schrifften, p. 281. 307 u. 451.

Conradus, ein Benedictiner-Mönch in der diœces Cöln, hat ums Jahr 1100 floriret, und unter andern ein Buch: de Muſica & differentia tonorum geſchrieben. ſ. *Geſneri* Bibl. univerſal.

Conradus de Mure, ein ums Jahr 1273 bekannt geweſener Canonicus und Præcentor oder erſter Dom-Sänger zu Zürch in der Schweitz, ſchrieb unter andern eine Muſicam. ſ. *Geſneri* Bibl. univerſ. und das *comp.* Gelehrten-Lex.

Conradus, ein gelehrter Benedictiner-Mönch im Cloſter Hirſchau ohnweit Calw im Würtembergiſchen gelegen, ſchrieb unter andern ums Jahr 1140 ein Buch: de Muſica & tonis, deſſen Anfang alſo lautet: Muſica eſt ſecundum cujusdam &c. ſ. *Poſſevini* Apparat. Sacr. T. I.

Conradus è Zabernia, ein Teutſcher, ums Jahr 1470, hat zwey muſicaliſche Bücher geſchrieben; das eine de Monochordo fänget alſo an: Cum ut quidam ſapiens &c. und das zweyte, de modo bene cantandi, folgender geſtallt: Quanquam plerique &c. ſ. *Poſſevini* Appar. Sac. T. I.

Conſeguente oder Conſeguenza, it. Conſeguenza in Conſeguenza [*ital.*] alſo wird in den Canonibus und Fugen die zweyte Stimme genennet, welche der erſten, oder dem Duci nachſinget, und deſſen Gänge von Note zu Note, ſammt den Pauſen, nachmachet.

Conſonanza, pl. Conſonanze (*ital.*) Conſonance, pl. Conſonances [*gall.*]

Conſonantia, pl. Conſonantiæ [*lat.*] alſo nennet man alle dem Gehör angenehme intervalla, Mit, oder Einſtimmungen, ſie mögen perfect, als die Octav und Quint; oder imperfect als die Sext und Terz ſeyn. Sie heiſſen auch Concordantiæ.

Conſonante [*gall.*] iſt ein groſſes vom Abt du Mont neu-erfundenes muſicaliſches Inſtrument, deſſen corpus auf einem Fuß-Geſtelle gerade in die Höhe ſtehet, und eine doppelte Decke hat; jede Seite iſt mit Saiten bezogen, welche wie eine Harffe tractirt werden. ſ. *Furetiere* Diction.

Conſonantiæ compoſitæ [*lat.*] ſind diejenigen Conſonanzen, ſo die Octav überſchreiten.

Conſonantiæ compoſitæ primæ [*lat.*] ſind die, welche nur eine Octav überſchreiten. Z. E. c. $\bar{\bar{c}}$ c. $\bar{g}$ u. d. g.

Conſonatiæ compoſitæ ſecundæ [*lat.*] welche über den zweyten, d. i. in der dritten Octav geſetzet werden. Z. E. G $\bar{\bar{g}}$ | G $\bar{\bar{d}}$ | G $\bar{h}$.

Conſonantiæ compoſitæ tertiæ [*lat.*] ſo über der dritten, und demnach in der vierdten Octav zu ſtehen kommen. Z. E. C $\bar{\bar{\bar{c}}}$ | C $\bar{\bar{g}}$ | C $\bar{\bar{e}}$.

Conſonantiæ ſimplices [*lat.*] ſind diejenigen Conſonanzen, welche die Octav nicht überſchreiten, ſondern in ſelbiger enthalten ſind. Z. E. c $\bar{c}$. c g. c e.

Conſonantia prima, it. Conſonantia minima; alſo wird von einigen Muſicis theoreticis das Quart-Intervallum genennet.

Conſonance doublée, triplée (*gall.*) eine zwey- oder dreymahl geſetzte Conſonanz.

Conſonance imparfaite (*gall.*) Conſonanza imperfetta (*ital.*) Conſonantia imperfecta [*lat.*] eine unvollkommene Conſonanz, nehmlich die Terz und Sext.

Conſonance parfaite [*gall.*] Conſonanza perfetta (*ital.*) Conſonantia perfecta [*lat.*] eine vollkommene Conſonanz, als die 8 und 5.

Conſonantia mixta (*lat.*) Conſonanza miſta [*ital.*] Conſonance mixte [*gall.*] eine vermiſchte Conſonanz; Hierdurch wird die Quart gemeynet, weil ſelbige die Practici bald als eine Conſonanz, bald als eine Diſſonanz brauchen, und ihr alſo die Mittel-Stelle unter den Con- und Diſſonanzen geben.

Das Wort Conſonantia wird auch bisweilen vor jedes intervallum muſicum von den Auctoribus gebraucht, und in dieſer Bedeutung Tonus folgender maſſen beſchrieben: quod ſit prima ſpecies conſonantiæ muſicæ. ſ. *Lavinete* explic. artis Lullianæ, c. 3. de Muſica.

Conſtantini (*Fabio*) ein Römer, und Capell-Meiſter der Societät des Roſarii zu Ancona ums Jahr 1630, hat 4 und 5ſtimmige Pſalmen; wiederum 8 ſtimmige Pſalmen, Hymnos und Magnificat; ferner 1, 2, 3, 4 und 5 ſtimmige Motetten; wie auch ein Werck von 8 ſtimmigen Pſalmen, Magnificat und Antiphonen anderer Auctorum in Druck gegeben.

Conſtantini [*Livia*] eine Königl. Polniſche und Chur-Sächſiſche Virtuoſin, hat an. 1718 in der Dreßdner Opera die Intermedia geſungen.

Conſtantinus, der Orientaliſche Kayſer, Porphyrogenneta zubenahmt, zu welcher Würde er als ein ſiebenjähriger Knabe an. 911. gelangte, war nicht nur in andern Künſten und Wiſſenſchafften, ſondern auch in der Muſic vortrefflich erfahren, und ſtarb an. 959 d. 9 Novembr. an einem Gifft-Tranck. ſ. *Cave* Hiſtor. literar. f. 404.

Conſtantius (*Barbarinus*) ein Sicilianiſcher Muſicus, hat verſchiedene Stücke componiret, welche in dem an. 1603 zu Palermo gedruckten Buche: Infidi lumi genannt, befindlich ſind. ſ. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. 1. f. 95.

Conſtitutio (*lat.*) heiſſet: die Art einen Geſang anzufangen, fortzuführen, und zu endigen, da man nehmlich gewiſſe Klänge oder Chorden mehr als andere braucht, und aus ſolcher Zuſammenſetzung ein gantzes, nehmlich eine Harmonie, conſtituiret.

Conti (*Angelo*) gab an 1639 ein Motetten-Werck von 2, 3, 4, 5, 6 und 8 Stimmen zu Venedig heraus.

Conti (*Franceſco*) war an. 1703 Theorbiſt, nachgehends Kayſerlicher Cammer-Componiſt, und ſo dann Vice-Capell-Meiſter. Dieſer vortreffliche Meiſter hat, unter andern ſehr vielen Sachen, auch noch an. 1722 am 29ten Januarii eine Tragicomedia per Muſica, deren Titul: Archelao, Rè di Cappadocia, von der Poeſie des Hrn. Pariati, zu Wien aufgeführet. Vor dem 2ten Tomo des Marcelliſchen Wercks ſtehet ein aus Wien an. 1723 datirter Brief von ihm. conf. *Matthesonii* Crit. Muſ. T. I. p. 98. und 119. In dem alſo genannten Wieneriſchen Addreß-Calender von an. 1727 wird er ein Compoſitore und Theorbiſt genennet.

Contini (*Giov.*) hat an. 1565 Cantiones 6 vocum; Introitus & Halleluja 5 vocum, auf die Feſt-Tage gerichtet: Hymnos 4 vocum; Threnos Hieremiæ (Jeremiæ) 4 vocum, in der Char-Woche zu gebrauchen; und eine vierſtimmige Miſſam, ſämmtlich zu Venedig in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1611. 1614. 1626. 1627. und 1634.

Continin [*Maria*] eine verheyrathete und zweyte Sängerin in der Kayſerlichen Hof-Capelle an. 1721. In dem alſo genannten Wieneriſchen Addreß-Calender von an. 1727, ſtehet Maria Anna Continin als die fünffte Sängerin.

Continuato [*ital.*] heiſſet überhaupt: einerley Tact, oder einerley Sing-Art continuiren, fortführen; inſonderheit aber ratione der Stimmen: wenn man gewiſ-

gewisse Klange mit einerley Stärcke hervorbringet; ratione der Instrumenten, absonderlich derjenigen, so mit Bogen gestrichen werden: wenn der Klang in gleicher Stärcke, und nicht abgezuckt, oder von einander abgerissen, fortgeführet wird. Auf Teutsch mag mans geben: *angehalten*, oder, den Ton gleich haltend.

Continuer [*gall.*] fortfahren, anhalten.

Continuo [*ital.*] ist [1. so viel als der General-Bass. [2. eine Harmonie-Gattung, davon Julius Pollux gedencket: daß sie mit dem stets anhaltenden, und dennoch wohllautenden Brummen der Frantzösischen Loures oder Musettes, oder dem Summen der Leyer übereinkomme.

Contius [*Christoph*] ein Orgelmacher zu Halberstadt, hat an. 1704 die Grüningische Schloß-Orgel repariret.

Contra-Bass, also wird der 32 füßige Subbass in Orgeln genennet.

Contraint (*gall.*) coactus, adactus [*lat.*] heißt: gezwungen. s. *Basse continuë obligée ou contrainte.*

Contralto, oder deutlicher Contr'Alto, in pl. Contralti. Dieses Termini bedienen sich die Italiäner bey den Duetten, à doi Contralti, von zween Acten; weil einer gegen den andern singet.

Contra-Posaune, ist eine 32 füßige Orgel-Stimme.

Contrapuntista, pl. Contrapuntisti [*ital.*] der, oder die Contrapuncte verfertigen und ausarbeiten.

Contrapunto [*ital.*] Contrepoint [*gall.*] Contrapunctus, und Contrapunctum [*lat.*] auf Teutsch: ein Gegen-Punckt; deswegen also genannt, weil ursprünglich die Noten oder Zeichen der Klänge Puncte waren, so man gegen, oder über einander satzte. Uberhaupt nun ist jede harmonische Zusammensetzung ein Contrapunct; insonderheit aber sind es ein, 2 und mehrfache Melodien über ein gemeiniglich aus Kirchen-Gesängen genommenes Subjectum, auf Italiänisch Soggetto genannt. Man setzt bisweilen das Subjectum in Tenor, oder in einer andern Ober-Stimme, welches sodann Soggetto Sopra heisset, und der Bass, oder die andern Partien, so man drunter machet, heissen: Contrapunto infra, oder sotto il Soggetto. Ordentlich ist das Subjectum im Basse, kan aus gantzen oder halben Tacten bestehen, und die Partien über dergleichen Bass heissen: Contrapunto sopra Soggetto.

Contrapunto alla diritta [*ital.*] eine Composition, dessen Noten ohne Sprünge auf- und abwerts sich bewegen, und zwar über oder unter ein gewisses Subjectum.

Contrapunto alla Zoppa [*ital.*] eine über oder unter ein gewisses Subjectum auf hinckende Art dergestalt gesetzte Composition, daß z. E. auf eine Semibrevem im ersten und vierdten Tact-Theile eine Semiminima, und auf den zweyten und dritten Tact-Theil eine Minima zu stehen kommen.

Contrapunto alla Terza, Quarta, Quinta, Sesta, Settima, Ottava, Decima, Undecima, Duodecima &c. [*ital.*] Contrepoint à la 3ce, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, &c. [*gall.*] eine in die Terz, Quart, Quint, Sext, Septima, Octava, Decima, Undecima, Duodecima zu verkehrende Composition.

Contrapunto composto [*ital.*] Contrepoint composé [*gall.*] Contrapunctus compositus [*lat.*] ein zusammen gesetzter *Contrapunct*, ist derjenige, welcher aus Noten von ungleicher Figur und Geltung bestehet, und zwar so, daß, indem eine Note hält und stille stehet, die andern inzwischen fort- und durchgehen. Heisset demnach deswegen also, weil er aus Con- und Dissonanzen zusammen gesetzt wird. s. *Penna Albori* Musicali, P. 2. c. 4.

Contrapunto colorato [*ital.*] Contrepoint coloré [*gall.*] Contrapunctus coloratus [*lat.*] ein ausgeschmückter Contrapunct, welcher bund aussiehet, und das Mittel zwischen dem æquali und fracto ist.

Contrapunto diminuto [*ital.*] Contrepoint diminué [*gall.*] ein in allerhand kleinen Noten angebrachter Contrapunct.

Contrapunto doppio [*ital.*] Contrepoint double [*gall.*] Contrapunctus duplex [*lat.*] ein doppelter Contrapunct, der mit seinem Subjecto convertible ist, und dennoch wiederum klinget. Wenn drey themata sich verkehren lassen, also, daß jedes die Grund-Stimme abgeben kan, ohne einen a parten Bass dazu zu machen, so ists ein *Contrapunctus triplex*; geschiehet dergleichen mit vieren, so ists ein *Contrapunctus quadruplex*.

Con-

Contrapunto d'un sol passo (*ital.*) heisset: ein Gesang von 1, 2, oder 3 Tacten, welcher über die ersten Noten eines Subjecti componirt ist; den man aber im Fortgange über den andern Noten des Subjecti, nicht eben in den vorigen Chorden oder Klängen, sondern nur durch Observirung einerley Noten-Bewegung, einerley Noten-Anzahl, und einerley Noten-Figur der erstern passage, d. i. Ganges, zu imitiren hat. s. Tab. IX. fig. 8. Es ist eine Art des Contrapunto perfidiato. s. *B. oss.* Diction p. 89. und 90.

Contrapunto fiorito (*ital.*) Contrepoint fleuri (*gall.*) Contrapunctus floridus [*lat.*] ein ausgeschmückter Contrapunct, wenn nehmlich jede Stimme ihre eigene Noten hat, und aus Con- und Dissonanzen bestehet.

Contrapunto fugato [*ital.*] Contrepoint fugué [*gall.*] Contrapunctus fugatus [*lat.*] ein aus Fugen bestehender Contrapunct.

Contrapunto legato (*ital*) Contrepoint lié [*gall.*] Contrapunctus ligatus [*lat.*] ein aus Bindungen bestehender Contrapunct.

Contrapunto obligato [*ital.*] Contrepoint obligé [*gall.*] Contrapunctus obligatus [*lat.*] ein obligater Contrapunct, d. i. ein solcher, von welchem nicht abgegangen werden darff. Heisset deswegen auch Contrapunto perfidiato, oder di perfidia, (*ital.*) ein hartnäckiger Contrapunct, weil man bey der über oder unter ein gewisses Subjectum einmahl angefangenen Art beständig verbleibet. v Tab. X fig. 1. Dieses Exempel zeiget auch zugleich, was ein Contrapunto di salto oder saltando, d. i. ein springender Contrapunct sey.

Contrapunto sciolto (*ital.*) Contrapunctus solutus [*lat.*] s. Contrepoint délié.

Contrapunto semplice (*ital.*) Contrepoint simple (*gall.*) Contrapunctus simplex, oder æqualis [*lat.*] eine Composition, darinnen alle über einander stehende Noten von einerley Geltung sind, und consoniren.

Contrapunto sincopato (*ital.*) Contrepoint syncopé (*gall.*) Contrapunctus syncopatus [*lat.*] eine aus lauter rückenden Noten bestehende Composition.

Contrapunto sopra Soggetto [*ital.*] Contrepoint au dessous du Sujet (*gall.*) ein über ein gewisses Subjectum gesetzter Contrapunct.

Contrapunto sotto il Soggetto [*ital.*] Contrepoint au dessous du Sujet (*gall.*) ein unter ein gewisses Subjectum gesetzter Contrapunct.

Contrepoint affecté [*gall.*] ist eben was Contrapunto perfidiato.

Contrepoint boiteux, oder à la boiteuse [*gall.*] ein hinckender, oder auf hinckende Art gesetzter Contrapunct.

Contrepoint contraint [*gall.*] ein gezwungener obligater Contrapunct.

Contrepoint coloré [*gall.*] s. *Contrapunto colorato.*

Contrepoint délié oder libre [*gall.*] ein freyer, ungebundener Contrapunct, worinnen keine Bindungen und Rückungen vorkommen.

Contrepoint diminué [*gall.*] s. *Contrapunto diminuto.*

Contrepoint entrelacé [*gall.*] ein in einander gebunden- oder geflochtener Contrapunct.

Contrepoint fait sur le champ, oder extemporané [*gall.*] Contrapunctum extemporaneum, it. Contrapunctus extemporalis [*lat.*] sonsten auch naturalis und usualis, oder, mit einem Worte, Sortisatio genannt, ist so viel, als ein auf der Stelle, oder ex tempore gemachter Contrapunct.

Contrepoint figuré [*gall.*] Contrapunctus figuratus (*lat.*) heißet: wenn eine über oder unter ein Subjectum gelegte Composition, verschiedene Noten-Figuren anderer Geltung als das Subjectum hat.

Contrepoint libre [*gall.*] s. *Contrepoint delié.*

Contrepoint lié (*gall.*) s. *Contrapunto legato.*

Contrepoint Note contre Note (*gall.*) eine Composition, worinnen Nota contra Notam, d. i. Note gegen Note, in gleicher Geltung, gesetzt wird.

Contrepoint obligé [*gall.*] s. *Contrapunto obligato.* Heisset auch Contrepoint ostiné [*gall.*] ein obstinater oder hartnäckiger Contrapunct.

Contre-tems causé par la Syncope [*gall.*] eine durch die Syncopation oder Rückung verursachte wiedrige Ordnung des Tacts.

Contra-Tenor, oder schlechtweg Contra, sind

ſind lateiniſche Wörter, und bedeuten die Haute-Contre, oder die nächſte Partie über der Taille; mit einem Wort: den Alt.

Convenientia (*lat.*) die Nach- oder Zuſammenkommung. Das Signum Convenientiæ oder moræ [*lat.*] oder Zeichen der Halt- und Wartung, bis die andern Stimmen nachkommen, ſiehet alſo aus: 𝄐 oder 𝄑.

Converſi (*Girolamo*) ein ums Jahr 1590 bekannt geweſener Componiſt.

Conus fiſtulæ organicæ [*lat.*] der Fuß an einer Orgel-Pfeiffe, weil er unterwerts ſpitzig, wie ein Kegel, zugehet.

Copernicus [*Erdmannus*] hat etliche alte lateiniſche Hymnos des Ambroſii, Sedulii, Propertii, und anderer, mit 4 Stimmen geſetzet, ſo an. 1575 in 8vo gedruckt worden ſind.

Coprarius [*Johannes*] ein Engländer hat 6 ſtimmige Fantaſien vor Violinen geſetzet.

Copula [*lat.*] Coppel insgemein genannt, iſt ein Orgel-Regiſter oder Zug, wodurch die manual-Stimmen auch im Pedale zugleich mit gehöret; oder zwey manualia dergeſtalt mit einander verbunden werden, daß, ſo man eins ſpielt, das zweyte ſich auch zugleich mit beweget, und die angezogene Stimmen ſich hören laſſen. In Sambers zweyter Unterweiſung c. 1. von der Continuation der Manuduct. p. 145. bedeutet *Copula* auch ein à partes Regiſter, oder eine Orgel-Stimme, ſo zu einer oder zwo Vocal-Stimen gebraucht werden kan.

Coquus [*Antonius*] war an. 1548 in Kayſers Caroli V. Capelle ein Baſſiſt. ſ. *Mamerani* Catal. familiæ totius aulæ Cæſareæ, p. 12.

Cor [*gall.*] ſ. m. ein Horn, Jäger-Horn.

Cor de Chaſſe, pl. Cors de Chaſſe [*gall.*] ein Wald-Horn, Wald-Hörner.

Cor de Chaſſe premier [*gall.*] das erſte Wald-Horn.

Cor de Chaſſe ſecond [*gall.*] das zweyte Wald-Horn.

Coramus [*Ambroſius*] Coriolanus oder de Cora, ſonſten auch Ambroſius de Maſſaris genannt, ein in der Theologie, und andern Künſten wohl verſirter Benedictiner-Mönch, und Pœnitentiarius Pabſts Sixti IV. auch Prior Generalis ſeines Ordens, welcher an. 1485 den 17 Maji zu Rom geſtorben, hat über 30 Bücher, und unter ſelbigen auch eins: de Inventione Artium, geſchrieben. ſ. *Elſii* Encomiaſticum Auguſtinianum.

Corbera (*Franciſcus*) ein Spaniſcher Muſicus, hat in ſeiner Sprache: Guitarra Eſpannola, y ſus differencias de ſonos, d. i. die Spaniſche Guitarre, und ihre unterſchiedenen Tone, geſchrieben, und ſelbige Könige Philippo IV. dediciret.

Corbett (*Guilielmo*) hat verſchiedene Wercke elaboriret, davon Opera I. aus dreyſtimmigen Violin Sonaten; Opera 2 aus 6 Sonaten à deux Flutes & B. C. und Opera 3 aus 6 Sonaten à Hautbois ò Tromba, 2 Violinen und G. B. it. aus Ouverturen und Arien mit 2 Trompeten oder Hautbois, 2 Violinen, Tenor und G. B. beſtehen. Sie ſind zu Amſterdam bey Roger gravirt.

Corda. ſ. *Chorda.*

Corda di Liuto (*gall.*) eine Lauten-Saite.

Cordes de boyau (*gall.*) Darm-Saiten.

Cordillus (*Jacobus Antonius*) gab an. 1579 zu Venedig Motetten heraus. ſ. *Draudii* Biblioth. Exot. p. 1657.

Corelli (*Arcangelo*) ein ſehr berühmter Componiſt und Violiniſt, von Fuſignano, einem unweit Imola im Kirchen-Staate liegenden Orte gebürtig, war ums Jahr 1680 in Chur-Bäyeriſchen Dienſten. ſ. Printzens Satyr. Componiſt. 3ten Theil p. 227. hat ſich aber nach der Zeit zu Rom aufgehalten, woſelbſt ihm in der S. Peters-Kirche eine Statua mit dieſer Umſchrifft: Corelli, Princeps Muſicorum, aufgerichtet worden. ſ. das unter dem Nahmen *Melante* vom Hrn. Capellmeiſter Telemann verfertigte *Carmen* über des Hrn. Capellmeiſter *Mattheſons* Organiſten-Probe. Gaſparini in ſeinem Armonico Pratico al Cembalo, c. 7. nennet ihn: einen Virtuoſiſſimo di Violino, e vero Orfeo de' noſtri tempi. Von ſeiner Arbeit ſind 7 Opera durch Kupfferſtich bekannt worden. Das erſte beſtehet aus 12 dreyſtimmigen Sonaten; das zweyte aus dergleichen Baletti da Camera; das dritte wiederum aus dreyſtimmigen Sonaten; das vierdte abermahl aus Baletti da Camera;

mera; das fünffte aus 12 Sonaten à Violino ſolo e Continuo, ſo an. 1700 in folio oblongo publiciret, und der Chur-Fürſtin von Brandenburg Sophien Charlotten, dedicirt worden; das ſechſte aus 12 Sonaten à 2 Flutes & Baſſe; und das ſiebende, als ein Opus poſthumum, aus 3 ſtimmigen Sonaten. ſ. *Roger* Catal. Es mag aber wol hierinnen ein Verſehen ſtecken, weil Opera Seſta, welches der Auctor ſelbſt an. 1712 unterm 3ten Decembris, dem Chur-Fürſten von der Pfaltz, Joanni Wilhelmo, dediciret, aus ſtarcken Concerten à 2 Violini e Violoncello di Concertino obligati, e 2 altri Violini, Viola e Baſſo Concerto groſſo ad arbitrio beſtehet, welches gleichfalls zu Amſterdam gravirt worden iſt.

Corette, ein Frantzoſe, hat ein Sonaten-Werck edirt. ſ. *Mr. Boivins* an. 1729 zu Paris in 8vo gedruckten Catal. general des Livres de Muſique, p. 27. Dieſem ſind noch drey andere gefolget, als: le deuxiéme livre à 2 Flutes; le troiſiéme livre Trio; und le quatriéme livre à deux Muſettes. ſ. den Pariſer-Muſic. *Catalogum* in 4to, p. 7.

Corinna, eine Tochter des Archelodori, und Schülerin des Myrtidis von Theben, eine ſtattliche Muſicantin und Poetin, hat in den muſicaliſchen Kampff Spielen fünffmahl über den Pindarum ſelbſt den Sieg erhalten, funffzig Bücher und viele Epigrammata geſchrieben. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 5. §. 28. Andreas Hondorffius in ſeinem Theatro Hiſtorico p. m. 371. gedencket überhaupt nur 5 Bücher Epigrammatum, ſo ſie geſchriebē: und Ælianus in var. Hiſtor. meldet die Urſache, warum der Pindarus von ihr übertroffen worden, in folgenden: "Pindarus Poëta certamine "Thebis ſuſcepto, *cum in auditores* "*indoctos incidiſſet*, quinquies à Co"rinna victus eſt." Pauſanias in Boeoticis, ſ. lib. 9. füget noch dieſes hinzu: viciſſe eam arbitror linguæ cauſſa, neque enim Dorica, uti Pindarus cecinit; ſed ea quam eſſent facilè Æolenſes percepturi. Quod auten fuerit ea ſui temporis fœminarum formoſiſſima, non eſt difficile ex ipſius imagine conjicere. Sie hat zu Tanagra, einem 150 Stadia von Theben gelegenen Orte gelebt, woſelbſt ſie nach ihrem Tode mit einem monumento beehret worden. Pindarus ſoll auch in ſeiner Jugend ſich ihres Raths in carminibus rectè pangendis bedienet haben.

Corinthius. ſ. *Andreas Corinthius.*

Coriſcus, ein Muſicus beym Ariſtotele in Metaphyſica.

Cornamuſa (*ital.*) Cornemuſe (*gall.*) ſ. f. ein Dudel-Sack, eine Sack- oder Bock-Pfeiffe, von den hervorragenden Pfeiffhörnern alſo genannt.

Cornamuſare (*ital.*) auf der Sack-Pfeiffe blaſen.

Cornamuſiſta, Sonatore di Cornamuſa (*ital.*) Cornemuſeur (*gall.*) ein Bock-Pfeiffer.

Cornare, cornicare (*lat.*) heiſſet beym Hrn. du Change ſo viel, als cornu inflare, in ein Horn ſtoſſen, ein Horn anblaſen. Corner (*gall.*)

Cornaro (*Angelo Maria*) ein Servit, und Organiſt ſeines Ordens zu Mayland ums Jahr 1667.

Cornelia, eine Römerin, des Metelli Scipionis Tochter, hat die Muſic verſtanden, wie Plutarchus in Pompejo mit folgenden Worten von ihr bezeuget: quippe in literatura pulchrè erat exercitata, & lyræ cantu, & geometriâ. ſ. *Voſſ.* de natura Artium, lib. I. c. 4.

Cornelius (*Alexander*) mit dem Zunahmen Polyhiſtor, aus der in Phrygien liegenden Stadt Cotyæum, welche jetzo von den Türcken Cutaige oder Chiutaie genennet wird, gebürtig, hat ein Buch: de Muſicis Phrygiis geſchrieben, ſo aber, nebſt allen andern, verlohren gegangen. ſ. *Voſſ.* de nat. Artium, lib. I. c. 4. conf. *Alexander.*

Cornelius (*Andreas*) ein Frießländiſcher Hiſtoricus, von Staveren gebürtig, und Organiſt zu Harlingen, woſelbſt er an. 1589 geſtorben hat eine Chronicke von Frießland geſchrieben. ſ. *Valerii Andreæ* Biblioth. Belgic. p. 136.

Cornet à bouquin (*gall.*) ſ. m. ein Zincke.

Cornet (*Chriſtoph*) ein berühmter Muſicus zu Caſſel im Anfange des 17ten Seculi, deſſen Prætorius T. 2. p. 66. Syntag. Muſ. gedencket.

Cornet (*Severin*) von Valenciennes im Hennegau gebürtig [lat. Valencenates] war am Dom zu Antwerpen Capellmei-

ster, und gab an. 1581 Chansons François mises en Musique à 5. 6 & 8 parties daselbst heraus. s. *Verdier* Bibliotheque, welcher ihn einen *Maitre des enfans* de la grande Eglise d' Anvers nennet. An. 1582 ist von ihm ein 5. 6. 7 und 8 stimmiges Motetten-Werck; wie auch ein dergleichen Madrigalien-Werck zu Antwerpen in 4to gedruckt worden. s. *Draudii* Biblioth. Class. p. 1628 u. 1637.

Cornet (*gall.*) s. m. ein kleines Jäger-Horn. [2 ein Orgel-Register, welches, wie es der Abt Furetiere beschreibet, wol nichts anders als eine Mixtur seyn kan, weil er spricht: das grosse *Cornet* habe 5 Pfeiffen auf einem Clavier; und wenn er in der fernern Beschreibung des *Cornet separé* gedencket, ist solches, allen Umständen nach, von der Petal-Mixtur wohl zu verstehen. In der an. 1703 erbaueten Orgel zu Görlitz ist

Cornetti ein aus drey Pfeiffen weiter mensur, da die eine Quinta 6 Fuß, die zweite Octav 4 Fuß, und die dritte die Tertia über 4 Fuß-Ton ist, bestehendes Register, welches wie ein 8 füßiges Schnarr-Werck klinget, obgleich keine 8 füßige Pfeiffe darinnen vorhanden, und nicht tieffer als ins ungestrichene a manualiter gehet. s. Boxbergs Beschreibung gedachten Orgel-Wercks, woselbst noch gemeldet wird: daß es sich wohl mit der rechten Hand zu dem 16 füßigen Bombard und andern darzu bequehmen Stimmen brauchen lasse.

Cornetti (*Paolo*) hat ein Motetten-Werck von 1. 2. 3. 4. 5 und 6 Stimmen, nebst Violinen und einem G. B. ediret.

Cornettista (*ital.*) ein Zinckenbläser. Man findet auch Cornettinista, pl. Cornettinisti.]

Cornetto (*Lodovico*) war ums Jahr 1619 ein berühmter Musicus zu *Brescia*. s. *Cozzando* Librar. Bresciana, p. 88.

Cornetto (*ital.*) ein Zincke, dessen ambitus vom a bis ins $\overline{\overline{\overline{c}}}$ gehet.

Cornettino (*ital.*) ein Quart-Zincke, dessen ambitus vom $\bar{d}$ bis ins $\overline{\overline{\overline{d}}}$, auch wohl bis ins $\overline{\overline{\overline{g}}}$, ja zur Noth bis ins $\overline{\overline{\overline{a}}}$ gehet.

Cornetto curvo (*ital.*) ein krummer Zincke.

Cornetto diritto (*ital.*) ein gerader Zincke, worauf ein absonderliches Mundstück gestecket wird.

Cornetto muto (*ital.*) ein stiller Zincke, am welchem das Mundstück gedrehet ist; wird darum so genennet: weil er am Resonanz, gleichwie der diritto, gar stille und lieblich klingt.

Cornetto torto (*ital.*) auch Gornon genannt, ein sehr krummer Zincke, gehet eine Quint tieffer, als der gemeine, klingt aber gar unlieblich und hornhafft.

Cornetus [*Joan. Maria*] ein Paduaner, hat den Zunahmen Cornetti von dem Blas-Instrument, so Cornetto heisset, bekommen, weil er selbiges ungemein tractiret, und deswegen ums Jahr 1550 zu Venedig in grosser Hochachtung gelebt. s. *Scardeonii* Histor. de Antiquit. urbis Patavii, lib. 2. Class. 12. p. 263. conf. *Riccius* [*Joannes Maria.*]

Córnicen, Cornicularius (*lat.*) ein Zincken-Horn-Bläser. Heutiges Tages können die Waldhornisten Cornicines und Cornicularii genennet werden.

Corno di Caccia, Corni di Caccia [*ital.*] ein Waldhorn, Waldhörner.

Cornu (*lat.*) s. *Buccina.*

Coroebus. s. *Chorœbus.*

Corona, oder **Coronata,** also wird von den Italiänern dieses Zeichen 𝄐 genennet, welches, wenn es über gewissen Noten in allen Stimmen zugleich vorkommt, ein allgemeines Stillschweigen, oder eine Pausam generalem bedeutet; wenn es aber über einer final-Note in einer Stimme allein stehet, so zeiget es an; daß sie daselbst so lange aushalten soll, biß die übrigen Stimmen auch zu ihrem natürlichen Schluß nachkommen; die Frantzosen nennen es Point d' Orgue. Man braucht es auch in den Canonibus, um den Ort zu bemercken, wo alle Stimmen inne halten können, wenn geschlossen werden soll.

Corps, oder **Tête d' une Note** (*gall.*) Corpo della Nota [*ital*] bedeutet eine Note an ihr selbst, ohne Absehen auf ihren so wol geraden als krummen auf- oder abstehenden Strich.

Corradi [*Giov. Battista*] ein Geistlicher und Capellmeister am Dom zu Mayland, welcher vom Cardinal Federico Borromeo wegen seiner ungemeinen virtù sehr æstimirt worden. s. *Picinelli* Ateneo, p. 278. Aus nur gedachtem Umstande erhellet, daß er zu Anfange des vorigen Seculi muß florirt haben, denn gemeldter Cardinal ist an. 1631 gestorben. s. das comp. Gelehrten-Lexicon.

Corradini [*Nicolò*] ein berühmter Capellmeister an der Dom-Kirche zu Cremona ums Jahr 1620 hat verschiedene Musicalien zu Venedig drucken lassen, auf welchen er sich einen Musicæ Præfectum in Academia Animosorum genennet. s. *Arisii* Cremon. literat. p. 264. Seine Canzoni Francese à 4. sind an. 1624 in Venedig gedruckt worden: auf solchem Wercke wird er genennet: Organista nel Duomo di Cremona.

Corroys [*Eustache du*] war Königs Caroli IX. in Franckreich Capellmeister, in welcher function er auch nach dem Tode dieses König, so an. 1574 sich zutrug, unter Henrico III. geblieben, und von Beauvais gebürtig. s. die *Histoire de la Musique, T. 1. p. 215. seq.*

Corsi [*Bernardo*] ein Componist von Cremona, hat an. 1617 fünffstimmige Psalmen zu Venedig drucken lassen; ingleichen 8 stimmige Litanien, Antiphonen und Motetten ediret.

Cortaro [*Antonio*] ein zu Rom ums Jahr 1614 berühmt gewesener Lauten-Macher. s. Barons Unters. des Instruments der Laute, p. 94.

Corteccia [*Francesco*] ein Canonicus bey S. Laurentii zu Florentz, und vortrefflicher Organist, wurde vom Groß-Hertzoge Cosmo II. zu seinem Capellmeister declariret, welcher function er fast 30 Jahr mit gröstem Lobe vorgestanden hat. In seiner Jugend sind 4 stimmige Madrigalien von ihm verfertiget, und zu Venedig bey Girolamo Scoto gedruckt worden; nachgehends aber hat er Motetten, und im Alter Responsoria und Lectiones Hebdomadæ sanctæ heraus gegeben. Ist gestorben an. 1571 im May, und liegt in obgedachter Kirche begraben. s. *Pocciantii* Catal. Scriptorum Florentin. p. 71. und *Gesneri* Partition. Universal. lib. 7. f. 84. b.

Cortelini [*Camillo*] ein Musicus der Signoria zu Bologna, hat an. 1617 ein Missen-Werck zu Venedig; sonsten aber auch ein Opus 8 stimmiger Psalmen; und ein 6 stimmiges Magnificat ediret.

Cortivil, von seiner Arbeit sind 6 Sonaten von 2 Flöten ohne Baß, zu Amsterdam bey Roger in Kupfferstich zu haben.

Corvinus [*Joh. Michael*] ein Pfarrer zu Orsloew in Seeland, hat als Rector Slaglosianus in lateinischer Sprache das Hepdachordum Danicum, s. nov. Solfisationem, in qua Musicæ practicæ usus, tam qui ad canendum, quam qui ad componendum cantum facit, ostenditur, geschrieben; diesem ist beygefüget: Logistica Harmonica, Musicæ vera & firma præstruens fundamenta, an. 1646 zu Coppenhagen in 4to gedruckt. s. *Bartholinum* de Scriptis Danorum, p. 83. Ist an. 1663 den 10ten Augusti gestorben. s. *Wittenii* Diarium Biograph. T. 2. p. 87.

Coruo [*Casparo*] ein Kayserlicher Baßist an. 1721; an. 1727 ein alter Hof- und Cammer-Musicus jubilatus.

Cosimi [*Nicolò*] ein Römer, hat 12 Sonaten von einer Violin und G. B. gesetzet, welches sein erstes Werck, und von Roger durch Kupfferstich bekannt gemacht worden ist.

Cosmas, Hierosolymitanus, sonsten auch Hagiopolita genannt, der Majumenser Bischoff ums Jahr 730. hat 13 Hymnos in præcipuas anni festivitates hinterlassen, und gewisse Zeichen erdacht, so gewisse interualla andeuteten, und zum Choral-Gesang dieneten. Ehe er Bischoff zu Majuma in Palæstina worden, haben ihn die Saracenischen See-Räuber gefangen und zu Damascus an des Joannis Damasceni Vater verkaufft gehabt, welcher denn seinen nurgedachten Sohn von ihm informiren lassen. s. das comp. Gelehrten-Lexic. und Printzens Mus. Histor. c. 9. §. 3.

Cosomedes, ein Freygelassener im 2tem Seculo, aus der Insul Creta, so jetzo Candia heisset, gebürtig, ist ein Lyrischer Poet und Musicus gewesen, hat viele Liebes- und Bacchus-Lieder auf Anacreontische façon verfertiget, und sich in des Kaysers Æmilii Adriani Gnade gesetzet. s. die *Histoire de la Musique, T. 1. p. 27.*

Cossoni [*Carlo Donato*] D. und Ober-Organist bey S. Petronii-Kirche zu Bologna ums Jahr 1667. gab daselbst in nurgedachtem Jahre Salmi à 8 voci in Druck.

Costa [*Carlo*] ein Kayserlicher Tenorist an. 1721 und 1727

Costa [*Giov. Maria*] hat etliche Wercke Motetten, Litanien, u. d. g. heraus gegeben.

Costa [*Margarita*] eine vortreffliche Poetin

tin und Sängerin, von Rom gebürtig, hat ums Jahr 1648 florirt, und verschiedene Werckgen, als: la Citharra; il Canzoniere amoroso; il Violino; lo Stipo; la flora feconda; la Selva de Cipressi, &c. und unter andern des Groß Hertzogs von Florentz, Ferdinandi I [an dessen Hofe sie sich eine Zeit lang aufgehalten] Reise geschrieben; und beschrieben. Von ihrer Italiänischen Poesie hat der Cardinal Mazarini etwas gar prächtig zu Paris drucken lassen. Nurgedachten Umstand führet Mandosius Centur. 6. Biblioth. Roman. nebst andern als einen Beweiß wider Jan. Nicium Erythræum an, welcher sie P. 2 Pinacothecæ, p. 130. einiger verdächtigen Liebes-Affairen beschuldiget, und nennet ihn deßwegen einen Scriptorem valdè ad maledicendum pronum. Conf. *l'Histoire de la Musique*, T. I. p. 225.

Costagutus [*Vincentius*] ein Genueser, war anfänglich Pabsts Urbani VIII. Protonotarius, hernach Apostolischer Cammer-Clericus und an. 1643. den 13. Julii Cardinal, starb zu Rom an. 1660 den 6 Dec. im 48 Jahr seines Alters. Dieser vornehme und gelehrte Herr hat, unter andern, auch einen Discours: de Musica und die Applausi Poetici alle glorie della Signora Leonora Baroni, geschrieben. s. *Oldoini* Athenæum Ligusticum, p. 530.

Costanzi [*Battista*] ein Römischer Musicus auf dem Violoncello, oder auf der Bassettel, wie der Hr. Hofrath Nemitz p. 228. seiner Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, es nennet, welcher ihn an. 1721 zu Rom darauf spielen hören.

Costeley [*Guillaume*] ein Frantzösischer Organist, und Königlicher Cammer-Diener, hat an. 1579 zu Paris bey Adrian le Roy drucken lassen: Musique. s. *Draudii* Biblioth. Exod. p. 209. und *Verdier* Bibliotheque.

Coti [*Ignatio*] ein jetzo in Italien florirender Violoncellist.

Cotrona [*Antonius*] ein Priester und Theologiæ Doctor, von Syracusa in Sicilien, gebohren an. 1638 den 14 Sept. lebte eine Zeitlang in der Jesuiter-Societät, wurde, nachdem er solche verlassen, an der Stiffts-Kirche S. Maria Consolationis zu Sicli, einer kleinen im Val di Noto liegenden Sicilianischen Stadt, Decanus, und endlich an der Collegiat-Kirche des H. Celsi und Iuliani zu Rom Archipresbyter, woselbst er an. 1708 sich noch befunden. Unter seinen vielen theils edirten, theils unedirten Sachen sind auch verschiedene Dramata, worüber er selbst die Composition verfertiget. s. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. T. I. p. 61.

Cotta [*Johannes*] war an. 1701 Capellmeister in Hanau, und schrieb über Werckmeisters Harmonologiam musicam ein teutsches Carmen gratulatorium.

Cotzani [*Faustina*] eine berühmte Italiänische Sängerin, wurde an. 1723 nach Londen verschrieben, woselbst sie vor die zwey Jahrs-Zeiten, da die Opern gehalten werden, 3000 Pf. Sterling und freye Tafel für 6 Personen bekommen sollen. s. die Hallische Zeitungen, a. c. nro. 17.

Coulé (*gall.*) ist eine auf dem Clavier sich wohl ausnehmende Manier: da zwischen zwo eine Tertz von- und über einander stehenden, und demnach zugleich anzuschlagenden Noten, die dazwischen liegende noch mitgenommen, und hergegen eine von gedachten beyden Tertz-Noten nachgeschlagen wird. Das Zeichen besagter Manier ist ein Querstrichelgen. s. Tab. X. F. 2. Sie hat auch auf andern so wol besaiteten als blasenden Instrumenten statt. s. *Janowka* Clav. ad Thesaur. magnæ artis Musicæ, p. 31. In Mr. Lamberts Principes du Clavecin handelt das gantze 25te Capitel von dieser Manier, und werden daselbst, nach Mr. d' Angleberts Lehr-Art, sechs bis sieben Gattungen derselben angeführet. Conf. *Mr. Loulié* Elements ou Principes de Musique, p. 77. seq. allwo diese Figur durch ein Häckgen also ' angezeigt, auch anders exprimiret wird. Sie hat übrigens ihre Benennung, ohne zweifel, vom durchschleichen, fortrutschen.

Couleur d' une Note (*gall.*) die Farbe einer Note, ob sie nemlich weiß oder schwartz ist.

Couperin [*François*] ein Königlicher Frantzösischer Organist, hat an. 1713 den ersten Theil seiner Piéces de Clavessin zu Paris in groß folio gestochen ediret, solchen dem Hrn. Lajot de Villers zugeschrieben, und vom Könige ein Privilegium drüber bekommen. Es bestehet dieses Werck aus fünff langen Partien. Im 4ten Tomo der Histoire de la Musique, p. 210. wird er ein Organist bey Saint Gervais genennet. Auch hat er ein

ein dreystimmiges Sonaten-Werck vor Violinen, und ein anders vor die Violadigamba heraus gegeben. s. *Boivins* an. 1729 zu Paris in 8vo gedruckten Catal. general des Livres de Musique, p. 24 und 32. Noch sind von seiner Clavier-Arbeit, nebst der Methode pour le Clavessin, und der Apotheose de Lully, das zweyte, dritte und vierdte Buch ans Licht getreten. s. den Pariser Music-*Catalogum* in 4to aufs Jahr 1729 p. 8.

Couper les sons (*gall.*) die Klänge abkürtzen, d. i. ihnen an der Geltung etwas abnehmen, oder, nach Befinden des zu exprimirenden affects, solche gelinde oder starck abstossen.

Coupillet, ein Frantzösischer Componist zu Meaux, und nachgehends an der Königlichen Capelle zu Paris, hat ums Jahr 1694 florirt. s. die *Histoire de la Musique*, T. 4. p. 128. *seq.*

Couplet (*gall.*) vom lateinischen Wort Copula, bedeutet einen Vers oder Absatz von einem Liede.

Courante (*gall.*) Corrente (*ital.*) Currens Saltatio (*lat.*) ist eine aus mehr kurtzen und lauffenden, als langen Noten bestehende, und im $\frac{3}{4}$ oder $\frac{3}{2}$ Tact gesetzte Melodie vor Instrumente von 2 Reprisen, so eigentlich solte getantzt werden können. Sie fängt mit einer gantz kurtzen Note im Aufheben des Tacts an, und endet sich im Niederschlagen mit einer langen Note, welcher so viel an der Geltung abgehet, als die anfangende ausgetragen. Conf. *Matthesonii* Orchestre I Th. p. 186. *it. eiusd.* Anmerckung über Niedtens Musical-Handleitung zur Variation des G B. p. 96. Der Couranten-Tact, oder vielmehr der Rhythmus, welchen die Couranten, als Täntze, erfordern, ist der allerernsthaffteste den man finden kan. s. *Matthesonii* Göttingischen Ephorum, in der Anmerckung p. 02.

Courante luthée (*gall.*) ist bey Gaspar le Roux in seinen zu Amsterdam gravirten Pieces de Clavessin, p 6. eine solche Courante, so auf Lauten-Art, arpeggiando oder gebrochen tractirt werden soll.

Courbois, ein Frantzösischer Componist, hat ein Cantaten-Werck heraus gegeben. s. den Pariser Music-*Catalogum* in 4to aufs Jahr 1729, *p.* 2.

Courtaud (*gall.*) die Baß-Pfeiffe an einem Dudel-Sacke, die unten abgekürtzt ist, das der Wind wiederum über sich muß. s. Frischens-Lexicon.

Cousser [*Joan. Sigismund*] Johannis Cousser, eines zu Preßburg in Ungarn renommirten Cantoris und Componisten Sohn, hat sich fürnehmlich auf die Instrumental-Music und Composition anfänglich appliciret, in verschiedenen Capellen als Musicus und Componist gedienet, sich auch zu Paris sechs Jahr lang aufgehalten, und das Glück gehabt, von dem weltberühmten Lully geliebt zu werden, und von ihm die Frantzösische Art zu componiren zu erlernen. Er hat gantz Teutschland durchreiset, und wird nicht leicht ein Ort seyn, da er nicht bekannt geworden; doch aber, wegen seines flüchtigen und hitzigen Temperaments, nirgend gar lange bleiben können, auch nicht, da er zu Wolffenbüttel, Stuttgardt Capellmeister gewesen, und in Hamburg einige Jahre die Opern dirigiret; sondern ist nachhero zweymahl in Italien gereiset, um daselbst auch dasige methode völliger zu acquiriren. Endlich, weil ihm Teutschland zu enge geschienen, ist er nach England gegangen, woselbst er als ein privatus sich aufgehalten, von information und bisweilen aufgeführten musicalischen Concerten, für die Gebühr, etliche Jahr gelebt, bis ihm das Glück günstiger geworden, und er die Capellmeister-Stelle zu Dublin in Irrland emportiret, welcher function er bis etwa an. 1728 da er ohngefehr 69 bis 70 Jahr alt, gestorben, mit gutem Vergnügen und Ansehen vorgestanden. Zu Dublin hat er Musicam theoreticam besonders studiret, und ist sein Absehen gewesen, in Doctorem Musices zu promoviren. Von seiner Arbeit sind an. 1700 in folio zu Nürnberg heraus gekommen 6 Ouvertures, unter dem Titul: Apollon enjoüé, contenant six Ouvertures de theatre accompagnées de plusieurs Airs. In eben diesem Jahre ist auch daselbst seine *Helicon*ische Musen-Lust aus der Oper, Ariadne genannt, in folio gedruckt worden. In des Hrn. Capellmeister, Matthesons Musical. Patrioten stehen p. 181. seqq. folgende von ihm in die Music gebrachte, und auf dem Hamburgischen Theatro aufgeführte Opern, als: an. 1693 Erindo; an. 1694 Porus; Pyramus und Thysbe

[diese

[diese letzte soll nicht zur execution seyn gebracht worden]. An. 1695 Scipio Africanus, und an. 1697 Jason. *conf. p.* 343. nurgedachten Wercks. Durch gütigen Vorschub eines auswärtigen Freundes und Gönners habe, nebst obigangeführten Umständen, auch noch einen Bogen Text in 4to erhalten, welcher folgenden Titul führet: A Serenade to be represented on the Birth-Day of His Most Sacred Majesty *George.* By the Grace of God King of Great Britain, &c. at the Castle of Dublin the 28th of May, 1724. Compos' by Mr. John Sigismond Cousser, Master of the Musick, attending His Majesty's State in Ireland, and Chappel-Master of Trinity-College. Dublin printed by Thomas Hume, next Door to the Walsh's-Head in Smock-Alley, 1724.

Coustures [des] ein Baron hat eine Morale Universelle geschrieben, so an. 1687 zu Paris in 8vo gedruckt worden; in solcher handelt die im 1sten Tomo befindliche XIII. Maxime in der ersten, zweyten, 3ten, 4ten und 5ten Reflexion, vom 232 bis 262ten Blatte, folgenden Satz ab: l'Harmonie de l'Univers prouve assez, que l'invention de la Musique est düe à Adam.

Cousu (*Jean de*) ein gelehrter Frantzösischer Componist in der ersten Helffte des abgewichenen Seculi, welcher durch seine künstliche Stücke, und insonderheit durch eine lange 4 stimmige Fantasie, so Kircherus lib. 7. c. 7. p. 627. Musurg. aufgezeichnet, ein sonderbares Lob erlanget. Von nur besagter Fantasie bezeuget Kircherus: Er habe unter so vielen Musicis der Stadt Rom keinen gefunden, der sie alsobald vollkommen wegsingen können.

Cozzi (*Carlo*) von Parabiago, einem im Mayländischen liegenden Orte, gebürtig, wurde anfänglich ein Barbier; legte sich aber nachgehends mit solchen Fleiße auf die Music, daß er nicht nur an der Kirche des H. Simpliciani zu Mayland, sondern auch ferner von der Königin in Spanien, Maria Anna, wegen eines bey Ihrer Durch-Reise dedicirten 8 stimmigen Missen- und Psalmen-Wercks zum Hof-Organisten in gedachter Stadt bestellt worden. Er hat auch noch andere Wercke drucken lassen, und ist an. 1658 oder 1659 gestorben. s. *Picinelli* Ateneo dei Leterati Milanesi, p. 115.

Cozzolani (*Chiara Margarita*) eine in

dem zu Mayland sonderlich wegen der Music berühmten S. Rothegundæ-Closter, Benedictiner-Ordens, gewesene Nonne, begab sich an. 1620 in diesen Orden, und that sich vom Jahr 1640 bis 1650 mit Herausgebung vier musicalischer Wercke sonderlich hervor; denn An. 1640 ließ sie zu Mayland Primavera di fiori musicali à 1. 2. 3. e 4 voci drucken, und dedicirte solches Opus dem dasigen Ertz-Bischoffe und Cardinal Monti; An. 1642 sind 1. 2. 3 und 4 stimmige Motetten; an. 1648 Scherzi di Sacra Melodia; und an. 1650 Salmi à 8 voci concertati con Motetti, e Dialoghi a 2. 3. 4 e 5 voci, allerseits zu Venedig ans Licht getreten. s. *Picinelli* Atheneo p. 147.

Cradias, ein alter nomus tibialis aufs theatrum, dessen Plutarchus lib. de Musica gedencket.

Craft, ein Instrumental-Componist am Chur-Pfältzischen Hofe, hat Sonate da Camera à 2 due Violini, Violoncello e Continuo [so sein erstes Werck ist] gesetzet, und Roger hat sie in Kupfferstich publiciret.

Cramer (*Caspar*) Them. Fr. Scholæ Salzensis Conrector, hat an. 1641 siebenzig theils von andern Componisten schon verfertigte, theils aber von ihm selbst gesetzte Choral-Lieder 4 vocum colligiret, und unter dem Titul: Animæ sauciatæ medela, &c. zu Erffurt in 8vo drucken lassen.

Cramer (Johann) ein Kayserlicher Violoncellist an. 1721 und 1727.

Crameria (*Anna Maria*) M. Andreæ Crameri, eines Magdeburgischen Pastoris Tochter, ist in der Historie und Poesie, ingleichen in der Music und Rechenkunst, wie auch in der lateinischen Sprache vortrefflich geübt gewesen, und an. 1627 den 6ten Augusti, im 14ten Jahre ihres Alters, gestorben. s. *Paschii* Gynecæum doctum.

Crantius (*Henricus*) ein Orgelmacher, hat an. 1499 die grosse Orgel in der Stiffts-Kirche S. Blasii zu Braunschweig verfertiget. s. *Pretorii* T. 2. p. 11.

Crappius [*Andreas*] ließ an. 1582 fünffstimmige Cantiones Sacras, nebst einer über das Lied: Schaffe in mir GOtt ein reines Hertze, &c. verfertigten Missa zu Magdeburg drucken. Seine Musicæ artis elementa sind an. 1608 zu Halle in 8vo heraus gekommen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1617 und 1641.

Crassot

Crassot [*Richard*] hat alle Psalmen Davids mit 4 Stimmen gesetzt, und zu Genev in 16mo drucken lassen. s. *Verdier* Bibliotheque.

Crates, ein sehr alter Musicus und Discipul des Olympi, hat Μουσικὰ geschrieben, woraus Iulianus in der siebenden Oration ein fragmentum p. 397. allegiret. s. *Joan. Meursii* Bibliothec. Græc.

Cratinus, ein Citharist aus der Stadt Methymna, so jetzo Metelino heisset, auf der Insul Lesbus gebürtig, war auf des Alexandri M. Beylager nebst andern Musicis mit gegenwärtig. s. *Athenæum* lib. 12. p. m. 538.

Credius [Johann Christian] gebohren an. 1681 den 8ten Augusti zu Dardesheim im Fürstenthum Halberstadt, woselbst sein Vater, Hr. Andreas Credius, Rector der Schule gewesen, ist, nach dessen frühzeitigen Absterben, nach Burg zu seinen Groß-Eltern gebracht, und daselbst fleißig zur Schule gehalten worden, und weil er nachgehends sonderlich zur Music incliniret, hat man ihn im Singen und auf dem Clavier informiren lassen als er nachdem an. 1695 nach Braunschweig gekommen. hat er die S. Catharinen-Schule fast 3 Jahr frequentiret, und nebst den Studien sich auch fleißig in der Music geübet; von an. 1698 bis 1705 in Halberstadt die S. Johannis-Schule besuchet, und sich vollend auf die musicalische Composition geleget, wozu ihm J. A. Herbsts teutsche Musica Poëtica, nebst Perlustrirung guter Componisten Arbeit in Partitur, Anleitung gegeben, weil er zu der Zeit keine manuduction in diesem studio sonst bekommen können. An. 1706 im Jenner hat er sich nach Helmstädt auf die Universität begeben; zu Ausgange dieses Jahres aber ist er nach Bersel bey die Hochwohlgebohrnen Herren von Rössigen als Musicus beruffen; von dar an. 1707 im Jenner nach Halberstadt in die S. Johannis-Schule als Collega quartus, und Organist an die darzu gehörige Kirche; an. 1709 im December nach Blanckenburg als Subconrector und Organist vocirt worden, worauf Ihro Hochfürstliche Durchl. Hr. Ludewig Rudolph, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg-Blanckenburg ihn an. 1710 von der Schule befreyet, und erstlich zum Concert- endlich aber an. 1722 zum Capellmeister gnädigst angenommen haben.

Crembalum [*lat.*] κρέμβαλον [*gr.*] eine Maultrumpe, Maultrummel, ein Brum-Eisen.

Cremonesi [*Ambrosio*] Capellmeister an der Cathedral-Kirche zu Ortona à mare, einer an der Küste von Abruzzo circa in Neapolis liegenden, und dem Hertzog von Parma gehörigen kleinen Stadt, ließ an. 1636 Madrigali Concertati in Venedig drucken.

Crequilon (*Thomas*) ein Niederländer und Kaysers Caroli V. Capellmeister, hat verschiedene Sachen heraus gegeben, als: an. 1556 eine 6 stimmige Missam über: Mille regrez; an. 1576 ein Opus Sacrarum Cantionum von 5. 6 und 8 Stimmen, zu Löven in 4to gedruckt. s. *Draudii* Biblioth. Class. p. 1637. ferner Cantiones Gallicas 4. 5 & 6 voc. und noch mehrere. s. *Swertii* Athenas Belgicas. Cortois Crecquillon ist auch ein berühmter Musicus gewesen. s. Federmanns Beschreibung der Niederlande p. 46.

Cresselle, oder Crecerelle (*gall.*) f. f. κέγχρις (*gr.*) eine höltzerne Klapper, so in der Char-Woche an statt der Glocken gebraucht wird. s. Frischens-Lexic.

Crespel (*Joan.*) ein gegen die Mitte des 16ten Seculi bekannt gewesener Componist, von dessen Arbeit ein und andere Motette in dem an. 1564 zu Nürnberg edirten Thesauro Musico befindlich ist.

Creteus, oder Cretheus, ein Poet und Musicus zu Zeiten des Æneæ, auch von dessen Parthey, welcher nebst andern von Turno niedergemacht worden. s. Hederichs Schul-Lexic.

Creux (*gall.*) wird als ein Substantivum, von einem starck und tieff singenden Bassisten gebraucht.

Crexus, ein in der Music frey- und neugierig gewesener Poet, welcher gemeiniglich der Manier, so Philanthropon und Thematicum genennet worden, sich beflissen. s. Printzens Mus. Histor. c. 7. §. 39. und *Plutarch.* de Musica.

Cribrum (*lat.*) ist der obere Theil einer Windlade in Orgeln und Positiven gleich unter den Registern, worinnen so viel runde Löcher befindlich sind, als Pfeiffen oben drüber sollen zu stehen kommen. Hat also den Nahmen von der Gestalt, weil es wie ein Sieb aussiehet. s. *Janowkæ* Clav. ad Thesaur. magnæ artis Musicæ.

Crinitus

Crinitus (*Petrus*) ein ums Jahr 1500 berühmt gewesener Florentinischer Gelehrter, welcher daselbst die literas elegantiores gelehret, hieß anfänglich von seines Vaters krausen Haaren Riccius, wolte aber nachgehends lieber Crinitus genennet werden, schrieb 25 Bücher: de honesta disciplina; 5 Bücher; de Poëtis Latinis, und 2 Bücher Poëmatum. s. *Hallervordii* Biblioth. curios. Dieser wegen zehlet ihn Mr. Brossard p. 365. unter die Music-Auctores. Allein, ausser folgenden auf seine Laute gesetzten, und lib. 2. Poëmatum befindlichen Carmine:

Salve dulcis amor chelys
Quæ reddis tenerum melos,
Et quæ flectis ad oscula
Cervicem Glyceres bonam
Ut spiras Veneres & Charites simul.

Te Cyllenius aliger
Inter fulgida sidera
Visandam merito tulit
Quo ritè ad numerum velis
Nobis summe parens mitior assore.

[Welches beweiset, daß er die Laute tractiren können], ist in gedachten Schrifften weiter nichts musicalisches vorhanden, als daß c. 12. lib. 12. de honesta disciplina, von dem Antigenide und Ismenia gehandelt; das beym Hieronymo in præfatione Paralipomenôn ad Chromatium befindliche dictum des Ismeniæ, nemlich: *Se ipsum sibimet canere*, erkläret; und c. 9. lib. 14. de triplici numerorum proportione, in Arithmeticâ, Musicâ & Geometriâ, und ihrer Vergleichung mit der Regierungs-Form, gehandelt wird.

Crispoltus, Chrispoltus, oder de Crispoltis, der ältere, ein Doctor Iuris, Canonicus, und der Academiæ Insensatorum, zu Perugia Princeps, ist nicht nur in der Theologie, sondern auch in der Music, und Italiänischen Poesie wohl erfahren gewesen, wie er denn an. 1604 eine Ideam Scholarium in seiner Sprache daselbst in 4to drucken lassen. s. *Oldoini* Athenæum Augustum p. 65.

Crispoltus (*Dionysius*) des vorigen leiblicher Bruder, auch ein Academicus Insensatus, wurde an. 1603 den 14 Junii Professor P. Iurisprudentiæ, schrieb einen Tractat: de Comœdia & Tragœdia, und starb an. 1651 den 16 Febr. *idem ibidem* p. 90. seq.

Crispus, ein Pater und Music-Director bey den Jesuiten zu Hildesheim, hat so viele Noten geschrieben, daß selbige wegzutragen kaum ein Pferd vermögend seyn soll, und ist ums Jahr 1722 gestorben. s. *Matthesonii* Crit. Mus. T. 1. p. 86. und 319.

Cristofali [*Bartolomeo*] ein beym Groß-Hertzoge zu Florentz in Diensten stehender Clavier-Macher [Cembalista] von Padua gebürtig, hat ums Jahr 1711 ein Clavessin erfunden, auf welchem das piano und forte zu haben. Die Beschreibung davon ist im Vten Tomo, Articolo, IX. p. 144. seqq. des Giornale de' Letterati d'Italia befindlich; und die teutsche Übersetzung des Hrn. Königs in Matthesonii Crit. Mus. T. 2. p. 335. seqq. zu lesen.

Crito, ein Atheniensischer Philosophus, hat 350 Jahr nach Erbauung der Stadt Rom gelebt, und 17 Dialogos geschrieben; unter selbigen handelt auch einer: de Artibus. s. das compend. Gelehrten-Lexic. und Diogen. Laërt. lib. 2. Segmento 121. Suidas gedencket seiner als eines μελοποιοῦ. s. Hrn. D. *Fabricii* Biblioth. Græc. lib. 2. c. 15. p. 279.

Crivellati [*Cesare*] ein Medicus zu Viterbo, einer im Kirchen-Staat liegenden Stadt, hat ums Jahr 1631 floriret, und unter andern auch Discorsi musicali daselbst in 8vo drucken lassen. s. *Allatii* Apes Urbanas.

Crivelli [*Giov. Battista*] hat ein Motetten-Werck von 2. 3. 4 und 5 Stimmen heraus gegeben.

Croce [*Giovanni*] ein zu Ende des 16ten, und Anfange des 17ten Seculi berühmt gewesener Capellmeister bey S. Marco zu Venedig, von Chioggia gebürtig, hat viele Musicalien, als: Messe, Vespri, Motetti, Canzoni, u. s. f. drucken lassen, und ist an. 1605 noch am Leben gewesen. s. *Alberici* Catalogo degli Scrittori Venetiani, p. 40. seq. Seine in Italiänischer Sprache heraus gegebene 7 Buß-Psalmen von 6 Stimmen, hat ein ungenannter Liebhaber der Music zu Nürnberg, an. 1599 mit lateinischem Text versehen, daselbst in Druck gegeben, und selbige Georgio Grubero, einem Kauffmanne, der ihm das welsche Exemplar zuvor geschencket, dediciret. An. 1610 sind seine nove Lamentationi per la settimana santa herausgekommen; an. 1611 Motetti à 4 voci.

Croche (*gall.*) ein Adject. heisset: krum, und bedeutet eine Achtel-Note, weil sie am Ende des Schwantzes einen krummen Hacken hat.

Croche pointée [*gall.*] eine Achtel-Note mit einem Punct.

Croches liées (*gall.*) an einander gebundene, oder zusammen gezogene Achtel.

Croches separées (*gall.*) von einander gesonderte Achtel, deren jede nemlich ihren Hacken à part hat.

Croci (*Antonio*) hat eine vierstimmige Missam, und dergleichen Psalmen ediret.

Crofft (*William*) ein Doctor und Ober-Organist an der Königl. Engländischen Hof-Capelle zu S. James-Westmünster, componiret die musicalischen Stücke, und bekömt jährlich 240 lb. Sterling zur Gage: weil er aber auch die Chor-Knaben in der Music unterrichtet, so empfängt er noch à part 73 lb. Sterling. s. *Miege* Groß-Brittannischen Staats 1. Th. c. 33. p. 1071. und *Matthesonii* Crit. Mus. T. 2. p. 288. Roger hat von seiner Arbeit 3 Sonaten à Violino solo, e Violoncello ò Basso continuo; ferner 6 Sonaten von 2. Flöten ohne Bass und 3 Sonaten mit einer Flöte und Bass, durch Kupfferstich bekannt gemacht.

Cromerus (*Martinus*) ein Bischoff in Wermeland, von Biecz in der Cracauischen Woywodschafft, wurde beyder Rechten Doctor, that eine Reise durch Teutschland und Italien, wurde hierauf Canonicus zu Cracau, und Königlicher Secretarius, als Gesandter an dem Kayser, Pabst, und die Hansee-Städte geschicket, wohnete auch dem Concilio zu Trident, ingleichen verschiedenen Friedens-Tractaten bey, und starb an. 1589 den 13 Martii im 77 Jahre seines Alters. Hat unter andern, auch de concentibus musicis, (quos Chorales appellamus) geschrieben. s. das comp. Gelehrten-Lex. und *Freheri* Theatrum Virorum eruditione clarorum.

Cromette, ist beym Ribovio in seinem Enchiridio musico, ein Krumbügel, oder Krummbogen.

Cromorne (*gall.*) f. m. bedeutet [1. einen Basson. s. *Ménage* Dictionaire Etymologique. [2. ein Orgel-Register, so

dergleichen Ton von sich giebt. Es kan seyn, daß in der ersten Sylbe dieses Worts zweene Buchstaben versetzt sind, und es vielleicht *Cormorne* heissen soll; von cor, ein Horn, und morne, dunckel, still, traurig.

Cropatius (*Georgius*) der erste Theil seiner 5 stimmigen Missen ist an. 1548 zu Venedig gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1634.

Crotalum (*lat.*) κρόταλον (*gr.*) war bey den alten Griechen und Römern ein Instrument, so aus zwey Stücken ehern Blech, und einer Handhabe bestund, welches gewisse Frauenzimmer, die davon Crotalistriæ hiessen, bey vornehmer Leute Tafel rühreten, und darzu tantzten. Es hat seinen Nahmen von κροτέω, pulso. s. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon. D. Lampe in seinem Tractat: de Cymbalis Veterum lib. 1. c. 5. sagt: es wäre dieses Instrument ein gespaltener calamus gewesen, sey bisweilen aus Holtz, irdenem Geschirr, und Ertz gemacht worden; werde deswegen öffters mit den Cymbalis von den Auctoribus confundiret: der Unterscheid aber zwischen beyden bestehe darinn: (1. Die Cymbeln hätten geklungen, die Crotala aber geklappert. (2. jene wären auch grösser, und in jeder Hand nur eine; dieser aber viere gewesen, und in jeder Hand zwey und drey gerühret worden. Conf. *Scaligeri* Commentar. in Copam. Montfaucon l'Antiquité expliquée & representée en figures, Tom III. lib 5. c. 3. f. 546. und *Clem. Alexandr.* lib. 1. Stromat. f. 307. welcher noch hinzu setzet: Die Sicilianer hätten die crepitacula, so Crotala genennet würden, erfunden.

Crotelini [*Camillo*] hat 8 stimmige Missen mit einem G. B. edirt.

Crotta. s. *Chrotta*. Henr. Spelmannus in seinem Archæologo erkläret es durch *Fidiculam Britannicam*; und stellet dahin: ob es à fidibus, von den Saiten, so auf Spanisch cuerda heissen, oder vom griechischen κροταλίζω, herkomme.

Crotuslius [*Arnoldus*] hat an. 1590 eine fünffstimmige Misse zu Helmstädt drucken lassen. s. *Draudii* Biblioth. Class. p. 1634.

Crousaz [*J. P. de*] Philosophiæ und Mattheseos Professor zu Lausanne in der Schweitz, hat in der Frantzösischen Sprache ein Buch: du Beau [lat. de Pulchro] intitulirt, geschrieben, welches

an. 1715 zu Amsterdam gedruckt worden; in solchem handelt fast die Helffte de la beauté de la Musique, d i von der Schönheit der Music. s. *Matthesonii* Orchest. III. p. 194.

Crüger [*Joan.*] Music-Director an der S. Nicolai-Kirche in Berlin, von Guben in der Nieder-Lausitz gebürtig, gab an. 1624 seine Synopsin Musices, continentem rationem constituendi & componendi melos harmonicum, an erst gedachtem Orte in 12mo gedruckt heraus. Dieser Tractat ist an. 1630 etwas verändert zu Berlin in 4to wiederum aufgelegt worden, und beträgt 5 Bogen. An 1660 ist von ihm der rechte Weg zur Singe-Kunst in 4to; wie auch ein Gesang-Buch mit Noten, Praxis Pietatis melica genannt, so an. 1703 zum dreyßigsten mahle zu Berlin aufgeleget worden, herausgekommen. Sonsten hat er auch schon an. 1622, als er noch ein Studiosus Theologiæ gewesen, Meditationum musicarum Paradisum primum, oder Erstes musicalisches Lust-Gärtlein von 3. und 4 Stimmen, und an. 1626 Meditat. music. Paradisum secundum, aus einigen nach den 8 Kirchen-Tonen eingerichteten teutschen Magnificat von 2-8 Stimmen bestehend, ingleichen andere Motetten und Concerten drucken lassen. Daß er zu Guben, Sorau und Breslau, ingleichen in dem Jesuiter-Collegio zu Olmütz in Mähren, endlich auch zu Wittenberg studiret habe, und an 1662 gestorben sey, solches berichtet das comp. Gelehrten-Lexicon Ferner sind von ihm herausgekommen: Præcepta Musicæ practicæ figuralis, an. 625. und Quæstiones Musicæ practicæ an. 1650, beyderseits zu Berlin in 8vo gedruckt.

Crumata (*lat.*) κρούματα [*gr.*] eine in den mittägigen Theilen des Königreichs Spanien gebräuchliche Gattung der Crotalorum, oder Klappern, so ietzo Castagnettes genennet werden. s. *Montfaucon* Antiquité T. 3 p. 546. Beym Scapula heißet κροῦμα der Klang, den die Schlag-Instrumente von sich geben; κρουματικὴ σοφία, peritia pulsandi organa musica, die Wissenschafft musicalische Instrumente zu schlagen, und κροῦσις, ipsa actio pulsandi, die Handlung oder execution selbst.

Crusius (*Joh.*) ein Hallenser, hat an. 1592 eine Isagogen ad artem musicam zu Nürnberg in 8. drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1609.

Crusius (*Martinus*) gebohren an. 1526 den 19 Sept. zu Grebern im Bischoffthum Bamberg, wurde, nachdem er seine Studia zu Straßburg und Tübingen absolviret, an. 1554 als Rector an die Schule zu Memmingen beruffen, an. 1559 vom Hertzoge zu Würtemberg, Christophoro, zum Informator der Edel-Knaben, und Professor der Griechischen Sprache zu Tübingen bestellet, und starb an. 1607 den 25 Februarii. Dieser berühmte Mann meldet in seinem an. 1584 zu Basel in folio gedruckten Turco-Græcia, lib. 2. p. 197. von der Griechen Kirchen-Gesange etwas sehr weniges, in folgenden Worten: Cantus figuralis apud Græcos non est: nisi quod Cantores in Templis, variata interdum voce, eam imitari conantur; & more uricülariorum nostrorum, alius vocem eodem sono tenet: alius, Dra, Dra, saltatorium in modum canit. In Musicis libris notulas nostras non habent: sed certa quædam signa (veluti



ex quibus vocem variare noverunt. Instrumentis musicis non utuntur: nisi forte testudine & Chlavichordio, ii, qui ex Chio, Cypro, Creta, Corcyra, aliisque Italicæ imitationis locis, veniunt. Habent Lyram, instrumentum oblongum 6 aut 7 chordarum, quod calamo pulsant βάρβιτον & τρίχορδον, de quibus quæris, ignorant. Diese Nachricht hat der Auctor von dem in der Suite des von Tübingen nach Constantinopel abgereiseten Frey-Herrn, David von Ungnad, sich damahls befundenen Gesandschafft-Prediger, M. Stephan Gerlachs, an 1575 den 27 Nov. überlieffert bekommen; denn aus dieser, ingleichen mit andern gelehrten Griechen geführter Correspondenz, und denen von ihnen erhaltenen Büchern ist eben vorgedachtes Werck des Auctoris erwachsen. An. 1585 hat er auch seine Germano-Græciam zu Basel in folio drucken lassen; in den Anmerckungen über das 6 Buch dieses Wercks, p. 271. sq. handelt er vom rechten Gebrauch der Music, und sagt von ihm selbst: "er werde durch die Music dergestalt afficiret, daß er das viele Jahre unterlassene Lauten-Spielen wiederum vorgenommen, auch bey M. Georg Fleck, einem Theologo und Organisten zu Tübingen vor einem Jahre das Clavier zu tractiren angefangen habe, mit fernern Beyfügen: Sentio mirifice me sic refici post assiduos labores."

Crusithyrus [*lat.*] κρουσίθυρος (*gr.*) war ehemahls bey den Griechen ein Tantz, und Tantz-Lied vor die Flöte. s. *Meursii Orchestram.* Weil Dalechampius in der Rand-Glosse dieses beym Athenæo lib. 14. p. m. 618 vorkommende Wort durch: qui fores pulsat, erkläret; ist kein Zweifel, es sey zusammen gesetzt aus κροῦσις, pulsatio, und θύρα, janua, und dieser Tantz samt seinem Liede von den Nacht-Schwärmern beym Anklopffen an die Thüren gebraucht worden.

Crysaphe [*Manuel Lampadarius*] ein neuerer Griechischer Poet und Musicus, hat in seiner Sprache einen Tractat: de arte psallendi geschrieben, auch so wohl seine eigene, als andere Poëmata Ecclesiastica mit musicalischen Noten, nach der ietzigen Griechen Art, versehen; beyde sollen sich in der Bibliothec des Spanischen Closters Escurial befunden haben. s. Hrn. D. *Fabricii* Bibl. Gr. lib. 3. c. 10. p. 270.

Ctenia [*lat.*] κτένια [*gr.*] also sind ehemahls die Arme oder Seiten-Stützen der alten Mercurialischen Cither oder Harffe genennet worden. Cubiti extantes citharis. s. *Bulenger*: de Theatro, lib 2. c. 38.

Ctesibius, eines Barbierers Sohn von Alexandria gebürtig, ist 120 Jahr vor Christi Geburt durch Erfindung der Wasser-Orgeln berühmt worden. Die Gelegenheit dazu beschreibet Bernardino Baldi in der Vorrede über des Heronis Automata, p. 7.

Cuello [*Elisabetha*] eine sehr berühmt gewesene Mahlerin und Musica zu Morviedro oder Murviedro, einer kleinen im Königreich Valentia liegenden Spanischen Stadt, so vormahls Saguntum geheissen, und ehe sie Hannibal zerstöret, groß, reich und berühmt gewesen; hat auf verschiedenen Instrumenten wohl spielen können. s. *Antonii* Biblioth. Hispanam.

Cuivrette (*gall.*) s. f. also heisset der meßingene Schlüssel oder die Klappe an den Fagotten, die untern Löcher desto besser erreichen zu können.

Cuntz [*Steph.*] ein Nürnbergischer Orgelmacher, brachte bey vielen angewendeten Fleiß, der auf die Verbesserung der Orgel-Wercke iederzeit abzielte, dergleichen von ihm verfertigte Wercke vor andern in einen guten Stand, und dadurch seiner Kunst ein grosses Lob zu wege, da seine Orgeln noch bis dato sehr æstimiret werden. Starb nach an. 1635. s. des Hrn. Profess. Doppelmayers Historische Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern, p. 298.

Cuper [*Gisbert*] der an. 1644 den 14 Sept. gebohren, und an. 1716 den 22 Novemb. verstorbene Bürgermeister und Raths-Cämmerer zu Deventer, wurde ohngefehr ums Jahr 1666 nach Deventer zum Profess. Histor. & Eloq. beruffen, als er eben auf der Reise nach Franckreich begriffen war. Dieses Amt legte er an. 1681 nieder, als ihm die Provintz Ober-Ißel zum Deputirten bey der Versammlung der General-Staaten ernennete. Nachgehends ist er in den beyden letzten Frantzösis. Kriegen der General-Staaten Deputirter zu Felde gewesen. Wurde an. 1715 das erste Mitglied unter den 6 Ausländern der Parisischen Academie des Inscriptions. s. Hrn. D. *Buddei* Lex. Dieser vornehme Mann erkläret unter andern in seinem Harpocrate den locum Eustathii ad Iliad. Σ. de sex tibiarum generibus, p. 141 sq. s. Sal. van Til Sing- Dicht- und Spiel-Kunst, p. 57. Vorgedachtes Buch ist an. 1676 zu Amsterdam in 8vo, und an. 1687 zu Utrecht in 4to gedruckt worden

Cupre (*Jean de*) ein Componist zu Heydelberg, gab an. 1610 zu Franckfurt am Mayn 30 fünffstimmige Frantzösische Madrigales heraus. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1629.

Curte (*Fabio de*) ein Neapolitanischer Philosophus, Poet und Musicus, hat die Griechische und Lateinische Sprache wohl verstanden; ist aber dabey blind gewesen.

Curte (*Mario de*) ein Bruder des vorigen, ist gleichfalls blind, dem aber ungeachtet dennoch ein grosser Theologus, Philosophus, und excellenter Musicus auf vielen Instrumenten, auch Lector publicus, und ein ungemeiner Prediger zu Neapolis gewesen, und hat zu Königs Philippi II. in Spanien Zeiten florirt. Beyde haben noch drey Brüder gehabt, davon der eine, Scipio, Königl. Spanischer Rath, und Capo di Rota; der zweyte, Francesco, auch Königl. Rath; und der dritte, Giulio, Königl. Capellan gewesen. s. *il Forastiero* di Giulio Cesare Capaccio, Giornata 7 p. 589.

Curth (*Joh.*) von Freyberg aus Meissen gebürtig, ward an. 1662 an der SS. Petri und Pauli Kirche in Zittau zum Or-

ganisten angenommen, und starb den 4 Julii an. 1692. s. Hrn D. *Carpzovii* Analecta Fastor. Zittav. P. 3. c. 4. pag. 95.

Curtia (*Maria Elisabetha*) Mag. Jacobi Curtii, des Zittauischen Gymnasii Sub-Conrectoris Tochter, wird in Joh. Casp. Eberti eröffneten Cabinet des gelehrten Frauen-Zimmers, p. 120. als ein in der Instrumental-Music, und überdiß der Lateinischen, Griechischen und Italiänischen Sprache wohlerfahrnes Frauenzimmer angeführet. Daß sie an den Pfarrer zu Witgendorff, Jacobum Scultetum, verheyrathet worden, berichtet M. Gottfried Ludovici P. 2. p. 73. seiner Schul-Historie.

Cusa (*Nicolaus de*) oder Cusanus, eines armen Fischers, Nahmens Krebs, zu Cusa, einem Trierischen Dorffe an der Mosel, Sohn, gebohren an. 1401, war ein unvergleichlicher Philosophus, J. U. Doctor, Mathematicus und Theologus. Wurde Bischoff zu Brixen in Tyrol, und Cardinal-Priester unterm Titul: S. Petri ad Vincula, kam etliche mahl als Päbstlicher Nuntius nach Teutschland, und starb an. 1464 den 11ten Augusti zu Todi. Liegt zu Rom begraben, sein Hertz aber ist in den von ihm bey seinem Geburts-Orte erbaueten, auch mit guten Einkünfften, und Büchern versehenen Hospital des H. Nicolai, an der Mosel, Berncastel gleich über liegend (lat. Ursicastrum) gebracht worden. Sein zu Rom in der Kirche S. Petri ad Vincula befindliches Epitaphium lautet folgender massen:

Nicolaus de Cusa Trevirensis
S. Petri ad Vincula Cardinalis
Brixinensis Episcopus
Tuderti obiit M. CCCCLXIV. XI Augusti
Ob devotionem Catenarum S. Petri hic sepeliri voluit.
Dilexit Deum, timuit, & veneratus est,
ac illi soli servivit,
Promissio Retributionis non fefellit eum.
Vixit ann LXIII.

s. *Ghilini* Teatro d'Huomini letterati, P. 2. p. 200.

Seine Schrifften sind an. 1565 zu Basel in 3 Volumin. heraus gekommen. In solchen handelt er an verschiedenen Orten, und insonderheit c. 1. & 14. lib. 2. de docta ignorantia; ferner c. 2. lib. 2. de Conjecturis; u. im 4ten Dialogo Idiotæ, de staticis experimentis, etwas weniges von musicalischen Dingen. Und im Tractat, de ludo Globi, welcher lib. 2. p. 234 befindlich ist, schreibet er von ihm selbst folgendes: licet enim Musicæ scientiam habeam, tamen cum Geometriæ vacoo, nn sentio me Musicum.

Cuselius (*Henricus*) von Magdeburg, war unter den 53 verschriebenen Organisten der siebende, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck bespielet und examinirt gehabt. s. Werckmeisters Organ. Gruning. rediv. § 11.

Custodis (*Joannes*) war an. 1548 in Kaysers Caroli V. Capelle ein Discantist. s. *Mamerani* Catal. familiæ totius aulæ Cæsareæ, p. 12.

Custos (*lat.*) ist das am Ende eines Systematis musici befindliche u. also gestallte ✓ Zeichen, welches zu erkennen giebt, wo die im folgenden Systemate vorkommende erste Note stehen werde.

Custrovius oder Gustrovius (*Joannes*) ein Lüneburgischer Musicus. Von seiner Arbeit ist ein Motetten-Werck von 4, 5, 6 und 8 Stimmen zu Franckfurt am Mayn bey Nic. Stein heraus gekommen. Die Jahrzahl wird nicht gemeldet. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1611. woselbst er auch Chustrovius geschrieben wird.

Cycnus oder Cygnus, des Sthenelei Sohn, und König in Ligurien, war von dem Apolline mit einer besondern Annehmlichkeit zu singen begabt worden, grämete sich aber hernachmahls, als sein guter Freund, der Phaëton, von dem Jove mit dem Donner erschlagen worden, dermassen, daß ihn endlich die Götter aus Mitleiden in einen Schwan verwandelten, und Apollo sodann mit unter die Sterne versetzete. Er ist daher an den mitternächtlichen Theile des Himmels zu sehen, und bestehet aus 18 Sternen. s. Hederichs Schul-Lexicon. Von diesem Vorgeben meldet Pausanias in Atticis, s. lib. 1. nach der lateinischen Übersetzung folgendes: Ego, apud Ligures

regnasse in Musicis solertem hominem, ut credam facile adduci possum: sed hominem in avem mutatum, minime fide dignum videri potest.

Cymbalista (*lat.*) der mit Cymbeln spielet.

Cymbalistria (*lat.*) die mit Cymbeln spielet.

Cymbalum (*lat.*) κύμβαλον [*gr.*] war bey den Alten ein Instrument von Ertz, zwey hohlen Becken nicht ungleich, welche, wenn sie beyde mit flachen Händen zusammen geschlagen wurden einen hellen Ton von sich gaben. Servius vergleichet sie mit den Hemyciclis, oder halben Theilen des Himmels; woraus man ihre Figur gar deutlich abnehmen kan. Man brauchte die Cymbala beym Gottesdienste des Bacchi, der Cybeles, ingleichen bey den mysteriis der Cabirorum und Samothracum. D. Frider. Adolphus Lampe hat einen aus drey Büchern bestehenden Tractat davon in lateinischer Sprache geschrieben, welcher an. 1703 zu Utrecht in 12mo gedruckt worden. Heutiges Tages führet diesen Nahmen ein dreyeckigt Instrument von dünnen Stahl-Drath mit 5 Ringen, so mit einer eisernen Ruthe geschlagen wird; it. das Zimbel-Register in den Orgeln, so 2 oder 3 fach accords-weise gestimmt ist. Die Frantzosen nennen es Cimbale, oder Cymbale. s. Frischens Lex. conf. Furetiere Diction.

Cymbalum orale (*lat.*) heisset beym Mersenno eine Maul-Trummel, oder ein Brummeisen.

Cynura, ist, nach dem Musonio, de luxu Græcorum c. 7. eine Gattung der Lyræ, von welcher der sehr reiche, und der Music beflißen gewesene König in Cypern, Cynuras, seinen Nahmen bekommen. conf. *Cinyra*.

Czeis (*Caspar*) ein Componist, dessen Ornithoparchus in seinem Micrologo, lib. 2. c. 8 gedencket.

D.

D. Dieser grosse Buchstab zeiget in G. B. den Discant, oder der Frantzosen ihren Dessus an. Das kleine d entweder allein, oder mit dem m also gesetzt: d. m. bedeutet so viel, als dextra manu, mit der rechten Hand, und bemercket in Tabulatur-Sachen vors Clavier, welche Noten mit dieser Hand gegriffen werden sollen.

Da. Diese Italiänische Præposition bedeutet (1. durch. Z. E. da Capella, durch die Capelle. (2. vor. Z. E Sonate da Camera, Sonaten vor das Zimmer, oder Cammer-Sonaten. Sonate da Chiesa, Sonaten vor die Kirche, Kirchen-Sonaten, (3. vom. Z. E. da Capo, vom Anfange. (4. mit. Z. E. Stromenti d'arco, Instrumente, so mit Bögen tractirt werden. (5. um, wenn sie vor einem Verbo stehet. Z. E. da suonare, um, oder zu spielen.

D dur heisset: wenn [1. ein ♯ vor dem d-Clave stehet, welcher alsdenn eigentlich dis genennet zu werden verdienet. [2. wenn, in Ansehung des Modi, die Terz zum d-clave nicht f, sondern fis ist.

D moll heisset: wenn [1. ein b vor dem d-clave stehet, welcher sodann gar füglich des genennet werden kan. [2. wenn, in Ansehung des Modi, die Tertz zum d-clave nicht fis, sondern f ist.

Dal, ist der Ablativus des Italiänischen Articuls il, und bedeutet von. Z. E. dal Signore N. vom Herrn N

Dalechamp oder Dalecampius (*Jacob.*) ein in literis elegantioribus wohl erfahrner Frantzösischer Edelmann und Medicus, welcher zu Caën in der Normandie gebohren, und ums Jahr 1587 oder 88 zu Lion verstorben; mag unter den Music-Scribenten vielleicht deswegen einen Platz von Mr. Brossard bekommen haben, weil er des Athenæi 15 Bücher Deipnosophistarum aus dem Griechischen ins Lateinische übersetzt, und mit Rand-Glossen edirt hat.

Dallum (*Robertus*) ein aus der Engländischen Grafschafft Lancaster bürtig gewesener, und weit gereißter Orgelmacher, ist an. 1665 im 63ten Jahre seines Alters zu Oxford gestorben, und daselbst in die Kirche des Neuen Collegii begraben worden. s. *Anton à Wood* Histor. & Antiquit. Universitat. Oxoniensis, lib. 2. p. 155.

Damascenus. s. *Johannes Damascenus*.

Damasus, der unter Kaysers Theodosii M. Regierung an. 384 im 80sten Jahre seines Alters verstorbene Römische Bischoff, von Madrit aus Spanien gebürtig, soll,

ſoll, nach einigen, das Pſalm- und Halleluja-Singen an den Feſt-Tägen in die Abend-Ländiſche Kirche eingeführt haben.

Damianus, ein Præmonſtratenſer-Mönch in dem zu Ninove in Flandern liegenden Cloſter, hat ſo wohl in der Gelehrſamkeit, als Muſic es andern zuvor gethan, unter andern aber der beyden Märtyrer Cornelii und Cypriani Officium, ſo die Mönche gedachten Cloſters heutiges Tages noch zu ſingen pflegen, componiret, und ums Jahr 1190 floriret. ſ. *Swertii* Athenas Belgicas, und *Sanderum* de Scriptoribus Flandr. p. 46.

Damon, ein zu Athen berühmt geweſener Muſicus, und Lehrmeiſter des Periclis, ſoll die Hypolydiſche Sing-Art, ſo der Mixolydiſchen zuwider iſt, erfunden haben. ſ. Printzens Muſ. Hiſtor. c. 2. §. 39. conf. c. 7. §. 43. Woſelbſt an ſtatt Hypolydiſch Lydiſch ſtehet. Plutarchus in vita Periclis meldet von ihm: daß, ob er gleich ein ſpitziger Sophiſt geweſen, er dennoch lieber ein Muſicus heiſſen wollen. ſ. *Königii* Bibl. Nach Platonis Zeugniß, lib. 4 de Republica, hat er davor gehalten: Die Muſic könne nicht verändert werden, daß ſich nicht zugleich das Regiment und gemeine Weſen auch mit verändere. ſ. *Voſſ.* de nat. Art. lib. 1. c. 4. §. 47.

Damophila, eine Griechiſche Weibes-Perſon, Poetin und Muſica, ſoll nach einigen, aus der Inſul Lesbus gebürtig, und in der 43 Olympiade, oder 606 vor Chriſti Geburt berühmt geweſen ſeyn. ſ. das comp. Gelehr. *Lex.* Raphael Volaterranus lib. 15. Commentar. Urban. hält ſie vor ein Ehe-Weib des Pamphili; aber Hr. D. Gottfr. Olearius, in ſeinen Anmerckungen über den Philoſtratum, de vita Apollonii Tyanenſis, lib. 1. c. 30. ſagt: Pamphilia ſey ihr Vaterland, und der alſo genannte Modus Pamphilius, welcher ſonſten Mixolydius heiſſe, und der Sappho insgemein zugeſchrieben werde, ihr inventum geweſen.

Dandrieu, oder d'Andrieu (*J. François*) ein Organiſt bey St. Merry und St. Barthelemy zu Paris, hat zwey Bücher mit dreyſtimmigen Sonaten, und drey Suiten vors Clavier heraus gegeben. ſ. das *Sejour de Paris*, p. 276. das erſte davon iſt an. 1705 in groß folio zu Paris gravirt, und der Madame von Franckreich dediciret worden. An. 1719 hat er Principes de l'accompagnement du Claveçin, expoſez dans les Tables, &c. ediret, und ſie dem Hertzoge von Noailles zugeſchrieben. Dieſes Werck beſtehet aus 69 in Kupfer geſtochenen Tabellen, worauf einige Arien, Brunettes genannt, auf 18 Kupffer-Blättern folgen. Der Auctor ſelbſt ſagt: ſeine methode begreiffe wenigſtens das wichtigſte, ſo zum accompagnement erfordert werde. ſ. die Zeitungen von gelehr. Sachen an. 1719 p. 446. Man hat auch von ihm un Livre de Noël vor die Orgel. ſ. *Boivins* Muſic-Catalogum aufs Jahr 1729, p. 15 ingleichen les Caracteres de la Guerre vor Violinen geſetzt. *ibid.* p. 24.

Daniel, ein Frantzöſiſcher Componiſt ums Jahr 1678, deſſen der Mercure Galant im Decemb. Monat a c. p. 65 ſeq. gedencket.

Danielis (*Daniel*) ſoll zu Güſtrau Capellmeiſter geweſen ſeyn.

Danſe, pl. Danſes (*gall.*) ſ. f. ein Tantz, Täntze.

Danſe par bas (*gall.*) Saltatio modeſtior (*lat.*) ein ſittſamer Tantz, worinnen keine Sprünge oder Cabrioles vorkommen.

Danſe per haut (*gall.*) Saltatio ſublimior (*lat.*) ein aus Cabrioles beſtehender Tantz. ſ. *Furetiere* Diction.

Danſe ruſtique (*gall.*) ein Bauer-Tantz.

Danſeur (*gall.*) ein Täntzer. Danſeuſe, eine Täntzerin.

Danti (*Egnatio*) oder Ignatius Dantes, ein in der Philoſophie und Theologie, ſonderlich aber in der Mathematic wohl erfahrener Italiäniſcher Dominicaner-Mönch, von Perugia gebürtig, welcher vom Pabſt Gregorio XIII. das Biſthum Alatri erhalten, und an. 1586 den 19 Oct. geſtorben, wird von Mr. *Broſſard* p. 379. ſeines Diction. auch als ein Auctor Muſices angegeben. Daß er am Gymnaſio zu Bologna Profeſſor Matheſeos geweſen, iſt beym *Voſſio* de Matheſi lib. 3. c. 70. §. 27. zu leſen.

Daphnis, des Mercurii und einer Nymphen Sohn, wurde in Sicilien, in einem Thale, wo viele Lorber-Bäume ſtunden, gebohren, von ſeiner Mutter weggeworffen, und von den Hirten gefunden, welche, weil ſie ihn unter nur gedachten Bäumen angetroffen, Daphnin genennet. Soll vom Pan die Muſic erlernet, Winters- und Sommers-Zeit ſich um den Berg

Ætnam, als ein Hirte, aufgehalten, und der Nymphe Nomiæ endlich verſprochen haben, ſeine Liebe, auſſer ihr, keiner andern zuzuwenden; als er aber dieſe Zuſage nicht gehalten, ſondern ſich von der Königl. Princeßin in Sicilien, Chymera, mit Wein berauſchen, und zu ungebührenden Dingen verleiten laſſen, um ſein Geſicht gekommen ſeyn. ſ. Hederichs Schul-Lex. *Perizonii* Anmerckungen über das 18te Capitel des 10 Buchs Æliani, de varia Hiſtoria; und *Parthenii* Erotic. c. 29.

Daquoneus (*Joan*) hat an. 1567 ſechs- und ſiebenſtimmige Madrigalien zu Venedig drucken laſſen, ſ. *Draudii* Biblioth. Claſſ. p. 1629.

Daſerus (*Ludovicus*) Fürſtl. Würtembergiſcher Capellmeiſter, ließ an. 1578 eine Paßion ſeiner Arbeit zu München in groß folio drucken. Von ſeinen Motetten hat Johann Woltz etliche aufs Clavier appliciret.

Daſypodius (*Conradus*) von Straßburg gebürtig, war des Chriſtiani Herlini, eines berühmten Mathematici daſelbſt Diſcipul, und in dieſer Profeſſion deſſen Nachfolger, wie auch des Collegii Thomani Decanus, ſchrieb, unter andern, Inſtitutiones Mathematicas, eine Oration. de Diſciplinis mathematicis, und ein Lexicon mathematicum. Nach Voſſii Bericht, de nat. Art. lib. 3. c. 22. §. 1. wird in den erſten am 30 und 31 Blatte, und am 24 und 25ten Blate der Protheoriæ mathemat. von der Theoretiſchen Muſic Eintheilung gehandelt. Er iſt geſtorben an. 1600 den 26ten April, im 68ten Jahre ſeines Alters.

Dathi (*Agoſtino*) ein in Sprachen wohlerfahrner Redner und Philoſophus, von Siena gebürtig, und dieſer Stadt, als ſie noch eine Republic war, Secretarius ums Jahr 1460, hat, unter andern, auch de Muſica Diſciplina geſchrieben. ſ. das *Buddei*ſche Lex. und *Geſneri* Partition. univerſal. lib. 7. tit. 3.

Daubenrochius [*Georgius*] ließ an. 1613 eine Epitomen Muſices zu Nürnberg in 8vo drucken.

David, der wohl bekannte König und Prophet, hat, wie Beyerlinckius aus dem 7 Buche Antiquit. Joſephi meldet, verſchiedene muſicaliſche Inſtrumente erfunden.

Dauphin, ein Frantzoſe, hat zwey Bücher Sing-Arien heraus gegeben. ſ. *Boivins* Muſic-Catal. aufs Jahr 1729. p. 34.

De (*gall.*) von.

Debora, die Prophetin in Iſrael, und Eheweib des Lapidoth, wurde, nach einigen, An. Mundi 2638, oder, nach andern, an 2720 Richterin über das Volck Iſrael, erhielt mit Barack den Sieg wider Siſeram, den Feld-Hauptmann des Cananäiſchen Königes Jabin, ſang das im 5ten Capitel des Buchs der Richter aufgezeichnete Triumph-Lied, und ſtarb an. 2670 oder 2678. ſ. *Feſſelii* Promptuar. und Hrn. D. *Buddei* Lex.

Decachordum (*lat.*) von δέκα, decem, zehen, und χορδὴ, chorda, eine Saite; was zehen Saiten hat.

Decentum (*lat.*) alſo iſt ehemahls ein gewiſſer Zuſammenklang muſicaliſcher Inſtrumente genennet worden; und mag vielleicht vom Frantzöſiſchen und Engländiſchen Wort: *decent* (lat. decens, decorus) gebührend, wohlanſtändig, herkommen. ſ. *du Cange Gloſſar.*

Dechius, Degius und Thechius [*N. cel.*] ein anfänglich an einer Schule zu Braunſchweig bedient, und nachgehends geweſener Præpoſitus eines daſigen Nonnen-Kloſters, hat in nur gedachter Stadt zu allererſt vielſtimmige Muſic-Stücke, ſo damals daſelbſt noch etwas unerhörtes geweſen, aufgeführet. ſ. *Joan. Streitbergeri* Orat. inaugural. p. 21. ſq.

Decima [ital. lat.] la Dixiéme (*gall.*) ein muſicaliſches intervallum, aus einer Octav. und Tertia majori oder minori [aufwerts gerechnet] beſtehend. Mit dem Wort Opera geſetzt, iſts der numerus ordinalis, und heiſſet: das zehende Werck.

Decima terza (*ital.*) Decima tertia (*lat.*) die doppelte Sext. Z. E. c. $\bar{a}$.

Decima quarta (*lat. ital.*) die doppelte Septima. Z. E. c. h.

Decima quinta (*lat. ital.*) die doppelte Octav. Z. E. c. $\bar{c}$.

Decima ſeſta (*ital.*) Decima ſexta (*lat.*) die dreyfache Secunda, oder doppelte Nona. Z. E. c. $\bar{\bar{d}}$.

Decima ſettima (*ital.*) Decima ſeptima (*lat.*) die dreyfache Tertz. Z. E. c. $\bar{\bar{e}}$.

Decima ottava [*ital.*] Decima octava (*lat.*) die dreyfache Quart. Z. E. c. f.

Decima nona (*lat. ital.*) die dreymahl genommene Quint. Z. E. c. g.

Decker [*Dav.*] war im vorigen Seculo Organist zu Görlitz.

Declamatione [*ital.*] Declamation (*gall.*) Declamatio (*lat.*) eine mündliche Stand-Rede, Hersagung; war bey den Alten eine Ubung in der Oratorie, da so wohl die Rhetores junge Leute anführten, wie sie sich vor Gerichte verhalten solten; oder auch alte und erfahrne Redner sich selbst noch, in Beyseyn guter Freunde, exercirten. Auf Griechisch wird diese Ubung μελέτη genennet. s. Hederichs Schul-Lex. In der Music ist es eben was Recitativo; der solches verrichtet, heisset: Declamatore (*ital.*) Declamateur [*gall.*] und Declamator (*lat.*)

Déconcerter [*gall.*] aus dem Tone bringen, wenn man mit einander ein Musicalisches Stück übet. s. Frischens Lex.

Déconter [*gall.*] den Nahmen und Ton oder Klang einer Note durch Abzehlen suchen und finden. s. *Loulié* Elements de Musique, p. 93. sqq.

Decorus (*Volupius*) s. *Schonslederus*.

Découvert [*gall.*) entdeckt, offen. conf. Parties découvertes.

Dedekind, [*Constantinus Christian*) ein Kays. gekrönter Poet, und Churf. Sächs. Concert-Meister, auch des Meisnischen und Ertzgebürgischen Creyses Steuer-Caßirer, hat an. 1683 singende Sonn- und Fest-Tags-Andachten zu Dreßden bey Michael Günthern drucken lassen. Seine geheime Music-Kammer, darinnen 30 Psalm-Sprüche enthalten, ist an. 1663; der süssen Mandelkernen erstes und zweytes Pfund, von ausgekernten Salomonischen Liebes-Worten, in 15 Gesängen mit Violinen, an. 1664; und der sonderbahren Seelen-Freude, oder geistlicher Concerten 1ster und 2ter Theil an. 1672, gleichfalls in Dreßden zum Vorschein gekommen.

Dedekind (*Euricius*) Cantor an der S. Johannis-Kirche in Lüneburg, von Neustadt gebürtig, gab an. 1592 breves Periochas Evangeliorum von Advent bis Ostern von 4 und 5 Stimmen heraus.

Dedekindus (*Henningius*) Cantor Salissanus [zu Langen-Saltza] hat an. 1590 seinen Præcursorem metricum artis musicæ in Erffurt drucken lassen.

Dedicace [*gall.*] f. f Dedicatio [*lat.*] Dedicatione [*ital.*] die Einweihung einer Kirche; also findet man: pour la fête de la dedicace [*gall.*] per la dedicatione [*ital.*] vors Fest der Einweyhung.

Deduttione [*ital.*] Deduction (*gall.*) Deductio (*lat.*) ist die Benennung, welche Guido Aretinus seiner aufwerts steigenden Syllben-Folge beygeleget, als: ut, re, mi, fa, sol, la.

Deffendu [*gall.*] verbothen.

Defonti [*ital.*] Defunts (*gall.*) Defuncti (*lat.*) die Verstorbene; Salmi per gli defonti [*ital.*] Pseaumes pour les defunts (*gall.*) Psalmi pro defunctis (*lat.*) Psalmen vor die Verstorbenen.

Degen [Matthias und Melchior] beyderseits von Gotha, waren unter den 53 verschriebenen Organisten der 9te und 32te, welche das an. 1596 in der Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck bespielt und examinirt gehabt. s. Werckmeisters Organ. Gruning. rediv. §. 11.

Degré [*gall.*] f. m. von de und gradus, eine Stuffe. Par degrez conjoints, stuffenweise, d. i von einem Klange zum nechst folgenden. Par degrez disjoints, Sprungs-weise; wenn man nemlich von einem Klange zum andern springet, und die dazwischen liegenden Klänge überhüpffet. Degré interrompu [*gall*] ein Stimm-Sprung.

Dehelia [*Vincentius*] ein Sicilianischer Musicus, welcher lange Zeit an der Königlichen Capelle S. Petri zu Palermo bedient gewesen, hat an. 1636 Salmi & Hinni di Vespri ariosi à 4 & 8 voci daselbst in 4to drucken lassen. s. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. 2. p. 281.

Deiwes [Anton] von Leipzig, war unter den 53 verschriebenen Organisten der 14te, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck bespielet und examinirt gehabt. s. Werckmeisters Org. Gruning. rediv. §. 11.

Del, pl. delli oder degli [masc.] de la, della, pl. delle [fœm.] der Articul des Italiänischen Genitivi, bedeutet Frantzösisch: de, du, des, de la &c. vor den Nahmen und Qualitäten der Auctorum so viel als des z. E. del Signore N. [*ital.*] du Sieur N. (*gall.*) des Herrn N. del Padre N. [*ital.*] du Pere N. [*gall.*] des Paters N. Man findet ihn auch sehr offt in den Registern der Italiänischen Motetten, vor den Innhalt, oder die Materien des Textes also gesetzt: del Signore [*ital.*] du Seigneur, ou du S. Sacrement [*gall.*] ein Text vom Herrn Christo, oder vom H. Sacrament. del santo nomine di Giesu [*ital.*] du S. nom de Jesus (*gall.*) vom heiligen Nahmen JEsu. della Madonna (*ital.*) de la sainte Vierge (*gall.*) von unserer lieben Frauen, von der H. Jungfrau Maria.

Délié, oder deslié (*gall.*) ungebunden, frey.

Demantius [*Christophorus*] Cantor zu Freyberg in Meißen, von Reichenberg gebürtig, [daß er vom 1597 bis zum 1604ten Jahre auch Cantor zu Zittau gewesen, berichtet M. Godofr. Ludovici P 2. p. 94. seiner Schul-Historie,] hat 4. 5. und 6 stimmige *Magnificat* ad 8. usitatos, & 12 Modos musicos zu Franckfurt; *Triadem precum vespertinarum* ad 8 tonos & modos concinnatam an. 1602 zu Nürnberg drucken lassen. An. 1610 sind, unter dem Titul: *Corona Harmonica*, auserlesene Sprüche aus den Evangelien auf alle Sonntage und vornehmste Feste durchs gantze Jahr mit 6 Stimmen, und auf allerhand Instrumenten zu gebrauchen, in Leipzig heraus gekommen. An. 1615 ist sein aus 21 Streit- und Triumph-Liedern bestehendes *Tympanum militare* von 5. 6. 8 und 10. Stimmen zu Nürnberg ans Licht getreten. An. 1618 hat er ein 5stimmiges *Te Deum laudamus*; und an. 1619 die *Triades Sionias* Introituum, Missarum & Prosarum von 5-8 Stimmen zu Freyberg durch den Druck publiciret. An. 1620 gab er seine *Threnodias* oder Begräbniß-Gesänge von 4. 5. und 6 Stimmen in 8vo heraus. In der Vorrede lieset man: "Er habe etliche schöne andächtige Texte, "so zuvor weltliche Melodien gehabt, "auf andere anmuthige Art componi-"ret, und mit angehänget." Unter solchen ist nun das sechste Stück p. 388. der Choral: Von GOtt will ich nicht lassen, etc. auf die Tab. X. fig. 3. befindliche Melodie. An. 1632 ist die achte, und an. 1671 die neunte Edition seiner *Isagoges artis musicæ* zu Freyberg in 8vo gedruckt worden, welche aus halb lateinischen, und auf der Seite gegen über, verteutschten præceptis, mehr aber aus vielen Sing-Exempeln von 12 Bogen bestehet. Die erste edition mag wohl an. 1607 herausgekommen seyn. Er ist an. 1643 den 20 April. im 76 Jahre seines Alters gestorben. s. Hrn. D. *Carpzovii* Analecta Fastor. Zittav. P. 3. c. 6 p. 114.

Demarets, ietziger Capellmeister des Hertzogs von N. hat sich an. 1721 den 12 Januarii in der Königlichen Capelle zu Paris, aus Danckbarkeit, hören lassen, daß S. Majestät ihn, da er wegen Entführung eines jungen Frauenzimmers zum Tode verurtheilet gewesen, pardonirt haben. s. das 13te St. Hällischer Zeitungen obgedachten Jahres, Conf. Démarets.

Demelius [*Christianus*] Cantor in Nordhausen, war an. 1643 den 1 April. zu Schlettau, einem bey Annaberg liegenden Städtgen, gebohren, studirte von an. 1666 bis 1669 zu Jena, und erlernete daselbst bey Hrn. Adam Dresen die musicalische Composition, kam in obiges Amt den 1sten Advents-Sonntag an. 1669, schrieb ein aus lauter Exempeln bestehendes Tirocinium Musicum in 4to, und starb den 1 Nov 1711.

Demetrius, ein lateinischer Poet und Musicus, dessen Acron in seinem Commentario über den Horatium gedencket. s. *Jac Thomasii* Dissert. de plagio literario.

Demi [*gall.*] Adj c. halb, it. unvollkommen.

Demi-Bâton (*gall.*) f. m. also wird die zweyschlägige, Pause genennet, weil sie nur die Helffte von der vierschlägigen, und eigentlich nur einen halben Stab repræsentiret.

Demi-Cercle (*gall.*) ein halber Circul, welcher das Zeichen des schlechten, oder ordinairen Tacts ist.

Demi-Dessus (*gall.*) der tieffe Discant, oder hohe Alt, dessen Schlüssel auf der zweyten Linie im Systemate stehet.

Demie-Mesure (*gall.*) ein halber Tact.

Demie-Pause (*gall.*) eine halbe Tact-Pause.

Demi-quart de mesure [*gall.*] eine Achtel-Pause.

Demi-Soupir [*gall.*] eine Achtel-Pause. Mr. Ozanam p. 656 seines Diction. Mathemat. nennet die Sechzehntheil-Pausen: Demi-Soupirs.

Demi-Tirade (*gall.*) ein kurtzer Läufer, so aufs höchste aus drey oder vier zweygeschwäntzten Noten bestehet, und demnach mit der drauf folgenden Note entweder ein quart- oder quint-intervallum ausmachet.

Demi-Ton majeur (*gall.*) ein grosser unvollkommener Ton z. E. e f. cis d.

Demi-Ton mineur (*gall.*) ein kleiner unvollkommener Ton. Z. E. c cis. fſis.

Democritus, Abderites zubenahmt, weil er aus Abdera in Thracien, ſo itzo Aſperoſa heiſſet, bürtig geweſen, ein Heydniſcher, weit gereißter, und ums Jahr der Welt 3521, oder 427 Jahr vor Chriſti Geburth, berühmt geweſener Philoſophus, welcher 104 bis 109 Jahr alt worden, ſoll derjenige ſeyn, ſo, unter andern auch einen Tractat: de Concentu l. Harmonia geſchrieben. Wiewohl andere davor halten: der Democritus, ſo ein Muſicus geweſen, habe zwar zu des obigen Zeiten gelebt, aber aus der Inſul Chius ſeinen Urſprung gehabt.

Demodocus ein Poet und Muſicus zu Zeiten des Ulyſſis, aus Corfu gebürtig [Corcyræus,] wird von Homero genennet, Cantor divinus, und ſoll durch Vorſtellung der vorgegangenen Zerſtörung der Stadt Troja, als wenn ſie gegenwärtig geſchähe, den Ulyſſem zum Weinen bewogen haben. Es mögen aber wohl zweene dieſes Nahmens, der eine, deſſen Homerus c. v. Odyſſeæ, v. 27. erwehnet, aus der kleinen Inſul Ithacæ gebürtig, und an dem Hofe des Königs Alcinoi in Phæacia, [ſo eben Corcyra iſt] bedient; der zweyte aber, der von Agamemnone ſeinem Eheweibe, der Clytemneſtræ, zugeordnete verſchnittene Muſicus geweſen ſeyn, welcher mit ſeiner Muſic die Keuſchheit der Clytemneſtræ ſo lange vor dem Ægiſto unverletzt erhalten, bis dieſer ihn fortgejaget, und gar getödet ſ. *Zarl.* Vol. I. P. I. p. 89. und *Beyerlinckii* Theatrum vitæ humanæ. Daß dem einen Demodoco etwas wiedriges wiederfahren ſey, ſcheinet Ovidius in Ibin, v. 271. in dieſen Worten anzudeuten:

Ut duo Phineidæ, quibus idem lumen ademit,
Qui dedit: & Thamyræ, Demodocique caput.

Dempſterus [*Thom.*] ein gelehrter Schottländer, welcher an verſchiedenen Orten in Franckreich, nachgehends zu Piſa und Bologna in Italien die humaniora dociret, und an. 1625 geſtorben iſt, hat, unter andern, über Roſini Antiquitates Romanas Anmerckungen geſchrieben, und einige Capitel des 5ten Buchs, ſo von muſicaliſchen Sachen handeln, erläutert, weswegen er beym Broſſard p. 365 als ein Muſic-Auctor allegirt wird.

Demurs, oder Desmurs. ſ. *Muris.*

Denaiſius [*Petrus*] ein Juris Conſultus, gebohren zu Straßburg an. 1560, oder, nach dem Buddeiſchen Lexico, an. 1561 den 1ſten Maji, wurde von dem Pfaltz-Grafen zu ſeinem Rath angenommen, und als Abgeſandter nach Polen und Engeland geſchicket, hernach Aſſeſſor beym Cammer-Gerichte zu Speyer und ſtarb an 1610 den 20 Sept. zu Heidelberg. ſ. das comp. Gelehrten-*Lex.* Wird von Frehero, Muſices inſignis amator & cultor genennet.

D'en bas (*gall.*) von unten auf.

D'en haut (*gall.*) von oben herein.

Denis, ein Frantzoſe, hat zwey Sonaten-Wercke publiciret, ſ. den an. 1729 zu Paris in 4to gedruckten *Catalogum general.* p. 5.

Denner [Johann Chriſtoph] ein Flötenmacher, gebohren zu Leipzig den 13 Aug. an. 1655 begabe ſich in dem achten Jahre ſeines Alters mit ſeinen Eltern nach Nürnberg, allda ſolche ſich wohnhafft niederlieſſen, und erlernete von ſeinem Vater das Wildruff- und Horn-Drehen, welches dieſer als ſeine Profeſſion triebe, mit vielem Fleiß; hierauf legte er ſich auch auf die Flöten und andere blaſende Inſtrumenta zu machen, und brachte nachdeme bey ſelbigen, da er ſich zugleich in der Muſic, die er ohne einen Lehrmeiſter begriff, trefflich habilitirte, nach den muſicaliſchen Fundamenten eine ſo accurate Stimmung an, daß dergleichen Inſtrumenta, abſonderlich aber ſeine Flöten, deßwegen allenthalben, auch an den entferneſten Oertern, vor andern ſehr ſtarck geſuchet wurden. Zuletzt triebe ihn ſein Kunſt-Belieben annoch dahin an, wie er noch ein mehrers durch ſeine Erfindung und Verbeſſerung bey bemeldten Inſtrumenten dargeben möchte; dieſes gute Vorhaben erreichte auch würcklich einen erwünſchten Effect, indem er zu Anfang dieſes lauffenden Seculi eine neue Art von Pfeiffen-Wercken, die ſo genannte Clarinette, zu der Muſic-Liebenden groſſen Vergnügen, ausfande, ferner wiederum die vor alten Zeiten ſchon bekannte Stock- oder Racketten-Fagotte. Dieſe rechnet man zu der Art der compendieuſeſten Fagotte, dann inwendig die Röhre ſich neunfächtig umwendet, da ſolche ſonſten neunmahl ſo lang ſind. ſ. Hrn Doppelmayers Hiſtoriſche Nachricht von den Nürnbergiſchen Künſtlern,

p. 305.

p. 305. Endlich auch die Chalumeaux verbeſſerter darſtellte. Er ſtarb den 20 April. an. 1707 und hinterließ zwey Söhne, welche den Ruhm ihres Vaters durch eine weitere Ausübung, ſo wohl in geſchickter Verfertigung als künſtlicher Tractirung eben dieſer Inſtrumenten annoch beſtens befördern.

Denſs (*Adrianus*) ein berühmter Niederländiſcher Lauteniſt, ließ an. 1594 ſein Florilegium zu Cöln am Rhein in folio drucken, und dedicirte es Arnoldo, einem Grafen von Manderſcheid und Blanckenheim.

Dentice (*Fabritio*) ein Neapolitaniſcher Edelmann, ungemeiner Lauteniſt, und Componiſt auf dieſem Inſtrument. ſ. *Galilei* Dialogo della Muſica antica e moderna, p. 138. und *Beſardi* Theſaur. Harmonic.

Dentice (*Luigi*) gleichfalls ein Neapolitaniſcher Edelmann, hat zwene Dialogos von der Muſic geſchrieben, ſo an. 1553 zu Rom in 4to gedruckt worden ſind. ſ. *Draud.* Bibl. Exot. p. 266. und *Lipenii* Bibl. Philoſ.

Dentice (*Scipione*) abermahl ein Neapolitaniſcher Muſicus, deſſen Cappacio in ſeinem Foraſtiero, Giornato prima, p. 7. erwehnet.

Depoſitio (*lat.*) bedeutet bey Mart. Agricola in den Scholiis über Wenceslai Philomatis Muſicam Planam, und zwar c. 7. unter dem Articul: de Tonorum ambitibus, die Tieffe eines Liedes, wie aus denen daſelbſt befindlichen, und alſo lautenden Worten: quot igitur vocibus excellit acutus gravem ſuum in elevatione, tot ſuperatur ab ipſo in *depoſitione*, zu ſchlüſſen iſt. Die drauf folgende Worte in eben dieſem Capitel, unterm Articul: de recta cantilenarum inceptione, machen es noch deutlicher, wenn es heiſſet: hic Cantoribus ſummopere advertendum erit, ut cantica competenter incipiant, ne aut in *elevatione*, ob nimiam cantus altitudinem, vox deficiat, aut in *depoſitione*, propter ſuperfluam profunditatem evaneſcat.

Depreſſio (*lat.*) das Niederlaſſen der Hand beym Tact-Geben; oder vielmehr im ſchlechten, d. i. égalen Tacte, die erſte Helffte; u. in proportionirten Tacte, die erſten beyden Theile deſſelben, weil ſolche Eintheilung nicht allein durch ein äuſſerliches Zeichen der Hand, ſondern auch nur innerlich im Sinne formirt werden kan.

Derniere (*gall.*) Adj. f. ſc. chorde, die letzte, oder höchſte Saite eines Tetrachordi.

Deroſier (*Nicolas*) ein Chur-Pfältziſcher Cammer-Muſicus, hat drey Bücher Trio vor unterſchiedliche Inſtrumente; ferner dreyſtimmige Ouvertures, und ein vierſtimmiges Concert auf allerhand Gattungen Inſtrumente; weiter zwölff Ouvertures vor die Guitarra, ſo das 5te Opus, und im Haag gravirt worden iſt; auch einen Tractat in Frantzöſiſcher Sprache, die Guitarre ſpielen zu lernen, drucken laſſen. ſ. *Roger* Catalogue de Muſique. An. 1689 iſt von ihm heraus gekommen, und zu Amſterdam gravirt worden: la Fuitte du Roy d'Angleterre, oder, die Flucht des Königs in Engelland, à 2 Violons ou 2 Fluttes & Baſſe ou Continue.

Des, alſo kan der mit einem b bezeichnete d-clavis gar füglich genennet werden, um ſolchen vom ordinairen cis, Deutlichkeit halber, zu unterſcheiden.

Des, du, de la (*gall.*) derer, des, der. ſ. *del.*

Deſmarets, ſ. *Demarets.* Daß er an. 1693 eine Tragedie, Didon genannt, in die Muſic gebracht habe, und zu Paris drucken laſſen, iſt aus der Bibliotheca Duboiſiana, p. 400 zu erſehen.

Deſmatins, eine berühmte Frantzöſiſche Sängerin, deren in der Hiſtoire de la Muſique, T. 2. p. 117. 122. und 124 gedacht wird.

Deſpreaux, ein Frantzoſe, hat an. 1695 eine Satire; la Poëſie & la Muſique genannt, zu Paris bey Denis Mariette in 4to heraus gegeben, worinnen er vom Mißbrauche dieſer zwo Diſciplinen handelt. ſ. das *Journal des Sçavans,* T. XXIII. p. 709.

Deſſanſonnieres, ein ums Jahr 1678 ſehr berühmt geweſener Frantzöſiſcher Lauteniſt zu Paris. ſ. den *Mercure Galant* d. a. im Mertz-Monat, p. 167.

Deſſous (*gall.*) Adv. unten.

Deſſus (*gall.*) Adv. oben. Subſtantivè, der Diſcant; it. ein Diſcantiſt; Die Obere-Partie unter Inſtrumenten.

Deſſus de Flûte (*gall.*) der Flöten-Diſcant.

Deſſus de Hautbois (*gall.*) die höchſte, oder erſte Hautbois

Deſſus